

ZEITLOS

**Gratis
zum Mitnehmen**

MAGAZIN FÜR LANGEN UND EGELSBACH

Nr. 92 Ausgabe 3/2022
SEPTEMBER – DEZEMBER

Mehr Leuchttürme in Langen
Ulrich Allgaier und die Stadtgestaltung



Über Goethe und Weihnachten
Anekdoten von Gerd Grein



Richtungsweisend, einladend –
das TreJA in Egelsbach-Bayerseich



**Ansichten
verändern!**
Die Anna-Sofien-Höfe



KULTUR – TIPPS

TICKET HOTLINE
06103 203455

„KULTUR UND ZIVILISATION
SIND **NIEMALS** EIN FÜR ALLEMAL
FESTER BESITZ.“

Roman Herzog
Bundespräsident a. D.



Sa. 17.09. – 21 Uhr
TANZPALAST
Salsa-Latino mit Live-Band



Mi. 21.09. – 19.30 Uhr
DEVIL'S EXORCIST
Theatre Of Horror



Do. 29.09. – 20 Uhr
MATZE KNOP
Comedy: Mut zur Lücke



Fr. 30.09. – 17-21 Uhr
NACHTFLOHMARKT
Für alle Jäger und Sammler



So. 02.10. – ab 21 Uhr
90er-PARTY
Tanz in den Feiertag



Do. 06.10. – 20 Uhr
AVANTI! AVANTI!
Komödie mit Stefanie Hertel u.a.



Fr. 07.10. – 20 Uhr
GERD DUDENHÖFFER Kabarett
30 Jahre Heinz Becker, Vol2



Di. 11.10. – 20 Uhr
SISSI PERLINGER Kabarett
Worum es wirklich geht



Mi. 12.10. – 20 Uhr
LIVE: LETZ ZEP
Led Zeppelin Tribute No. 1



So. 16.10. – 19 Uhr
CAVEMAN mit Felix Theissen
One-Man-Comedy



Sa. 22.10. – 20 Uhr
GEMEINSAM IST ALZHEIMER
SCHÖNER Schauspiel



Mo. 24.10. – 19 Uhr
RAFIK SCHAMI Lesung
Mein Sternzeichen ist Regenbogen



Fr. 28.10. – 20 Uhr
LIVE: PURPLE RISING
The Deep Purple Experience



Sa. 28.10. – ab 20 Uhr
80er-PARTY
Die größten Hits mit DJ Dirk



Sa. 05.11. – 20 Uhr
LIVE: THE GYPYS
The Final Kercher 2022



So. 13.11. – 17 Uhr
THOMAS HAUSCHILD
Reginas Gäste



So. 13.11. – 20 Uhr
PATRIZIA MORESCO
Kabarett: #LACH_MICH



Mo. 14.11. – 20 Uhr
SCHWIEGERMUTTER UND ANDERE
BOSHEITEN Komödie



Sa. 19.11. – 20 Uhr
STELLA
Schauspiel mit Anna Schäfer u.a.



Fr. 02.12. – 20 Uhr
ABER BITTE MIT DAME
Hommage an Udo Jürgens



So. 04.12. – 19 Uhr
GAIA GAUDI
Clowneskes Theater mit Gardi Hutter

Neue Stadthalle  Langen

Liebe ZEITLOS Leserin, lieber ZEITLOS Leser!

In Langen und Egelsbach ist mal wieder eine Menge los. Paradoxerweise hat die Pandemie dazu geführt, dass jetzt noch mehr möglich ist.

Durch den Umbau des Begegnungszentrums Haltestelle gibt es mehr Veranstaltungsräume und durch den unterzeichneten Kooperationsvertrag in der Altenarbeit von Egelsbach und Langen entsteht automatisch mehr Vielfalt. Gemeinsam wird viel Neues entstehen. Jetzt kann jeder, egal ob Langener oder Egelsbacher, alle Angebote von beiden Kommunen nutzen. Die Türen sind geöffnet.

Der „StartPunkt“ in den Anna-Sofien-Höfen soll das Leben bereichern und lebenswerter machen: Durch guten Kaffee und Kuchen, leckeres Essen, nette Gespräche mit Freunden, Nachbarn und Bekannten. Vor allem kann jeder sich und seine Ideen einbringen. Im „StartPunkt“ sollen sich alle wohlfühlen und einen Ort finden, wo sie gemeinsam mit anderen Menschen gut alt werden können. Mit der Haltestelle im Hintergrund wird der Freundeskreis die neuen Räumlichkeiten betreiben. Wir freuen uns riesig über das neue Projekt, das in Langen ein „Leuchtturm“ werden kann.

Wer ist der Künstler, der den Wohnblöcken in den Anna-Sofien-Höfen ein unverwechselbares Gesicht verliehen hat?

Wie kam er dazu, Häuser zu bemalen? Für ein Interview kam Ulrich Allgaier extra in die Haltestelle. Vielleicht ist das ein Auftakt für mehr Farbe und Lebendigkeit in unseren Kommunen.

Immer wenn wir die letzte Ausgabe der ZEITLOS im Jahr planen und vorbereiten, sind wir überrascht, dass wir mitten im Sommer schon an den Winter und Weihnachten denken müssen. So passiert es uns jedes Mal, dass der Jahresausklang in der Regel zu kurz kommt. Diesmal ist es jedoch anders. Mit den Anekdoten von Gerd Grein über Goethe und Weihnachten haben wir etliche Seiten gefüllt. Tauchen Sie ein in die vergangene Zeit und der Duft der Frankfurter Weihnachtsbäckerei wird Ihnen entgegenwehen.

Die letzten Monate haben uns viel abverlangt: Pandemie, Krieg in der Ukraine, Klimawandel, Energiekrise, Inflation. Das Wort Krise hat Hochkonjunktur. Doch dann, wenn vieles nicht mehr selbstverständlich erscheint, zeigt sich, was im Leben wirklich wichtig ist. Das sind Menschen, die uns wertschätzen und an unserem Alltag teilnehmen.

Wir von ZEITLOS wollen mit unseren Beiträgen und Veranstaltungen die Welt ein klein bisschen besser machen. Machen Sie mit.

Herzlichst

Martin Salomon



Inhalt

Mehr Leuchttürme in Langen	
Interview mit Ulrich Allgaier	Seite 4
StartPunkt	
Bald geht's los im neuen Treff	Seite 8
Angekommen	
Deutschunterricht für Kriegsflüchtlinge	Seite 11
Atemlos in der Warteschleife	
Zeitkritisches	Seite 16
Endlich wieder...	
Seniorenhilfe Langen	Seite 20
Terminkalender	
Angebote in Langen und Egelsbach	Seite 26
Kennen Sie TreJA?	
Treffpunkt in Bayerseich	Seite 34
Über Goethe und Weihnachten	
Anekdoten von Gerd Grein	Seite 46
Buchtipps	
Nicht nur Schön-Wetter-Lektüre	Seite 54
Anders gedacht	
Das Leben als Veränderung	Seite 58
Mediencenter	
Beratung, Vorträge, Videoprojekt	Seite 62
Rätselhaftes Langen & Egelsbach	
Kino-Gutscheine zu gewinnen	Seite 70



Haltestelle der Stadt Langen
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
Telefon 06103 203-920
E-Mail: haltestelle@langen.de
www.haltestelle-langen.de



Seniorenhilfe Langen e. V.
eine Bürgerinitiative
für Jung und Alt
ZenJA – Zimmerstr. 3
63225 Langen
Telefon 06103 22504
info@seniorenhilfe-langen.de
www.seniorenhilfe-langen.de



Arbeiterwohlfahrt Langen e. V.
Wilhelm-Leuschner-Platz 5
63225 Langen
Telefon: 06103 202620-0
E-Mail: info@awo-langen.de
www.awo-langen.de



Gemeinde Egelsbach
Amt für soziale und öffentliche
Einrichtungen
Freiherr-vom-Stein-Straße 13
63329 Egelsbach, Tel. 06103 405-153
E-Mail: seniorenbetreuung@
egelsbach.de
www.egelsbach.de



Interview mit Ulrich Allgaier Mehr Leuchttürme in Langen



In Langen ist sein Werk bekannter als sein Name: Der Fassadenkünstler Ulrich Allgaier hat vor fünf Jahren das ‚Blaue Haus‘ gestaltet, ein Hochhaus in der Feldbergstraße. Jetzt hat er auf ebenso ungewöhnliche Weise den neuen Wohnblöcken der Anna-Sofien-Höfe an der Westendstraße ein Gesicht gegeben. Für ein Gespräch über seine Arbeit kam er extra in die ‚Haltestelle‘.

Angefangen hat alles damit, dass Ulrich Allgaier gerne Schallplattenhüllen und Motorradtanks bemalt hat.

Den Weg zu größeren Formaten – „da

kann man was verdienen“ – fand er über die Wände einer Disco.

Seitdem hat der heute sechzigjährige Künstler, der sein Atelier im Hohenloher Land zwischen Heilbronn und Würzburg hat, sein Spektrum stetig erweitert auf Innenräume aller Art, wie Bäder,

Treppenhäuser, Schwimmhallen oder Wohnzimmer – und eben auf die Fassaden von Häusern aller Größen.

Nur für Langen ist das farbige Gestalten etwas Neues, im Stadtbild findet man nur wenige professionelle Beispiele. Aber man muss nicht bis zur Höhlenmalerei zurückgehen, um festzuhalten, dass die Menschen schon immer ihre ‚Außenhäute‘ bearbeitet haben. In der Renaissance war in der Oberschicht das Verwandeln von Decken und Wänden mit phantastischen Wunschbildern weit verbreitet. Oder in Bayern ist die Lüftlmalerei

– das Bemalen gutbürgerlicher und bäuerlicher Hausfassaden – eine alte Tradition. In den 1970er Jahren entstanden in Berlin am Alexanderplatz die ersten Kunstwerke in Deutschland. Heute ist die Illusionsmalerei wieder überall salonfähig. 2013 wurde das größte bewohnte Wandbild der Welt in Berlin-Friedrichsfelde fertig, mit 22 000 Quadratmetern, an dem 13 Künstler drei Jahre arbeiteten. Fragt man nach der Lebensdauer dieser Kunstwerke, antwortet der Handwerker in Ulrich Allgaier. Die Bilder seien fast unvergänglich, wenn man sie mit hoher Qualität anlege. Er verwendet keine Kunststofffarben, nur mineralische, die sich mit dem Putz verbinden und die auch lichtecht sind. Entgegen aller Vermutung seien abstrakte und grafische Malereien schwerer wirkungsvoll in den richtigen Proportionen an die Wand zu bringen als konkrete, wobei ein Schmetterling natürlich eher eine faszinierende



gen!

Wirkung entfaltet und bei Groß und Klein Anklang findet. Für letzteren brauche es nur die richtigen Vorlagen, einen maßstäblichen Entwurf und ein Raster, an dem man entlang arbeiten könne.

Bei der Idee für ein Projekt gehe es vor allem um eine soziale Aufwertung. Jeder Bewohner erlebe durch die Individualität, die Einzigartigkeit ‚seines‘ Hauses eine größere Verbundenheit. Viele seiner Kunden seien stolz auf ihr Objekt. Ulrich Allgaier kann nur vermuten, warum es nicht nur hier so wenige Häuser mit Fassadengestaltung gibt. Vielleicht fehle es an guten Beispielen. Dabei sei an einer verwandten Kunstform bereits erwiesen: Gute Graffiti verhindere Schmierereien. Manchmal verhindern auch denkmalgeschützte Ensembles eine Veränderung der Stadtansicht. Ein anderes, wesentlich häufigeres Hindernis ist der anhaltende Widerstand vieler Architekten. Diese fürchte-

ten, dass die Fassadenkünstler ihnen ihre Formgebung „überstreichen“ und damit letztendlich ihre Werke „verunstalten“ würden. Auch das Hundertwasser-Haus in Darmstadt ist ein Unikat geblieben.

Um so ungewöhnlicher und lobenswert ist das

„Ein Schmetterling entfaltet eine faszinierende Wirkung!

(Ulrich Allgaier)

Agieren der Baugenossenschaft Langen. In die Fassadenrenovierung des ‚Blauen Hauses‘ wurden 175 000 Euro investiert. Auch für das jüngste Nachfolgeprojekt, den 154 Mietwohnungen in einem Quartier, hat man wieder Ulrich Allgaier beauftragt. Fast sechs Monate hat er mit bis zu neun Leuten daran gearbeitet. Er hat zwei





rum und Pflegestützpunkt vorgesehen ist, ist auch die Fassadengestaltung dort, mit Linien und Punkten anders, als bei den anderen Gebäuden. Deren Gestaltung thematisiert in unterschiedlich grünfarbenen Polygonen pflanzliches Wachstum. Diese aufstrebenden Naturformen arbeiten optisch gegen das Massige der Wohnblöcke. Diese unterscheiden sich außerdem durch

unterschiedliche Farben der Treppenhäuser. Zudem bekam jedes Haus zu seiner Hausnummer noch einen großen Schmetterling, so dass die zukünftigen Bewohner immer sicher ihren Eingang finden. „Das Schöne ist, wenn man sieht, wie's fertig wird.“ Ulrich Allgaier wünscht sich, dass Künstler seiner Art noch mehr Einfluss in der Stadtplanung bekämen, denn „bunt ist immer noch die Ausnahme in Deutschland.“ Nach weiteren Ideen für Langen gefragt, kann sich der Fassaden-Experte

viel vorstellen. Die Stadtverwaltung sollte Firmen unterstützen, um mehr triste Industriebauten (an)sehenswert

zu machen. Dann zeigt Ulrich Allgaier auf das Alpha-Hochhaus: Er verstehe nicht, warum das herausragende Gebäude des riesigen neuen Wohngebietes nicht viel stärker als ‚Leuchtturm‘ gestaltet werde. Vielleicht bleibt dies ja nicht sein letzter Besuch in Langen. ■

Wolfgang Tschorn

Zur Person: Ulrich Allgaier

Schon in der Kindheit, während andere Fußball spielten, war Malen seine große Leidenschaft. Erwachsen, suchte er dann eine Möglichkeit, viel Geld zu verdienen ohne Arbeiten zu müssen. Da blieben nicht viele Möglichkeiten.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Ulrich Allgaier mit Wand-, Raum- und Objektgestaltung. Dabei deckt er ein breites Spektrum ab. So zeichnet er für die Gestaltung der Augsburger Rockfabrik, die Sauna- und Wellnesslandschaft „Schwabenquellen“ und die Kinokette „Traumpalast“ verantwortlich. Die Gestaltung des „Blauen Hochhauses“ in Langens Feldstraße ist auch ein Werk von ihm.

Kontakt: 0177 3806563
info@atelier-allgaier.de
www.exclusive-wandmalerei.de



Ideen umgesetzt: Entsprechend der Konzeption, an der Ecke Westendstraße/ Sofienstraße ein eigenes Punkthaus hinzustellen, das als Begegnungszent-



Das Punkthaus

„Punkthaus“ ein recht ungewöhnlicher Name für ein Gebäude, in dem Freundeskreis und Haltestelle im Oktober mit dem „StartPunkt“ einen Treff einrichten werden. Punkthaus – so ein Planer der Dörfer Grohneier

Architekten Partnerschaft mbB aus Darmstadt – ist ein Bauwerk, das sich um einen innenliegenden Treppenhaukern entwickelt. Die Nutzflächen, wie Flure, Hallen, Büros oder Wohnungen, liegen ringförmig um den Kern.

Das Punkthaus der Anna-Sofien-Höfe ist barrierefrei, hat neben Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen je ein Gästezimmer auf jeder Etage und im Erdgeschoss ein Büro für Pflege. ■

STB HELBING

GEWERBLICHE & PRIVATE STEUERBERATUNG

Müssen Rentner Steuererklärungen abgeben?

Seit ein paar Jahren ist das Alterseinkünftegesetz in Kraft. Wie viel Rente Sie danach tatsächlich versteuern müssen hängt ausschließlich vom Jahr Ihres Renteneintritts ab. Wenn Sie in 2022 erstmals Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten, sind 82 % davon zu versteuern, der Rest bleibt auch zukünftig steuerfrei.

Grundsätzlich gilt: Jeder Rentner muss eine Steuererklärung abgeben, wenn das Finanzamt ihn dazu auffordert. Unabhängig davon ist ein lediger Rentner zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn er mit seinem gesamten zu versteuernden Einkommen über den steuerfreien Grundfreibetrag (2022 = 9.984,- €) kommt. Bei Ehepaaren verdoppeln sich die Grundfreibeträge (2022 = 19.968,- €). Denn nicht nur ein Teil der gesetzlichen und privaten Rentenbezüge ist steuerpflichtig, auch werden alle anderen Einkünfte wie z. B. Arbeitslohn oder Vermietungseinkünfte der Rentner mit einbezogen.

Trotzdem muss es nicht unbedingt zu einer Steuerzahlung kommen, denn Versicherungsbeiträge, Spenden, Arzt- und Medikamentenrechnungen, eine amtlich festgestellte Körperbehinderung und vieles mehr mindern die steuerpflichtigen Einnahmen. Um aber zu wissen, ob am Ende Steuer anfällt und wie viel, muss eine vollständige Berechnung wie bei einer Steuererklärung durchgeführt werden.

Wenn Ihnen das Ausfüllen der Steuererklärung zu kompliziert ist und damit Sie möglichst wenig Steuern zahlen müssen helfen wir Ihnen gerne fachmännisch weiter. Im Steuerbüro Helbing in Langen gibt es einen barrierefreien Zugang und ausreichend kostenlose Parkplätze direkt vor dem Haus.

Darüber hinaus bieten wir für alters- oder gehbehinderte Personen auch die Möglichkeit eines Hausbesuches an.

Jörg Helbing – Steuerberater Rechtsanwalt

Darmstädter Straße 78 | 63225 Langen | Telefon 06103 91030 | www.helbing.tax

(neben dem Bauhof der Stadt Langen, sehr gute Parkmöglichkeiten)

ACHTUNG : AUCH HAUSBESUCHE MÖGLICH!

Demnächst im Punkthaus – Zum Start einen leckeren Kaffee



StartPunkt

Wie machen wir aus einhundert Quadratmetern Grundfläche einen Ort der Begegnung, der zum Verweilen einlädt, der Anregungen bietet, an dem man Bekannte treffen kann und der Mobilität nicht nur verspricht, sondern umsetzt?

Der „StartPunkt“ in den Anna-Sofien-Höfen soll das Leben bereichern und lebenswerter machen: Durch guten Kaffee und Kuchen, leckeres Essen, nette Gespräche mit Freunden, Nachbarn und Bekannten. Vor allem kann jeder sich und seine Ideen einbringen. Im „Startpunkt“ sollen sich alle wohlfühlen und einen Ort

„Machen Sie die Türe auf, die Sonne scheint Ihnen drinnen!

(Spruch an einer Fensterscheibe in Namur, Belgien – trifft auch auf den StartPunkt zu)

finden, wo sie gemeinsam mit anderen Menschen gut alt werden können. Mit der Haltestelle im Hintergrund wird der Freundeskreis die neuen Räumlichkeiten betreiben. Wir freuen uns riesig über das Projekt, das in Langen ein Leuchtturm werden kann.

Für den StartPunkt hat sich der Freundeskreis kräftig ins Zeug gelegt. Es wurde viel darüber nachgedacht, wie der Raum einladend und freundlich gestaltet werden kann. Möbelprospekte wurden gewälzt und solange im Internet gesurft, bis endlich die richtige Einrichtung gefunden wurde. Da war es von großem Vorteil, dass der Vorsitzende vom Förderverein der Haltestelle lange als Grafiker gearbeitet hatte. So konnte er seine volle Erfahrung einbringen und anschauliche Pläne in 3D entwerfen. Das Ergebnis kann

sich sehen lassen. Nun ist die Vorfreude groß, wie der StartPunkt dann in der Wirklichkeit aussehen wird. Die komplette Einrichtung wird vom Freundeskreis finanziert, worüber sich die Haltestelle sehr freut und dankbar ist.

Mit dem Freundeskreis hat die Haltestelle einen Partner gefunden, durch den immer mehr für ältere Menschen in Langen und Egelsbach angeboten werden kann. Gerade im Bereich der Mobilität setzt der Verein Zeichen. So konnte er der Haltestelle schon über 7 E-Mobile, ein Dreiradtandem, eine behindertengerechten Kleinbus und vieles mehr finanzieren. Mobilität wird so im Startpunkt ein wichtiges Thema sein. Geplant ist, dass neben der Ausstellung der E-Mobile ein Fahrtraining angeboten wird. Wer dieses abgeschlossen hat, kann dann ein Fahrzeug ausleihen. Für den „E-Mobilführerschein“

werden noch Ehrenamtliche gesucht, die Lust haben, sich bei dem neuen Projekt einzubringen. „Gerade im Alter kann eine eingeschränkte Mobilität zu Rückzug und Isolation führen“, meint Siegel, der dann ergänzt, „dass deswegen im Startpunkt die E-Mobile unmittelbar erlebt und genutzt werden können“. Vorgesehen ist, dass ähnlich, wie in der Haltestelle, alle Aktivitäten im Startpunkt von Ehrenamtlichen gestaltet werden. „Wir haben Großes vor“, meint Salomon, der optimistisch ist, dass viele sich mit ihren Kompetenzen einbringen werden.

Im September planen der Freundeskreis und die Haltestelle einen Workshop mit allen Ehrenamtlichen des Begegnungszentrums, die Lust haben beim Startpunkt mitzuarbeiten. Gemeinsam wird dann bespro-

chen, was alles in den neuen Räumen möglich werden soll. „Ich bin mir sicher, dass eine Menge auf die Beine gestellt werden wird und freue mich schon auf die Ergebnisse“, so Wolfram Siegel.

Neben dem Cafébereich wird es im Startpunkt noch einen Veranstaltungsraum und ein Beratungs- und Vermittlungsstützpunkt geben. Von dort aus wird sich ein Mitarbeiter der Haltestelle gezielt um ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf in den Anna-Sofien-Höfen kümmern. Sein Ziel wird es sein, vorhandene Potentiale zu fördern und den Menschen ein gutes Leben in und außerhalb von ihrem Zuhause zu ermöglichen.

Übrigens, die Kaffeemaschine ist bestellt. Sie kann in der Stunde bis zu 80 Tassen Kaffee aufbrühen. Also,

keiner muss Angst haben, dass nicht genug für ihn da ist.

Bei der Drucklegung der ZEITLOS war leider noch nicht vorhersehbar, wann der Startpunkt konkret eröffnet werden kann. Alle hoffen, dass dies spätestens im Oktober der Fall sein wird. Der Termin wird dann über die Presse und Aushänge bekannt gegeben.



JETZT GIBT'S WAS AUF DIE OHREN!

Diesen Herbst Hörsysteme testen bei Hörgerätestudio Herth u. Schneider GmbH – kostenlos und unverbindlich.

www.hoergeraetestudio.de



HÖRGERÄTESTUDIO

Herth u. Schneider GmbH

Wallstraße 41 | 63225 Langen | Telefon: 06103 54416

Baugenossenschaft Langen eG

Dabei sein. Wohnen. Bleiben.



Auf dem Weg zur kundenfreundlichsten Baugenossenschaft der Welt.

In Langen, Dreieich und Egelsbach bieten wir bezahlbaren Wohnraum für rund 5.000 Menschen. Unsere Mieter sind Mitglieder, mit fairen Anteilen, geringen Betriebskosten und Mitspracherechten. Ganz nach unseren drei Prinzipien: Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Darauf bauen wir seit 1947.



Und, wir machen's schön.

Bis 2030 investieren wir rund 150 Millionen Euro, modernisieren 70 Prozent unseres Bestandes energetisch und schaffen 500 neue Wohnungen. Für unsere Mieter, für weniger Heizkosten, für die Umwelt.



We share. We care.

Die Region liegt uns am Herzen. So gehören wir zu den Gründern der Bürgerstiftung Langen, engagieren uns seit 19 Jahren im Förderverein für Hilfen in Wohnungsnot Langen e.V. und unterstützen viele lokale Projekte im Bereich der Wohnungslosigkeit. Wir wollen nachhaltige Mobilität in Langen für alle zugänglich machen, beispielsweise mit gemeinschaftlich nutzbarem E-Carsharing und Lastenrädern zum Ausleihen. Und wir haben noch so viel mehr vor!

www.wohnraumkönner.de



Baugenossenschaft
Langen eG

Die Wohnraumkönner.

Ein Portrait Angekommen

Wenn sich in der ‚Haltestelle‘ zweimal die Woche für je zwei Stunden viele Frauen verabreden, ist das auf den ersten Blick nichts Besonderes. Doch der Treffpunkt ist immer gut für ganz besondere Veranstaltungen und Aktivitäten. Wenn hier also seit Mai eine Russin geflüchteten Ukrainerinnen die deutsche Sprache beibringt, lohnt das einen genaueren Blick.

Die Leiterin des Kurses ist Oksana Verkhovtseva; sie kam 2013 mit ihrem Mann aus St. Petersburg nach Frankfurt, weil der in ein Förderprogramm der Goethe-Uni aufgenommen wurde. Sie selbst war schon fertige Lehrerin, hatte schon drei Jahre in einem Gymnasium gearbeitet. Nun verlangte man von ihr eine Ehrenrunde: Für die volle Anerkennung ihres Diploms musste sie noch einmal an die Universität und zwei Jahre studieren, auch die Referendarszeit war noch einmal zu

absolvieren. Da sie „mit Sprachen nichts am Hut“ hatte, wählte sie als Fächer Physik und Informatik. Mit dieser in Deutschland heiß begehrten Kombination fand sie nach

dem Referendariat sofort eine Stelle an einer Schule in Rödermark. Ihre inzwischen exzellenten Deutschkenntnisse hat sie mit intensiven Deutschkursen erworben.

Wenn Oksana Verkhovtseva ihr Leben in Russland mit dem jetzigen vergleicht, fallen ihr spontan Unterschiede ein. Russland sei schon sehr bürokratisch, aber hier sei es noch schlimmer. So viele Papiere habe sie noch nie ausfüllen müssen, bis sie schließlich in ihrer Schule angestellt wurde. Aber noch größer sei zu Beginn die Hilflosigkeit gewesen, die Erkenntnis, dass man sich in Deutsch-

land um viel mehr selber kümmern müsse. Es gab nicht die Telefonnummer im Haus, mit der man den Zuständigen für den kaputten Wasserhahn anrufen konnte und auch nicht die Antwort, wer für einen als Arzt im Wohnbezirk zuständig sei. Vollkommen überraschte sie es auch, als an der Universität ein Seminar angeboten wurde, dass die Ungleichheit von Jungen und Mädchen zum Thema hatte. „In Russland sind wir seit 1917 gleichberechtigt.“ Inzwischen habe sie erkannt, dass zwischen Anspruch und Alltag manchmal schon ein großer Unterschied sein könne. Gerade in



WEIL BEI UWE ALLES PASST.

Fußorthopädie
aus Langen.



© Uwe Damm | Romo Design

Jetzt
Termin
vereinbaren:
06103
28228



UWE DAMM

FUSSORTHOPÄDISCHE TECHNIK UND SCHUHHANDWERK

Unsere Leistungen

- Orthopädische Schuheinlagen
- Fuß- und Ganganalyse
- Sportversorgung
- Bequemschuhe
- Schuhreparaturen
- Schuhzurichtungen
- Sicherheitsschuhe
- Pflegeprodukte

Bahnstraße 12 | 63225 Langen
Telefon 06103 28228 | www.orthodamm.de



INTERVIEW

ihren naturwissenschaftlichen Fächern seien Mädchen meist in der Minderheit.

Der Krieg habe sie vollkommen überrascht, ihr Leben sei, inzwischen mit einem Kind, voll ausgefüllt gewesen. Es sei für sie schrecklich gewesen zu sehen, wie ganz normale Leute plötzlich haben fliehen müssen, wie deren ganzes Leben über den Haufen geworfen wurde. Sie als Russin habe sich dauernd dazu erklären müssen, vor allem auch bei den Kindern ihrer Schulklassen. Sie halte das für falsch, es gehe doch nicht wie in einem Fußballspiel darum, für wen man sei. Es gehe darum, dass der Krieg aufhöre und man den Geflohenen helfe. Zunächst habe sie nicht gewusst, wie. So sei sie, auch durch die Demonstrationen am Langener Bahnhof, über den Ausländerbeirat und mit der Hilfe aus

dem Rathaus auf die Idee gekommen, Frauen den Einstieg zu erleichtern. Das sei mehr als ein Sprachkurs, oft auch Lebensberatung. Denn auch die Englischkenntnisse vieler Ukrainerinnen seien oft sehr schlecht. Aus eigener Erfahrung wisse sie:

„**Ohne Deutschkenntnisse kann man nichts werden**“

Sehr kritisch sieht sie die Situation der vielen Kinder – an ihrer Schule seien es sogar zwei komplette Flüchtlingsklassen. Der Online-Unterricht mit der Ukraine sei meist „verlorene Zeit“, darüber könne keine Motivation und kein sozialer Halt entwickelt werden. Zudem sei es für deutsche Lehrer/innen ohne ukrainische Sprachkenntnisse sehr schwer, Bezugsperson für die

Kinder zu werden.

Niemand könne sagen, ob und wann sich die Rückkehrhoffnungen erfüllen würden. Entsprechend perspektiv- und mutlos seien viele der Kinder. Dazu passt die Forderung der Berliner Bildungspolitiklerin Maja Lasic nach mehr Realismus in der Politik, bei allem Verständnis dafür, dass die Migranten den Kontakt mit der Ukraine nicht verlieren wollen: „Mit jedem Jahr werden sich mehr Menschen fragen, ob ihre Zukunft doch eher in Deutschland liegt (...) Drei, vier Jahre können die Perspektive völlig verändern.“ Darauf müsse sich unsere Gesellschaft einstellen.

Die Familie von Oksana Verkhovtseva ist da schon viele Schritte weiter. Sie überlegen, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. ■

Wolfgang Tschorn

Metzgerei Bode: jetzt auch digital vorbestellen!

Warten war gestern!

Bei uns können Sie jetzt über eine **Smartphone-App** Fleisch und Wurstwaren vorbestellen. Einfach nur noch den gewünschten **Abhol- oder Liefertermin** eingeben und die Bestellung abschicken.

Der Kunde erhält sofort nach Eingang der Bestellung eine Bestätigung. Vor der Abholung kurz anrufen, und die Ware direkt am **Lieferanteneingang** abholen und bezahlen.



Infos zur Herstellung



**METZGEREI
BODE**

Taunusstraße 16 · 63225 Langen

Telefon 06103 21579 · www.metzgerei-bode.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.00 – 18.30 Uhr · Samstag 7.00 – 13.00 Uhr

Best Ager Best Ager

Späte Erkenntnis – oder nur FakeNews?

Früher war alles besser?

Heute vergeht die Zeit immer schneller – oder aber, früher hatte man einfach mehr Zeit?!?

Der Urlaub wurde noch per Post gebucht und per Post bestätigt. Das bestätigt eine gefundene Postkarte aus dem letzten Jahrhundert (1982).

„Früher war alles besser“ ist nicht länger nur eine Erkenntnis der Älteren. Denn heute denkt das laut einer Umfrage auch schon die Jugend!

Früher waren die Sommer noch erträglich – bis auf die paar Hundstage! – und früher gab's im Sommer auch noch grünes Gras und Regen! Deshalb halte ich es auch mit Karl Valentin:

„**Ich freue mich, wenn es regnet, weil, auch wenn ich mich nicht freue, regnet es trotzdem!**“ (Karl Valentin)

Und früher waren Wespen einfach nur Insekten, die zwar nützlich sind, aber nicht so zahlreich und extrem nervig wie heute.

Und früher hat man die Texte von Liedern auch nicht so genau angehört wie heute. Wenn man heute den Partysong „Layla“ verbietet, was ist dann mit Liedern wie „Skandal im Sperrbezirk“ (Thema Prostitution), „17 Jahr blondes Haar“ (Minderjährige), „Ein Bett im Kornfeld“ (Verschwendung von Ressourcen) oder der Ballermann-Hit „Zehn nackte Friseurinnen“ (muss korrekt heißen „Friseurinnen“)? Und was mit Gittes „Er hat ein knallrotes Gummiboot“ (nicht recyclebares Material) oder „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“ (Verharmlosung des Klimawandels)? Sicherheitshalber

sollte man am besten gleich alle Lieder verbieten. Wahrscheinlich haben viele Menschen heute einfach **zu viel Zeit?!?**

Gerade eben für viele BestAger, die mit Winnetou und Karl May aufgewachsen sind, noch eine weitere Hiobsbotschaft: **Dürfen wir noch „Winnetou“ lesen?**

Und da hat sich auch Claudia Roth, unsere Kulturstaatsministerin, geoutet! Sie gab frei zu, Winnetou sei ihre erste Liebe gewesen. Eigentlich geht es ja nur um einen Film „Der junge Häuptling Winnetou“. Der Vorwurf lautet: kulturelle Aneignung und Rassismus. Der Film transportiere zahlreiche Klischees, heißt es. Und deshalb hat auch der große Verlag mit der blauen Ecke Begleitbücher zum Film zurückgezogen.

Der Karl-May Verlag kritisiert diese Entscheidung des Ravensburger Verlages und bleibt standhaft. Wenn bei Winnetou das Wort „Indianer“ als anstößig gilt, müssen wir vielleicht auch Pierre Brice als „anstößig“ einordnen?

In diesem Sommer ist einiges anders (besser???) als früher. Oder kennen Sie sonst noch Menschen, die wegen der Temperaturen kurz nach sechs Uhr morgens zum Friedhof pilgern, sich dort gemütlich auf eine Bank setzen und die morgendliche Frische ‚tanken‘? Wenn das in die sozialen Netzwerke gelangt, wird eine Diskussion über ‚**Todesehnsucht**‘ vom Zaun brechen und die Befürworter von ‚**Sterbehilfe**‘ auf den Plan rufen. Krass, oder??

Auch die folgende **Fundsache** sind keine FakeNews:

Da verliert ein Mensch bei der Gartenar-

beit (eventuell) eine Sonnenbrille. Pech! Danach werden Aldi, Rewe und Edeka alarmiert und es wird nachgefragt (weil es hätte ja auch beim Einkauf sein können!) Gefunden wird die Brille nicht! Monate später liegt in der eigenen Gartenhecke eine Sonnenbrille. Das große Rätsel: wem mag die wohl gehören! Erst als die eigene Tochter meint „Mama, setz die Brille doch mal auf, um zu sehen, ob es deine ist!“ stellt sich heraus, dass die eigene Brille wiedergefunden wurde.

Wenn die ZEITLOS diesmal später erscheint, ist das meine Schuld – oder die meiner Kinder, die uns ‚**Enkelbespaßung**‘ verordnet hatten! Enkel im Alter von 19 Monaten und viereinhalb Jahren sind sowohl Freude als auch ein wahrer Volltime-Job. Da bleibt man doch jung und fit – juhuuh! – (was manche Leserinnen und Leser sicher bestätigen können), man sieht die Welt aus der Froschperspektive, lernt Tonis und Tiptois kennen, aber man kommt nicht einmal mehr zu einer geregelten Nahrungsaufnahme. Fazit meiner Frau nach 2 Wochen: zwei Kilo weniger auf der Waage. Und noch eine weitere Erkenntnis: „Wenn man bei seinen Kindern zu Besuch ist, passen wir uns ihnen an. Und wenn unsere Kinder bei uns zu Besuch sind, passen wir uns ihnen auch an.“

War früher irgendwie (besser?) anders. Oder?

Alles Märchen – oder in Neudeutsch: FakeNews – sagen Sie?

Aber keinesfalls! Ich versicher Ihnen mit gutem Gewissen: Früher war vielleicht nicht alles besser – aber anders! ■

Wolfram Siegel

Eine neue Kraft in unserer Region

Zusammen gestärkt in die Zukunft

Wenn zwei sich zusammentun, dann entsteht immer etwas mehr. Gemeinsam wachsen Stärke, Kompetenz und Wissen. Ein Zusammenschluss von Banken ermöglicht, Investitionschancen weiter auszubauen, Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen.

Diesen Schritt in die Zukunft haben auch die Genossenschaftsbanken Volksbank Dreieich eG und die Raiffeisenbank eG Offenbach-M./Bieber gemacht. Sie fusionieren zur VR Bank Dreieich-Offenbach eG. Mehr Information, mehr Wissen, mehr Kompetenz – eine Fusion zweier Banken bringt diverse

positive Entwicklungen mit sich. Diese gelten primär für Mitglieder, Kundinnen und Kunden von Genossenschaftsbanken. Vor allem Mitglieder profitieren von der gewachsenen Kompetenz oder dem größeren Entscheidungsspielraum, denn ihnen gehört die Bank. Sie haben Teil am Erfolg, indem sie über den Weg der Bank aktiv mitbestimmen. So, wie sie auch über die Fusion selbst entscheiden haben. Ihre Belange sind auch die der Bank. Und so unterstützt eine Genossenschaftsbank immer auch die Region, in der die Menschen leben, etwa durch Spenden oder Sponsoring. Wenn sich dann zwei solcher Banken auf Augenhöhe

Zukunft einer neuen Bank. Im Namen findet sich die Volksbank Dreieich. Diese Bank ist in der Region rund um Dreieich zuhause. Dreieich, Dietzenbach, Langen, Neu-Isenburg und Eppertshausen verfügen über Beratungszentren und zeigen die Vielfalt der Region. Die Raiffeisenbank eG Offenbach/M.-Bieber ist entsprechend ihres Namens in der Region Offenbach beheimatet. Bieber selbst liegt zwischen Wäldern, Wiesen und Parkanlagen. Entlang des Baches Bieber findet sich wunderschöne Natur. Außerdem führt die Hessische Apfelwein- und Obstwiesentour durch Bieber und hat dort vier Stationen.

treffen und unter neuem Namen in die Zukunft gehen, dann sollte auch dieser Name zeigen, welche Region sie ausmacht und wo und wie sie sich verbunden fühlt. So wird die VR Bank Dreieich-Offenbach eG zur Bank der Region.

Gemeinsam für alle

Genossenschaften, also auch Volks- und Raiffeisenbanken wurden aus der Not geboren, auch jenen eine Chance zu geben, deren Voraussetzungen nicht die besten waren. Noch heute hat das Konzept Bestand, dass davon ausgeht, dass wenn jeder etwas gibt, alle mehr profitieren. Eine Mitgliedschaft wird deshalb auch belohnt. Mitglieder profitieren von mehr Leistungen, sie erhalten mehr Möglichkeiten. Eine Mitgliedschaft in einer gewachsenen Bank lohnt sich nicht nur wegen der Sicherheit, sondern auch wegen mehr Möglichkeiten. Es ist eine Erfolgsgeschichte, an der jeder mitwirken kann.

VR Bank Dreieich-Offenbach eG

Der neue Name VR Bank Dreieich-Offenbach eG ist Ausdruck für die

Erfahren Sie mehr über die Fusion und die Bank der Region auf www.vobadreieich.de/blog ■

**NEUES SEHEN
TH!ERFELDER
AUGENOPTIK IN LANGEN**

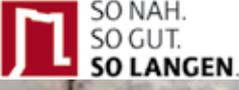
persönlich - flexibel - individuell

Vormittagsöffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag
10:00 Uhr - 13:00 Uhr
**und zusätzlich
nachmittags/abends
nach Vereinbarung.**

Für optimale Beratung, beste Planbarkeit
und ein entspanntes Einkaufserlebnis.

**Bitte vereinbaren Sie einfach
Ihren Wunschtermin
mit uns!**

www.neuessehen.de

Bahnstr. 16 63225 Langen Tel.: 06103-23360



Die hohe Mitgliederrendite hat mich sofort überzeugt. Ich bin Mitglied.

Antonino Natoli, Neu-Isenburg

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ich finde es toll, dass ich als Mitglied meiner Bank eine hohe Mitgliederrendite erhalten kann. Mit den Bonuspunkten komme ich in diesem Jahr sogar auf einen Zugewinn von bis zu 13%. Meine Bank macht es mir sehr leicht, mich an ihrem wirtschaftlichen Erfolg zu beteiligen. Das ganze Team ist immer sehr freundlich und es macht immer Spaß, auf einen Kaffee mit einem netten Gespräch über meine finanzielle Zukunft zu sprechen.

Weitere Informationen: www.vobadreieich.de/mitgliedschaft
Tel. 06103 95-3000 | kontakt@vobadreieich.de

Hotline

Passiert jedem irgendwann

Atemlos in die Warteschleife



Was für eine Binsenweisheit: Alles geht schneller, besonders das Digitale beschleunigt das Leben: Wir sind eine Klick- und Wischgesellschaft geworden, Informationen gibt's im Nu; Apps machen das Leben leichter, und kein Daseinsbereich bleibt unerschlossen. Man gewinnt Zeit, für was auch immer. Drohen uns da paradiesische Zustände?

Ja, man kann minutiös wie im Krimi gucken, wo ein bestelltes Paket bleibt – Paketverfolgung nennt sich der Vorgang. Gut zu wissen, dass mein Karton gerade in Hamburg herumliegt und in 37 Minuten verladen wird. Es fehlt nur noch im Detail, was der Lkw-Fahrer bei seiner Pause als Aufschnitt auf dem Brot hat und was man macht, wenn man zum anvisierten Zeitpunkt nicht zu Hause ist. Aber man kann ja alle fünf Minuten auf sein Handy schauen, wo sich die Lieferung gerade geographisch in Deutschland herumtreibt.

Je nach Statistik schauen die Deutschen täglich 30 bis 100 Mal auf ihr Gerät, die Jüngeren 56 Mal, Rentner im Schnitt 9 Mal. Überhaupt: Der homo digitalis trainiert pausenlos. So verbrachten die Nutzer 2020 im Schnitt 3,7 Stunden am Smartphone, 2018 waren es ‚nur‘ 3 Stunden täglich. Jugendliche haben nach einer Postbank-Studie mehr als 70 Stunden pro Woche Zeit, online zu sein, das sind 10 Stunden pro Tag, davon 3,6 Stunden im Internet. „Es herrscht das

Gefühl, ständig erreichbar sein zu müssen.“ (mdr.de 14.8.20) 2019 waren es nur 58 Stunden in der Woche. Immer mehr Bereiche liefern in kürzerer Zeit und setzen die Normen. Die Wiener Philosophin Lisz Hirn sieht diese Zeittrimmung als gewollt: „...das System ist einfach sehr effektiv. Es bietet für die wichtigsten Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Sexualität und Spaß (...) eine sehr schnelle Befriedigung.“ Schönes kleines Beispiel ist der ‚Coffee to go‘: Man trinkt beim Gehen, für ein Hinsetzen ist keine Zeit mehr nötig. Wir leben immer schneller – „und das Paradoxe daran: Wir mögen es.“ (Katrin Hauser) Das „Warten ist verpönt in Europa“ (Spiegelwissen 4/2010). Robert Levine hat eine ‚Landkarte der Zeit‘ entwickelt, indem er Studenten in verschiedenen Ländern das Gefühl für Geschwindigkeit vergleichen ließ. Sie maßen unter anderem, wie schnell im Durchschnitt Fußgänger in den Einkaufszonen von Großstädten unterwegs sind. Tatsächlich hat sich ihr Tempo im Vergleich von 1992 zu 2007 um circa 10 Prozent erhöht. Nichts mehr mit Schlendern und Schaufensterbummelei! Am schnellsten läuft man in Singapur, und zwar um 30 Prozent schneller als bei der ersten Messung. Geschwindigkeit scheint ein Maß für Weiterentwicklung zu sein; atemlos nicht nur durch die Nacht ... Wer verharrt, zählt zu den Rückständigen. „In Brasilien, schreibt Levine, gelten Menschen als erfolgreich, die besonders unpünktlich seien. Scheinbar wichtige Menschen lassen die

Untergebenen warten.“ (Spiegelwissen) Die Rangfolge der langsamsten Fußgängerländer ist entsprechend: 29. Brasilien, 30. Indonesien, 31. Mexiko. Sehr ‚schnelle‘ Länder sind 1. Schweiz, 2. Irland, 3. Deutschland, 4. Japan. Aber diese so klaren kontinentalen und kulturellen Unterschiede werden fragwürdig, wenn man genauer hinschaut.

Alles wird schneller? Mitnichten! Wie gewonnen, so zerronnen. Wir haben uns daran gewöhnt, freie Zeit zu verplempern, z. B. im Verkehr. Wer stand noch nie genervt im Stau („Planen sie 30 Minuten mehr ein.“), am Flughafen („Kommen Sie 3 [!!] Stunden vor Abflug.“) oder auf dem Bahnsteig („Die S 2 fällt heute leider aus.“) wegen verpasster Zug-Anschlüsse? Wer ist noch nie am Telefon an einer Hotline verzweifelt, die zu einer unendlichen Warteschleife mit schlechtem Musikgeschmack wurde? Dabei ist nach Duden ‚Hotline‘ ein „Telefonanschluss für rasche Serviceleistungen.“ Je größer die Organisation, Versicherung oder öffentliche Einrichtung, desto wahrscheinlicher die Verlangsamung der Kommunikation? Und dann noch die Bürokratiebremse in Behörden und Verwaltungen. Hier ist Entschleunigung Programm. Wie lange dauert es, bis man seinen Lohnsteuerjahresausgleich auf dem Konto hat, bis ein Gerichtstermin gefunden ist? Mal eben den Reisepass verlängern lassen? Termin in sechs Wochen! Frühestens.

Aber auch die privaten Dienstleister sind nicht besser: Wie viel Lebenszeit hat man nicht schon auf Handwerker gewartet, die nicht oder später kommen, oder wie viele Stunden hat man trotz Termins beim Arzt gesessen? Heißt dort ja sogar Wartezimmer.

Auch im Großen ist Beschleunigung oft das Motto, aber die Entscheidungen in den demokratischen Prozessen sind bisweilen zermürend. Nicht nur bei den dringenden Problemen wie Klimawandel, Rentenlücke oder Schuldenabbau sind schon die kleinsten Beschlüsse und Umsetzungen sehr langwierig. Die Genehmigung eines Windrades dauert in Hessen genau 38,4 Monate, also mehr als drei Jahre, der Bau bis zu acht (8) Jahren. Den Rad-schnellweg von Frankfurt nach Darmstadt wird man vermutlich erst nach mehr als zehn Jahren in Gänze erfahren können.

Auch im Alltag klaffen Ideal und Wirklichkeit oft weit auseinander. Im Durchschnitt liegt das Tempo des Autoverkehrs innerstädtisch bei 35,6 km/h, in der Hauptverkehrszeit in Berlin und Frankfurt teilweise bei 17 km/h. Da ist man mit dem Rad schneller. Das überparteiliche Verkehrsforum resümiert: „Tempolimit 30 (in der Stadt) ist heute schon vielerorts Realität.“

Digitale Geräte sind schnell gekauft, aber wie viele Stunden verbringen wir, um den neuen Computer, den Fernseher, das Handy zu programmieren? Wir üben uns in Geduld, in der Hoffnung, dass wir irgendwann die Zeit wieder hereinholen werden.

Oder darf man das auch bald nicht mehr?

Das Paradoxe ist die Normalität: Wir verlieren Zeit, wir warten, wir verzögern – alles, damit es schneller geht. Geschwindigkeit ist Fortschritt, so der Glaube. K. W. Dickhöfer beobachtet das so: „Unsere Großmütter standen oft stundenlang am Herd, um voller Geduld für die Familie zu kochen. Die Enkelgeneration steht minutenlang voller Ungeduld an der Mikrowelle, um auf das Heißwerden des Fertiggerichts zu warten.“ Aber wie wir das Verstreichen von Zeit empfinden, ist kein aktuelles Problem. Marie von Ebner-Eschenbach hat das Dilemma schon vor etwa 150 Jahren auf den Punkt gebracht: „Im hohen Alter, in dem man wirklich das Recht hätte, zu sagen: ‚Ich kann nicht mehr warten‘, wie geduldig wird man da!“

Wolfgang Tschorn

„Darf man einen Coffee-to-go auch im Sitzen trinken?“

Ideen für Ihre Lebensqualität

gesundleben
Apotheken

BELSANA

VenenFachCenter:
fachgerechte Anpassung
von Kompressions-
strümpfen – für alle Kassen!

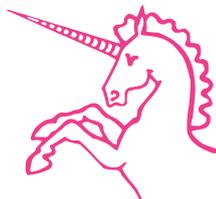


„Deine Apotheke“-App
downloaden, vorbestellen
und abholen!



Jetzt Payback Punkte
sammeln!

Zahlung mit Kreditkarte
möglich



Wir wissen weiter ...

Einhorn-Apotheke



Ihr freundliches Team der Einhorn-Apotheke

Dr. Gabriele Huhle-Kreutzer

Bahnstraße 69 • 63225 Langen

Telefon: 06103 22637

Fax: 06103 27523

info@ihre-einhorn-apotheke.com

www.ihre-einhorn-apotheke.com



20%

EXTRA-
SPARCOUPON

Jetzt weitere
Angebote aus unserer
Apotheke entdecken und
extra sparen!

Für ein Produkt aus dem rechtlich
rabattierfähigen Sortiment.
Ausgenommen sind rezeptpflichtige
Artikel und Zuzahlungen.
Dieses Angebot ist nicht mit anderen
Angeboten oder Rabatten kombinierbar.



Bahnstraße 69 • 63225 Langen

Neues aus dem Rathaus



Telekom startet Glasfaserausbau im Nordend und in Oberlinden

Der Glasfaserausbau in Langen in den Stadtteilen Nordend und Oberlinden hat begonnen. In Kürze schon können rund 7.000 Haushalte das Glasfasernetz der Telekom nutzen. Die Telekom baut Anschlüsse mit bis zu 1 Gigabit pro Sekunde. Damit haben Kundinnen und Kunden einen superschnellen Anschluss. Die ersten werden schon in wenigen Wochen bereitstehen. Die Telekom wird in Langen auf eigene Rechnung und ohne Kosten für die Stadt ein Glasfasernetz für rund 20.000 Haushalte ausbauen. Nach dem Nordend und Oberlinden werden in weiteren Bauabschnitten alle anderen Stadtteile folgen.

Bürgermeister Jan Werner hebt die Bedeutung von schnellen Internetverbindungen hervor: „Glasfaser ist die Schlüsseltechnologie für unsere digitale Gesellschaft. Das neue Netz erhöht die Attraktivität unserer Kommune. Es sichert die Zukunftsfähigkeit als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Der Glasfaseranschluss steigert außerdem den Wert einer Immobilie. Ich freue mich, dass die Arbeiten der Telekom in Langen jetzt gestartet sind.“

Bürgerbüro länger geöffnet

Bessere Planbarkeit, deutlich kürzere Wartezeiten: Die Online-Terminvergabe für Bürgerbüro und Kfz-Zulassungsstelle im Langener Rathaus hat sich bestens bewährt. Mit einer Ausweitung der Öffnungszeiten um rund 25 Prozent hat die Stadtverwaltung ihren Service für die Bürgerinnen und Bürger noch weiter verbessert. Eingeführt worden war

die Online-Terminvergabe eigentlich als Reaktion auf die Corona-Pandemie. Damit sollten die Besucherströme entzerrt werden und sich nur wenige Menschen gleichzeitig im Rathaus aufhalten, um Mindestabstände einhalten zu können und die Aufenthaltsdauer zu verkürzen. „Die Resonanz der Bürger ist durchweg positiv“, berichtet Heike Kahse, Fachdienstleiterin des Bürgeramtes: „In der Regel kommen die Besucher zum gebuchten Zeitpunkt dran und müssen nicht lange warten.“ Deshalb bleibt die Terminbuchung für Bürgerbüro und Zulassungsstelle erhalten. Zudem sind die Öffnungszeiten verlängert worden. Termine werden immer für 14 Tage im Internet eingestellt. Montag bis Freitag kommen täglich jeweils um 6 Uhr neue Zeiten hinzu. Erreichbar ist der Terminbuchungsassistent direkt von der Startseite www.langen.de. Wer nicht selbst den Termin buchen kann, erhält Hilfe von den Mitarbeiterinnen der Stadtinfo im Rathaus-Foyer.



Von links nach rechts Herr Alkhzam (Bauleiter Connect-Energie GmbH), Herr Zimmermann (Projektleiter Connect-Energie GmbH), Herr Heuseler (Projektleiter Telekom Technik), Volker Pechmann (Regionalmanager Telekom), Herr Prof. Dr. Werner (Bürgermeister Stadt Langen), Herr Kolbe (Fachbereichsleiter Stadtentwicklung Stadt Langen) und Herr Hayer (Stadtentwicklung/Wirtschaftsförderung Stadt Langen). Foto: Stadt Langen

Frischzellenkur für Willkommens-Stelen

Seit 2002, also inzwischen seit 20 Jahren, begrüßen am südlichen Ortseingang Langens zwei farbenfrohe Stelen des Künstlers Christian Rothmann Bewohner und Besucher der Stadt. Ständig der Witterung ausgesetzt, nagt der Zahn der Zeit unablässig an den bunten Kacheln. Zum zweiten Mal nach 2013 hat Fliesenleger Ralf Schwalbe die Stelen deshalb jetzt einer Frischzellenkur unterzogen. Entstanden waren die Kunstwerke



Fliesenleger Ralf Schwalbe hat neue Kacheln des Künstlers Christian Rothmann an den Stelen am südlichen Ortseingang angebracht.
Foto: Schaible/Stadt Langen

seinerzeit im Rahmen des Wettbewerbs „Kunst vor Ort“ des Kreises Offenbach und der Sparkasse Langen-Seligenstadt. Dieser soll Kunst im öffentlichen Raum fördern. Christian Rothmann, der viele Jahre in Langen lebte und arbeitete und heute in Berlin beheimatet ist, überzeugte die Jury seinerzeit mit dem Entwurf eines besonderen „Eingangstors“ in die Stadt, dessen Fliesen zumindest teilweise Langener Motive wie die Stadtkirche zeigen.

Etliche der Kacheln hatten nun aber witterungsbedingte Schäden wie Risse oder Abplatzungen. Christian Rothmann, in Polen geboren und mit seinen Werken international vertreten, hat deshalb neue Fliesen anfertigen lassen, deren Motive den bisherigen zwar größtenteils entsprechen, aber keine Eins-zu-Eins-Kopien sind. Wie schon bei der Auf-

stellung und der Überarbeitung 2013 übernahm auch dieses Mal der Langener Fachmann Ralf Schwalbe die Entfernung der alten und die Anbringung der neuen Kacheln. Somit erstrahlt das Kunstwerk an der Darmstädter Straße, Höhe Feuerwehr und KBL-Betriebshof, nun wieder in frischem Glanz und erfreut Autofahrer ebenso wie Radler und Fußgänger. ■

Hörgeräte Akustik Meisterbetrieb
und Tinnitus-Therapie

Ohrstudio
LANGEN



**Wir schärfen Ihr Gehör –
und schützen können wir
es auch!**



Ohrstudio Langen GmbH
Westendstraße 2 • 63225 Langen
Telefon: 06103 6048177
team@ohrstudio-langen.de
www.ohrstudio-langen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr
Mittwoch Nachmittag und Samstag
nur nach Vereinbarung



Endlich wieder eine Mitglieder- versammlung

Nachdem die Corona-Pandemie zwei Jahre lang keine Versammlung zuließ, konnte die Seniorenhilfe endlich wieder zu einer Jahreshauptversammlung am 19.05.2022 in die Neue Stadthalle einladen.

59 Mitglieder sind der Einladung gefolgt, um die Rechenschaftsberichte des Vorstands zu hören und an Neuwahlen und weiteren Entscheidungen mitzuwirken. Unter den Anwesenden waren sowohl der Bürgermeister, Herr Prof. Dr. Jan Werner, als auch der Erste Stadtrat, Herr Stefan Löbig. Beide betonten in ihren Grußworten die große Bedeutung der sozialen, ehrenamtlichen

Mitarbeit im Allgemeinen und würdigten das langjährige Engagement der Seniorenhilfe Langen.

Frau Elke Dürr, Mitglied des Kernvorstandes, berichtete über die Tätigkeiten des Vorstandes in den vergangenen drei Jahren. Die vielfältigen Aufgaben des vertretungsberechtigten Vorstandes wurden seit der letzten Vorstandswahl im Mai 2019 durch den Kernvorstand wahrgenommen, der aus Gerlinde Krumm, Elke Dürr und Rolf Volkmann besteht. Jedes Vorstandsmitglied übernahm die sachgebietsbezogenen Zuständigkeiten. Der Kontakt und die erforderliche Abstimmung im

Vorstand konnten durch den Einsatz von Videokonferenzen unterstützt werden. Während das gewohnte, umfassende Angebot des Vereins 2019 und bis zum März 2020 weiterhin angeboten werden konnte, mussten in der Folge viele Kurse und Hilfen eingestellt oder zumindest unterbro-

chen werden. Dem gesundheitlichen Wohl der Mitglieder wurde immer oberste Priorität eingeräumt. Die Seniorenhilfe musste, wie fast alle Vereine, in den letzten Jahren einen überdurchschnittlichen Rückgang der Mitgliederzahlen hinnehmen. Die Gründe dafür sind vielschichtig. In den Jahren 2020 und 2021 sind mehr als 100 Mitglieder verstorben, auch pandemiebedingt erfolgten Umzüge in Seniorenheime oder von Langen weg. Erfreulicherweise hat seit Januar die Zahl der Neumitglieder deutlich zugenommen.

Durchgängig besetzt war wie immer unser Büro zu den gewohnten Geschäftszeiten, da ein hochwirksamer Luftreiniger angeschafft wurde und auch ein sicherer Kontakt über das Bürofenster möglich war. Mit Rundbriefen, Mails an Mitglieder mit bekannter Mailadresse, immer aktuelle Informationen auf der Homepage und im Newsletter, konnte der wichtige Kontakt zu den Mitgliedern, trotz aller Schwierigkeiten und Einschränkungen, gewährleistet werden.



Sobald es die aktuelle Coronasituation zuließ, konnten Hilfeanfragen wieder vermittelt werden, wurden vor allem Freiluftveranstaltungen geplant und durchgeführt. Tageswanderungen oder Radtouren wurden organisiert und dreimal wöchentlich konnten Nordic-Walking-Runden gedreht werden. Viele weitere Vorbereitungen und Pläne mussten, oft auch sehr kurzfristig, pandemiebedingt wieder abgebrochen und abgesagt werden. Der Rechenschaftsbericht des Finanzvorstands zeigte ein sehr zufriedenstellendes Gesamtergebnis. Die vorgelegte Einnahmen-Überschuss-Darstellung der letzten drei Geschäftsjahre konnte, nicht zuletzt wegen zahlreicher Spenden, mit einem Gesamtüberschuss von fast fünftausend Euro abgeschlossen werden. Dieses erfreuliche Ergebnis und die ordnungsgemäße Finanzführung wurden auch durch den Bericht der Rechnungsprüfer bestätigt, die anschließend die Entlastung des Vorstands beantragten. Diese erfolgte durch die Mitgliederversammlung. Den Anträgen auf die bereits in der letzten Mitgliederversammlung beschlossene Satzungsänderung zur Ernennung von Ehrenvorständen, sowie die Ernennung des Ehepaares Ehrenberg zu Ehrenmitgliedern wurde ebenfalls zugestimmt.

Bei den erforderlichen Neuwahlen des Vorstands wurden die bisherigen Mitglieder des Kernvorstands, Elke Dürr, Gerlinde Krumm und Rolf

Volkman wieder gewählt. Es gab keine weiteren Kandidaten. Neu besetzt werden mussten die beiden Ämter im Finanzvorstand, da die bisherigen Amtsinhaber, Annette Schick und Toni Tengler nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit nicht mehr zur Wahl angetreten waren. Zur Wahl stellten sich Gudrun Kieselbach und Helene Meissner, die beide als Finanzvorstand berufen wurden. Beide bilden somit den neuen Finanzvorstand der Seniorenhilfe.

Alle Mitglieder des Fachvorstandes, Uwe Daneke, Brigitte Hartel und Inge Werner-Rosewick wurden satzungsgemäß von der Mitgliederversammlung einstimmig bestätigt und üben ihre Aufgaben weiterhin aus.

Die bisherigen Kassenprüfer, Günter Umbach und Manfred Dieler sind auf eigenen Wunsch nach langjähriger Tätigkeit nicht zur Wiederwahl angetreten. Die Mitgliederversammlung wählte Udo Krüger und Heinz-Dieter Wachtel zu neuen Kassenprüfern.

Frau Krumm würdigte die Arbeit der beiden ausscheidenden Finanzvorstandsmitglieder und dankte ihnen herzlich für ihre hervorragende, langjährige Vereinsarbeit. Sie sprach den Dank des Vereins und die Anerkennung auch den beiden ausscheidenden Kassenprüfern, den Herren Umbach und Dieler aus. Ein herzliches Dankeschön ging an alle



Neuer Vorstand der Seniorenhilfe:
Hintere Reihe von links: Uwe Daneke (Fachvorstand EDV) Heli Meissner (Finanzvorstand) Gerlinde Krumm (Kernvorstand) Brigitte Hartel (Fachvorstand Bürodienst) Elke Dürr (Kernvorstand)
Vordere Reihe von links: Inge Werner-Rosewick (Fachvorstand Mitgliederbetreuung) Rolf Volkman (Kernvorstand) Gudrun Kieselbach (Finanzvorstand)

Aktiven und Spender, die die SHL schon viele Jahre, und besonders in den vergangenen „Corona-Jahren“ in vielfältiger Weise unterstützt haben. Generell hat der Vorstand beschlossen, sich auf die Kernthemen wie Nachbarschaftshilfe und Angebote gegen die Vereinsamung von Senioren, sowie generationsübergreifende Projekte zu fokussieren.

Frau Krumm beendete die Mitgliederversammlung mit einem optimistischen Blick in die Zukunft des Vereins und der Aufforderung an alle – vor allen Dingen aktive – Mitglieder zu werben. Vereine mit diesem breiten Angebot und in dieser Größe können nur erfolgreich bestehen, wenn die erforderliche Unterstützung durch aktive Mithilfe auch in der Vereinsorganisation und im Vorstand gewährleistet ist und bleibt. ■

Einstimmige Zustimmung Ehrenmitgliedschaft für Hedi und Ernst Ehrenberg

Ägypten, Irland, Indonesien, Kenia, Schweden und USA, Südafrika. Bulgarien, alles Stationen eines aufregenden Lebens und dann als Krönung sozusagen, den Lebens-

abend gemeinsam in Langen genießen.

Vor mehr als 25 Jahren hat das Ehepaar Ehrenberg entschieden,

„künftige Abenteuer“ in der Reise- und Wandergruppe der Seniorenhilfe anzubieten.

Meran (immer wieder), Fuerteventura, Helgoland, Erzgebirge, Elbsand-



steingebirge, Maria Laach, Münzenberg, Wittenberg, Wispertal, Kirschblütenwanderung und so viele mehr! Ein- und mehrtätig, anspruchsvoll oder auch für „Ungeübte“. Bis 50 Personen nahmen teil und viele davon immer wieder! Sie schwärmen noch immer von der hervorragenden Organisation, der guten Vorbereitung und der persönlichen Betreuung. Freundschaften

und sogar Partnerschaften haben sich daraus entwickelt. Wer einmal bei Ernsts Jahresrückblick dabei war konnte feststellen, dass sich um das Ehepaar Ehrenberg eine Gruppe gebildet hat, die nicht nur gemeinsame Erlebnisse verbindet.

Auch den PC Club hat Ernst Ehrenberg gegründet und viele Jahre lang alle, die größere oder kleine Probleme mit ihrem Handy, dem Smartphone oder auch mit dem PC hatten, unterstützt. Viele der Teilnehmer treffen sich noch heute regelmäßig, um Erfahrungen auszutauschen. Zwischenzeitlich wurde die Leitung und Organisation in jüngere Hände abgegeben, und Treffen finden per Zoom statt.

Dem Vorschlag des Vorstands, die beiden zu Ehrenmitgliedern der

Seniorenhilfe Langenzu ernennen wurde bei der Mitgliederversammlung 2022 nun einstimmig zugestimmt. Ein Rosenstock für den Garten, ein Gutschein und die entsprechende Urkunde wurden zwischenzeitlich persönlich überreicht. Wir wünschen Hedi und Ernst von Herzen weiterhin viel Gesundheit, und noch viele schöne Stunden im Garten im Mühlthal. Sie sind ein wunderbares Beispiel dafür, wie erfüllend und glücklich es macht, sich ehrenamtlich in unserer Gesellschaft zu engagieren. Noch heute endet jedes Gespräch mit Ernst in dem Satz: „und wenn ihr mich braucht, meldet euch, ich helfe gerne!“

Vielen, vielen Dank für Alles und bleibt gesund! Wir brauchen viele solcher Menschen wie ihr es seid! ■



Im Bild festgehalten: Ingrid und Klaus Mattelat, Martin Salomon, Brigitte Deisel (von links)

Ehrungen für besondere Mitgliedschaften

Die Seniorenhilfe Langen ist stolz, noch mehr als hundert Mitglieder in ihren Reihen zu haben, die vor mehr als 25 Jahren die Entscheidung getroffen haben, der Seniorenhilfe beizutreten.

In dieser Zeit haben sich viele Mitglieder aktiv eingebracht oder tun dies auch heute noch. Wir bedanken uns bei allen für ihre

Treue zu unserem Verein. Da die geplante Veranstaltung zum 25-jährigen Jubiläum der SHL nicht stattfinden konnte, bot die Mitgliederversammlung die Möglichkeit, Mitglieder mit einer mehr als 25-jährigen Mitgliedschaft persönlich zu ehren.

Alle, an der Mitgliederversammlung

anwesenden Jubilare, wurden mit einem Blumenstrauß und einem Gutschein geehrt. ■





Erfahrungsaustausch der SHL-Lesepatinnen und Lesepaten



Seit April 2022 sind viele unserer Lesepaten* an vier Langener Grundschulen wieder aktiv, um die Freude am Lesen zu wecken und die Lesefähigkeit und Lesekompetenz von Kindern zu erhöhen.

Pünktlich zu Ferienbeginn trafen sich zehn der ehrenamtlichen Lesepaten zu einem Kaffeepausch und zum Austausch über ihre Erfahrungen der letzten Wochen. Im Garten eines Cafés in der Altstadt kam man bei Kaffee und Kuchen schnell ins Gespräch. Dabei konnte man feststellen, dass der Umfang des Einsatzes an den Schulen sehr unterschiedlich ist. Er bewegt sich zwischen einer bis zu mehreren Wochenstunden.

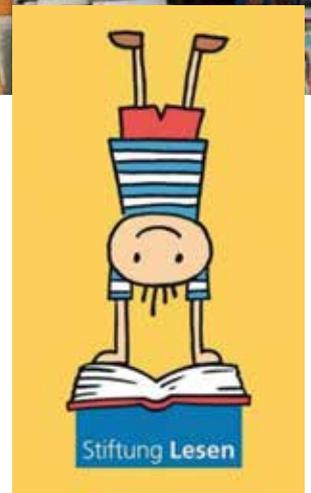
Auch der Kontakt mit den Schülern ist je nach Bedarf der Schulen verschieden. Manche Lesepaten arbeiten in Patenschaften mit einzelnen Schülern, aber auch in offener Form mit wechselnden Kindern. In der Regel werden die Leseangebote, die die Kinder auswählen dürfen, von den jeweiligen Lehrkräften bestimmt, aber auch die Schülerbibliothek wird während der Lesestunden mit den Paten genutzt. Zu ihrem persönlichen Schutz in Zeiten der Pandemie tragen alle eine FFP-2-Maske. Trotz der kurzen Zeit von April bis zu den Sommerferien konnten unsere Lesepaten zu „ihren“ Kindern einen sehr guten Kontakt herstellen, werden freudig auf dem Schulhof begrüßt und planen alle eine Fortsetzung ihrer ehrenamtlichen



Tätigkeit nach den Sommerferien.

Auch die Schulen sind an einer weiteren Zusammenarbeit sehr interessiert und können sich durchaus die Unterstützung weiterer ehrenamtlicher Lesepaten vorstellen.

Lust darauf, mitzumachen? Dann melden Sie sich unter Tel. 06103 22504 ■



NEU: Die ZenJA App

Jetzt ist sie da, und auch wir als Seniorenhilfe freuen uns, damit noch mehr Möglichkeiten der Kommunikation aufzeigen zu können. Der an uns herangetragene Wunsch sich spontan zu verabreden, gemeinsam spazieren zu gehen, gemeinsam zu einer Veranstaltung zu fahren oder sich zum Kaffee zu treffen lässt sich damit nun umsetzen. Außerdem werden Informationen und Termine aller Partner im ZenJA aktuell angezeigt. Voraussetzung ist die

Installation der App auf dem Smartphone, und anschließende Registrierung. Die Handhabung ist auch mit wenig Vorkenntnissen möglich. Wenn Sie dabei Unterstützung benötigen, melden Sie sich unter: pc-club@seniorenhilfe-langen.de ■



Blumen zu Geburtstagen

Die Langener Künstlerin Martina Retzdorff hat aus „alter Verbundenheit“ zur Seniorenhilfe Langen ein Motiv für unsere neuen Geburtstagskarten kostenfrei zur Verfügung gestellt. Frau Retzdorff bietet in ihrem Atelier in der Mühlstraße 8 Malkurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Viele unserer Mitglieder wurden durch ihre Kurse zu diesem schönen Hobby geführt. Bei Interesse oder für weitere Informationen melden Sie sich bitte bei ihr



direkt unter Tel. 06103 25547 oder Mobil 01735400604.

Wir bedanken uns bei Frau Retzdorff für die Unterstützung und hoffen sehr, dass der Gruß unsere Jubilare erfreut. ■

Neue Gesichter im Vorstand der Seniorenhilfe



Tätigkeit sind Gudrun Kieselbach Buchhaltung und steuerrechtliche Vorgänge vertraut. Sie war jahrelang Kassenwart in einem Langener Tanzverein und nimmt die Tätigkeit als Kassenprüferin bei verschiedenen Vereinen wahr.

Helene Meissner bringt sich mit ihren langjährigen und einschlägigen buchhalterischen Erfahrungen eines Industriebetriebes ein.

Wir freuen uns, dass wir bei der Mitgliederversammlung am 19.05.22 die vakanten Stellen des Finanzvorstandes wieder neu besetzen konnten.

Gudrun Kieselbach (links) und Helene Meissner (rechts) werden sich zukünftig verantwortungsbewusst um die finanziellen Geschicke unseres Vereines kümmern. Beide sind in Langen ansässig. Beide haben Erfahrungen im Finanzbereich.

Im Rahmen ihrer selbstständigen

Bei der Einarbeitung werden beide in umfangreicher Weise durch den bisherigen Finanzvorstand unterstützt, der nun nach vielen Jahren, Annette Schick (17 Jahren) und Toni Tengler (9 Jahren), seine verantwortungsvolle Tätigkeit abgibt.

Ihre Freizeit verbringen Gudrun Kieselbach und Helene Meissner mit verschiedenen Hobbies, beide sind begeisterte Fahrradfahrerinnen. ■

Nicht nur denken

(von Horst Rehmann)

*Die Gedanken nicht nur denken,
sondern jeden Tag durchleben,
seine Zeit nicht nur verschenken,
nicht nur nehmen, auch mal
geben.*

*Stress und Hektik überwinden,
ein paar ruhige Stunden finden,
andern Menschen Freude schenken,
doch auch an sich selber denken.*

*Ganz bewusst sein Leben leben,
und nicht nur nach Wohlstand
streben,*

*an kleinen Dingen sich erfreu'n,
Verrücktes tun und nicht bereu'n.*

*Verspüren, dass auf dieser Welt,
die aller kleinste Freude zählt,
als Fazit kommt heraus zum*

*Schluss: So ist das Leben – ein
Genuss!*

Wer den Text aufmerksam liest, wird feststellen: Alles das kann durch eine aktive Mitarbeit in der Seniorenhilfe verwirklicht werden. Versuchen Sie es! Wir freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Gerne per mail über: kernvorstand@seniorenhilfe-langen.de

**REWE
CENTER
EGELSBACH
Dein Markt**



**Fragen?
Anregungen?
Wünsche? Dann melde
Dich unter der
Telefonnummer
06103/300290**

Alles aus eigener Herstellung!



Schnippelküche. Unsere Schnippelküche bietet kleine Vitaminbomben fertig verpackt.



Bäckerei. In unserer Bäckerei wird nach traditionellen Rezepten gebacken.



Metzgerei. Unsere Metzgermeister produzieren täglich frische Wurstspezialitäten.



Käse
An unserer Käsetheke findest du zahlreiche Spezialitäten.



Fisch. Fisch wird bei uns vor Ort im eigenen Räucherofen geräuchert.



Blumen. Prächtige Sträuße aus schönsten Blumen bindet Dir unsere Floristin.

Kurt-Schumacher-Ring 4 • 63329 Egelsbach
Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr
www.rewe-center-egelsbach.de

VERANSTALTUNGEN

SHL Angebote der Seniorenhilfe Langen

SHL Gedächtnistraining

Kurs I ab 04.10.2022 – 10:00 Uhr
ausgebucht!

Kurs II ab 04.10.2022 – 11:00 Uhr
ausgebucht!

Kurs III ab 04.10.2022 – 10:00 Uhr
ausgebucht!

Mit: Andrea Jung

Wo: SHL Treff im ZenJA

Ganzheitliches Gedächtnistraining steigert auf spielerische Art und Weise die Leistungsfähigkeit des Gehirns und wird ohne Stress und Leistungsdruck durchgeführt. Dadurch, dass das Training in Gruppen stattfindet, wird die Kommunikation angeregt und die soziale Kompetenz gefördert.

SHL Medizinisches Qigong

Kostenfreie Schnupperkurse Qigong am 05.10.2022 und 12.10.2022

Anmeldung im SHL-Büro, Uhrzeit und Veranstaltungsort werden weterabhängig kurzfristig mitgeteilt!

Termine: ab 09.11.2022 – 14:00 Uhr

Mit: Gudrun Kieselbach

Wo: SHL Sportraum ZenJA

Qigong wird in erster Linie mit dem Ziel ausgeübt, den Fluss der Lebensenergie „Qi“ im Körper zu fördern.

Qigong Übungen werden sanft, geschmeidig, langsam, natürlich und ungezwungen ausgeführt. Sie unterstützen Heilung auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene durch einen ruhigen und friedvollen Geist. Qigong Übungen verbinden harmonisch Aufmerksamkeit, Atmung und Bewegung. Sie sind sanft, geschmeidig, langsam, natürlich und ungezwungen.

SHL Sanftes Yoga

Vorbeugend und für jedes Alter geeignet!

Termine: ab 09.11.2022 – 15:30 Uhr

Mit: Monika Neubauer

Wo: SHL Sportraum ZenJA

Die Übungen erfordern volle Konzentration. Der Atem vertieft sich und führt dazu, dass unsere Organe zur Ruhe kommen. Der Herzschlag wird ruhig, der Geist wieder klar. Die sanfte Sportart eignet sich für jedes Alter und entspannt.

SHL Körper und Geist

Fitness für Geist und Körper

Kurs I ab 06.10.2022 – 10:45 Uhr

Kurs II ab 06.10.2022 – 12:00 Uhr

Mit: Irina Kitzmann

Wo: SHL Sportraum ZenJA

Ein Körperteil zwickt, ein anderes lässt sich nicht mehr so gut bewegen und als Gedächtnisstütze müssen

für viele Dinge Zettel geschrieben werden! Wer kennt das nicht? In dieser Bewegungsstunde stärken wir Körper und den Kopf/Geist. Dafür ist der Stuhl als Hilfsmittel in unterschiedlichen Situationen dabei. Mit Spaß und Spiel trainieren wir Muskeln, Gleichgewicht, Koordination und Gedächtnis. Für alle Kurse ist grundsätzlich eine Anmeldung im Büro erforderlich.

SHL Sonntagscafé

Termine: 02.10.2022, 06.11.2022
und 04.12.2022
eweils ab 14:30 Uhr

Gemütlicher Treff im Familiencafé für die ganze Familie.

Das Team des Sonntagscafé erwartet Sie in gemütlicher Atmosphäre. Viele aktive Mitgliederinnen der Seniorenhilfe backen für diesen Nachmittag immer frisch. Kein Wunder, dass das Sonntagscafé von Seniorenhilfe und Mütterzentrum so gut besucht ist. Gönnen Sie sich doch einmal ein paar süße Momente mit Ihrer Familie beim Sonntagscafé. Wir freuen uns, wenn Sie zu uns kommen!

SHL Literaturkreis

Termine: 14.09., 12.10., 09.11.,
14.12.2022

15:00 – 16:00 Uhr

Ort: SHL-Treff im ZenJA

- BETREUUNG • BEGLEITUNG
- GESELLSCHAFT mit  und Zeit

 **Seniorenbetreuung**
AlSenios



seit 2006 an Ihrer Seite
Stephanie Fischer und Team
www.alsenios.de

ZUHAUSE
einfach gut umsorgt

 **06103/280297**

Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich

Mit: Brigitte Deisel und Erni Rosemeier

SHL Internet-, PC und Smartphone-Treff

Termine: jeden 1. und 3. Montag im Monat, 10:00 – 12:00 Uhr

Mit: Biagio Panico

Ort: 1.OG im ZenJA, PC-Raum
Hilfen bei Fragen und Problemen am PC, Smartphone, i-Pad usw.

SHL Stricken und Häkeln

Termine: dienstags 15:00 – 17:00 Uhr

Mit: Gudrun Weisenburger

Ort: SHL-Treff im ZenJA

SHL Walking / Nordic Walking

Termine: montags, mittwochs, freitags 09:00 – 10:00 Uhr

Mit: Jürgen Rambow

Info: Tel.: 06103 25053

Treff: Forstring 211 rotes Hochhaus

SHL Radler Gruppe

Termine: 14.09., 12.10., 09.11.,

14.12. jeweils 14:00 Uhr

Mit: Biagio Panico und Dr. Helmut Jaeger

Ort: ZenJA, Zimmerstraße 3

Die Gruppe freut sich über neue Mitradler! Je nach Wetterlage und Fitness der TeilnehmerInnen fährt die Radlergruppe in die nähere Umgebung.

SHL Malkurse mit M. Retzdorff

Malkurse mit Martina Retzdorff für Anfänger und Fortgeschrittene Freizeitmaler. Malen mit Acryl- oder Ölfarben, weitere Maltechniken und Collagen möglich. Motive frei wählbar. Alle Farben und Materialien sind im Atelier vorhanden. Kommen Sie zu einer „Schnupperstunde“ vorbei.

Termine: montags, 14 – 16 Uhr
donnerstags, 14:30 – 16:30 Uhr

Alle 14 Tage zusätzlich donnerstags

von 19:00 - 22:00 Uhr

Ort: Atelier Langen Mühlstr. 8, Eingang Fabrikstraße, (barrierefreier Eingang)

Anmeldung unter: m-retzdorff@web.de, Telefon: 06103 25547 (AB)

SHL Theaterfahrt

Hänsel und Gretel – Theaterfahrt in die Staatsoper Wiesbaden.

Ein Märchenspiel in drei Bildern von Engelbert Humperdinck

In Kooperation mit Querbeet-Reisen

Termin: 11.12.2022

(Anmeldeschluss 01.10.2022)

Die Handlung ist eine Geschichte als auch eine Fabel über die Liebe in harten Zeiten: Hänsel und Gretel wachsen in Not und Entbehrung auf, es gibt nicht genug zu essen, und der Vater verdient mit Mühe ein wenig Geld. Trotzdem toben die Geschwister ausgelassen durch die Wohnung, singen und tanzen – und werden zur Strafe von der Mutter in den Wald geschickt, wo sie Beeren sammeln sollen. Sie verlaufen sich, werden von der Hexe gefangen und befreien sich schließlich aus eigener Kraft. Die Geschichte ist berührend und beglückend, einfach und tiefgründig zugleich.

Wir weisen darauf hin, dass für alle Veranstaltungen die zum Termin gültigen Corona-Regeln gelten und zu beachten sind.

SHL Sonntagscafé – wieder in der Erfolgsspur!

Etwas zäh war er schon, der Neustart des Sonntagscafé. Bei den ersten beiden Veranstaltungen hätte jeder Gast einen halben Kuchen essen können, blieb ein großer Teil der liebevoll dekorierten Gedecke unberührt. Aber das Team ließ sich nicht entmutigen und wurde am 7. August dann mit dem Besuch von

fast 50 Personen belohnt. Jung und Alt genossen den schönen Sonntagnachmittag vor allen Dingen auf der Terrasse, im Garten und auch im Sandkasten. Wie immer hatten unsere fleißigen KuchenbäckerInnen für eine gute Auswahl an unterschiedlichen Kuchen gesorgt, und die Gäste fühlten sich sichtlich wohl.

Wir freuen uns, dass dieses beliebte Angebot, für das wir glücklicherweise immer aktive Unterstützung gefunden haben, wieder „angekommen“ ist! Eine unserer fleißigen und engagierten Unterstützerinnen Waltraud Helfmann, hat gerade ihren 90 Geburtstag gefeiert, wir gratulieren auch auf diesem Wege! ■



Die Teams des Sonntagscafés im Wandel der Zeit

VERANSTALTUNGEN

AusZeit-Gruppen Für Menschen mit Demenz

Immer mehr Menschen in unserem Land erkranken an einer Altersdemenz. Sind es zurzeit über 1,6 Millionen, wird diese Zahl aufgrund des demografischen Wandels in den nächsten Jahren steigen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, mit diesem Krankheitsbild in Kontakt zu kommen. Während früher diese Krankheit stark tabuisiert wurde, rückt sie allmählich ins Alltagsleben.

Im Begegnungszentrum Haltestelle der Stadt Langen bestehen schon seit geraumer Zeit zwei feste Gruppen, die wöchentlich stattfinden. Die Mehrzahl der erkrankten Menschen wird nach wie vor zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Diese Pflege beansprucht Körper und Geist, in der Regel an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag. Umso wichtiger ist es, für eine regelmäßige Pause zu sorgen, um einmal pro Woche die Angehörigen zu entlasten.

So verbringen in der AusZeit Menschen mit Demenz zusammen mit Ehrenamtlichen einen Nachmittag in der Woche. Für viele ist dieser Tag der wichtigste und aufregendste der Woche, denn hier warten stets ein ansprechendes Programm und Unterhaltung mit netten Menschen.

So werden inzwischen bei schönem Wetter Fahrten mit dem Dreiradtan dem angeboten. Hierfür sind keine Vorkenntnisse nötig und auch körperliche oder geistige Einschränkungen stehen einer fröhlichen Fahrt nicht entgegen. „Endlich mal wieder Wind in den Haaren spüren, das war so schön“ gab eine begeisterte Mitfahrerin von sich. Die Frau konnte aufgrund gesundheitlicher Beschwerden seit 20 Jahren nicht mehr Fahrrad fahren. Die Ausfahrten sind so beliebt, dass sich

manche AusZeit-Gäste das Dreirad nebst FahrerIn auch an anderen Tagen nach Hause bestellen, um öfter in Genuss einer Ausfahrt zu kommen. Touren mit dem Dreirad können auch ohne Besuch der Gruppe in der Haltestelle gebucht werden. Ein weiteres Highlight im abwechslungsreichen Programm sind kleine Ausflüge mit dem Kleinbus der Haltestelle. So wurde letzte Woche an den Paddelteich gefahren, um dort eine Spazierrunde zu drehen. Alle waren begeistert, einmal wieder draußen und zu sein und frische Waldluft zu atmen. Vor allem das Erleben von Natur und das Spazierengehen im Grünen hat es den Leuten angetan. Zum Programm der AusZeit gehören auch eine gesellige Kaffeerunde, Gymnastik, Spielen und Musizieren.

AusZeit - Süd

Donnerstags von 14 – 18 Uhr
im „Treff Süd“
Südliche Ringstraße 107, Langen

AusZeit - Nord

Dienstags von 14 – 18 Uhr
im Begegnungszentrum Haltestelle Elisabethenstraße 59a, Langen
Wer mehr über die AusZeit und das Tandemradeln erfahren möchte, kann mit Yvonne Weber vom Begegnungszentrum Haltestelle Kontakt aufnehmen. Tel 06103 203-922, yweber@langen.de

Spazierfahrten

Die Welt im Kleinen erleben bei (fast) jedem Wetter
Kleine Fahrten in die Region, unter diesem Motto bietet die Haltestelle seit Jahren Ausflüge für maximal 10 Personen an. Mit großem Erfolg konnte das Programm in diesem Jahr fortgesetzt werden. Ohne Einschränkungen fan-

den in diesem Frühjahr und Sommer bereits 9 Touren statt. Wegen großer Nachfrage wurden bereits Ziele ein zweites Mal angefahren. Im Herbst geht es weiter mit dem Team um Fritz Küsters, Gino Gartmann, dem Ehepaar Wilke und weiteren Ehrenamtlichen der Haltestelle.

Wir planen für Sie ständig schöne und interessante Ausflüge, doch interessiert uns sehr, wohin Sie gerne einmal fahren würden. Bitte rufen Sie Yvonne Weber in der Haltestelle an, und geben sie Ihre Traumziele an. Wir versuchen, alles möglich zu machen.

Donnerstag, 29. September Eltville

Die Wein-, Sekt- und Rosenstadt Eltville soll das Ziel der Oktoberfahrt werden. Eine historische Altstadt mit Fachwerkbauten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert und die Kurfürstliche Burg laden zu einem gemütlichen Spaziergang ein. Gäste sollten gut zu Fuß sein und sich auf Wege mit Kopfsteinpflaster einstellen. Im Anschluss können sich die Ausflügler mit einem „Schoppen“ Wein oder einer schönen Tasse Kaffee belohnen.
Fahrkosten: 15,-- € (ohne Verzehr)
Fahrer: Christine und Rainer Wilke

Donnerstag, 6. Oktober Michelstadt

Besichtigung der Altstadt mit anschließender Einkehr in einem urigen Lokal.
Fahrkosten: 15,-- € (ohne Verzehr)
Fahrer: Christine und Rainer Wilke

Mittwoch, 9. November Odenwälder Lebkuchenbäckerei in Reichelsheim – Beerfurth

Weihnachten kommt bald! In dieser Zeit ist die Lebkuchenbäckerei Wilhelm Eberhardt besonders wichtig, um unsere Lust auf Süßes zu stillen. Franzosen brachten die Spezialität 1785 in den Odenwald.
Wir besichtigen den Verkaufsraum und werfen einen Blick in die Backstube. Anschließend Einkehr
Fahrkosten: 15,-- € (ohne Verzehr)

Fahrer: Gino Gartmann, Fritz Küsters

Mittwoch, 30.11.2022, ab 14 Uhr

Seligenstadt Weihnachtsmarkt

Der festlich illuminierte Marktplatz und der Freihofplatz nahe der Basilika laden in der Adventszeit zu einem Bummel über den Weihnachtsmarkt ein.

Entdecken Sie Traditionelles und Modernes, Dekoration und natürlich zünftige Speisen und wärmende Getränke. Im Anschluss ist eine Einkehr geplant. Mit Claudia Pulver und Yvonne Weber.

Wir behalten uns organisatorische oder wetterbedingte Änderung, auch kurzfristig, vor. Was heißt das? Bei Unwetterwarnung sagen wir Fahrten, auch sehr kurzfristig ab. Haben wir ein Freiluftziel gewählt und es wird Regen vorhergesagt, planen wir um und suchen uns Ziele innen bzw. mit Unterstellmöglichkeit. Abfahrt immer 13.00 Uhr, Abholung ab 12.30 Uhr

Veranstaltungen

Spiel, Spaß, Geselligkeit und noch viel mehr kann das Begegnungszentrum Haltestelle wieder anbieten. Schauen Sie sich an, was alles möglich ist. Leckere Brötchen in geselliger Runde genießen, E-Mobil Ausfahrten oder vielleicht einen Ausflug mit dem Bus?

Deshalb: Runter vom Sofa und rein in's pralle Leben!

Veranstaltungen im Treff Süd Südliche Ringstraße 107

Gemütlicher Montag

Romme und Rummycup spielen montags, 14-17 Uhr

Kaffeetreff mit Fahrdienst

am ersten und dritten Dienstag des Monats, 14-16:30 Uhr

Doppelkopfspielen

am ersten und dritten Dienstag des Monats, 17 Uhr

Canastaspielen – ab Oktober –

am letzten Dienstag des Monats, 15 Uhr

AusZeit für Menschen mit Demenz

Donnerstags, 14-18 Uhr

Skatspielen

Freitags, 14-17 Uhr

Veranstaltungen im Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a

Computerforum neue Medien

Am zweiten und vierten Montag des Monats, 13:30-15:30 Uhr

Coffee and more

Montags, 15-16:30 Uhr

Wii-Bowling

Mittwochs, 15-17 Uhr

AusZeit für Menschen mit Demenz

Dienstags, 14-18 Uhr

Frühstück mit Ulla

Vierter Donnerstag im Monat, 9:30 Uhr

Gymnastik und Entspannung

Freitags 10-11 Uhr

Fotografieclub

Freitags, 14-16:30 Uhr

Veranstaltungen an anderen Orten



VERANSTALTUNGEN

Ausfahrten mit Rikscha oder Dreiradtandem

An jedem Wochentag möglich

Friedhofsfahrdienst

Fahrten nach Absprache

E-Mobiltouren

Dienstag und Donnerstag, jeweils 11 Uhr

Spazierfahrten

Kleine Ausflüge mit Spaziergang, max. 10 Personen
12 Fahrten pro Jahr

Spaziergangsgruppe

Donnerstags, 15 Uhr
Treffpunkt am Parkplatz Paddelteich, Tierpension

Urlaub ohne Koffer

Jeden Monat eine Fahrt im barrierefreien Reisebus in die Region
Mehr auf Seite 25.

Schulung für Angehörige u. Bekannte von Menschen mit Demenz

Die Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim schult Angehörige, Freunde und Bekannte im Begegnungszentrum Haltestelle.

Termin: 6., 13., 20. und 27. Oktober
jeweils von 17 – 20 Uhr

Info und Anmeldung bis 30. September im Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Telefon: 06103 203-923, E-Mail: haltestelle@langen.de

„ Wer einen Baum pflanzt, obwohl er weiß, dass er niemals in seinem Schatten sitzen wird, hat zumindest angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen!

(Rabindranath Tagore)

VERANSTALTUNGEN

Gruppenangebote in Egelsbach

Veranstaltungen in der „Gud Stubb“ (Seniorenzentrum)
Lutherstr. 14 -16

Montagskreis

Jeden 3. Montag im Monat
von 14.30 - 16.30 Uhr
In Gemeinschaft gibt es Gespräche, Informationen, Gedächtnistraining und kreative Arbeiten. Kontakt: Frau Rinner-Chromik Tel. (06151) 51700

Literaturkreis

Jeden 1. Dienstag im Monat
von 10.00 - 11.00 Uhr
Zu ausgewählten Themen werden kurze Geschichten und Gedichte gelesen.
Kontakt: Frau Rosemeier
Tel. (06103) 49388

Skat-Treff

Jeden Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr
Hier werden noch Mitspieler/innen gesucht!
Kontakt: Herr Moritz
Tel: 0170 4500 014

Veranstaltungen im TreJA
Egelsbach-Bayerseich
Ecke Kurt-Schumacher-Ring 16 /
Theodor-Heuss-Str.14

Erinnern mit Musik

Jeden 4. Mittwoch im Monat von
16.00 – 17.30 Uhr im TreJA
In Zusammenarbeit mit der HuGH
Ortsgemeinschaft Egelsbach/
Erzhausen/ Langen. Zu Musik
aus der 30er bis 70er Jahren bei
Kaffee und Kuchen Erinnerungen
und Geschichten teilen.
Kontakt: Frau Herrmann
Tel. 0170 4019 302

Babbel-Frühstückstreff

Jeden 4. Sonntag im Monat
von 9.30 - 11.30 Uhr
In kleiner Runde frühstücken und
sich über Gesprächsthemen in
und um Egelsbach austauschen.
Kontakt: Claudia Pulwer
Tel. 0160 920 494 43
Um telefonische Anmeldung wird
gebeten!

NEU Spiele-Treff

Erstmalig am Freitag, 14.10.2022
und dann
jeden 2. Freitag im Monat
von 16.30 - 18.30 Uhr
Brettspiele wie Rummykub, Tabu,
Dog / Klassiker wie Mensch-ärgere-
dich-nicht / Kartenspiele wie Skip Bo,
Uno, Phase 10 u.a. – gerne können
eigene Spiele mitgebracht werden!
Kontakt: Frau Spee
Tel. (06103) 43580 (AB)

Veranstaltungen an anderen Orten

Senioren-gymnastik

Jeden Dienstag
von 14.30 – 15.30 Uhr
in der Dr.-Horst-Schmidt-Halle,
Lutherstr. 9
Ein Angebot in Zusammenarbeit mit
der Sportgemeinschaft Egelsbach e.V.
Kontakt: Frau Higgins-Fischer
Tel. (06103) 44131

Seniorenchor

Mittwoch, alle 14 Tage in den
ungeraden Wochen
von 15.45 -17.45 Uhr
im Bürgerhaus, Kirchstr. 21
Es werden unterschiedliche
Lieder einstudiert und bei
verschiedenen Veranstaltungen
vorgetragen.
Kontakt: Herr Zöllner
Tel. 0157 8425 8473

Orts-Spaziergänge

Einmal im Monat an
wechselnden Donnerstagen um
14.30 Uhr von unterschiedlichen
Startpunkten aus.
Startpunkt für die Spaziergänge am
8. September und am 13. Oktober ist
der Parkplatz vor dem Café Maxim
in Bayerseich (Kurt-Schumacher-Ring
17 A) Dauer 60 - 90 Minuten
Kontakt:
Frau Hoffmann
Tel. 0170 7735 271

Boule

Jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat
um 15.00 Uhr am Pont-Saint-Esprit-
Platz (Ortsteil Brühl)
Ein beliebtes Mannschaftsspiel und
geselliger Zeitvertreib.
Kontakt: Fr. Ludwig
Tel. (06103) 49384 (AB)

Weitere Informationen
zu den offenen Gruppenangeboten
erhalten Sie bei den angegebenen
Kontakten, über die Aushänge im
Ortsgebiet, auf der Website der
Gemeinde Egelsbach unter → Leben
→ Senioren → Aktuelles oder direkt
bei der Seniorenberatung Egelsbach
(Tel. 0160 92049443).

Veranstaltungen der ASKLEPIOS Patientenakademie

Amputationen vermeiden; Wann
sollte ich zum Facharzt?
Mittwoch, 14.09. 18.00 Uhr
Dr. Dr. K. Donas, Chefarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Brustkrebs bewältigen – Wie
Medizin und Psychoonkologie sich
ergänzen
Mittwoch, 21.09. 17.00 Uhr
Dr. E. Krapfl, Chefarzt / Dr. Z.
Ghanaati, Psychoonkologin
ASKLEPIOS Klinik Langen
/ Konferenzräume, UG



**Gallensteine: Kleine Steine
– Große Schmerzen – Wann
operieren?**

**Donnerstag, 22.09.
18.00 Uhr**

A. Peterka, Oberärztin
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Das Gastritis-ABC – Was kann den
Magen entzünden?**

Mittwoch, 28.09. 18.00 Uhr

Prof. Dr. D. Faust, Chefarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Behandlung von Vorhofflimmern:
Life-style oder Notwendigkeit?**

Mittwoch., 12.10. 18.00 Uhr

Dr. A. Fürnkranz, Sektionsleiter
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Wenn die Luft wegbelibt: aktuelle
Entwicklungen in der Asthma-Therapie**

Mittwoch, 19.10. 18.00 Uhr

Dr. T. Stein, Chefarzt

Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

Jeder Schlaganfall ist ein Notfall

Donnerstag, 27.10. 18.00 Uhr

Dr. D. Czapowski, Sektionsleiter
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Wenn's im Knie knirscht – Ursachen
und Therapien von Knieschmerzen**

Dienstag., 01.11. 18.00 Uhr

Dr. E. Elliger / S. Struif, Oberärzte
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Alarm im Darm – Durchfall und
Verstopfung**

Donnerstag, 03.11. 18.00 Uhr

V. Piroski, Lt. Oberarzt
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Würdevolles Sterben ermöglichen –
Hilfen für die Begeleitung am Lebens-
ende**

Donnerstag, 10.11. 18.00 Uhr

Annette Röder, Klinikseelsorgerin &

Pfarrerin / Felicitas Väth,
Palliativberatung Johanniter e.V.
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Plötzlich im Koma – Tipps zur rechtzei-
tigen & selbstbestimmten Vorsorge**
Dienstag 22.11. 18.00 Uhr

Dr. M. Schütz, Chefarzt / O. Leube-
cher, Notar und Fachanwalt für
Medizinrecht
Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal

**Wenn Gallenblasensteine auf
Wanderschaft gehen –
Endoskopische Diagnose- & Be-
handlungsmöglichkeiten ohne OP**
Mittwoch, 07.12. 18.00 Uhr

Dr. Hayati, Oberärztin
Neue Stadthalle Langen, Tagungs-
raum 2+3 ■

Verkauf vom 5. bis 7. Dezember Pralinen für einen guten Zweck

Freuen Sie sich auf die Adventszeit,
auf süße Präsente für Ihre Familie für
Verwandte, Freunde, Bekannte oder
einfach für Sie selbst.

„Naschen für einen guten Zweck“
bringt auch in diesem Jahr wieder
die beliebten und besonderen
Pralinen aus Belgien. Jede eine
Köstlichkeit für sich!

Der Verkauf findet rechtzeitig zu
Nikolaus am

**Montag, den 5. Dezember,
Dienstag, den 6. Dezember und
Mittwoch, den 7. Dezember**

jeweils von 10 bis 15 Uhr
im neuen **StartPunkt** – Treff von
Haltestelle und Freundeskreis in
der Sofienstraße / Ecke Westendstra-

ße statt. Der Erlös kommt dem
„Freundeskreis Begegnungszentrum
Haltestelle Langen e.V.“ zu gute.
Vorbestellungen gerne bei Yvonne
Weber, Tel. 06103-203-922 oder beim
Freundeskreis,
Wolfram Siegel,
Telefon 06103 25648 ■

*Nicht
vergessen!*





Urlaub ohne Koffer



Mit der Haltestelle und Stefan Kleinhenz Fahrten in den Herbst

Die geplanten Fahrten können nur durchgeführt werden, wenn die zum Zeitpunkt der Fahrt aktuelle pandemische Lage es zulässt.

Dienstag, 20. September

Führung Hildegard von Bingen im Museum am Strom

Kosten: 36,- € incl. Eintritt, Führung und Mahlzeit



Die Fahrt im September führt Sie nach Bingen in das Museum am Strom.

Hier besuchen Sie die neue Dauerausstellung über Hildegard von Bingen. Das Binger Museum zeigt die historische Figur in allen Facetten und lässt die Heilige und Kirchenlehrerin in ganz neuem Licht erstrahlen. Ziel der Ausstellung ist, Hildegard dem gegenüberzustellen, was die Menschen in ihr sehen und aus ihr gemacht haben. Auf einer Zeitreise von 1098 bis 1179 soll historisch Belegtes mit dem Angenommenen

konfrontiert werden. Mit einer Führung wird uns Hildegard so präsentiert, dass sowohl der Neuling als auch derjenige nicht zu kurz kommt, der sich seit Jahren mit der Benediktinerin beschäftigt. Im Anschluss kehren Sie für eine Mahlzeit (Kaffee und Kuchen oder eine Hildegard-Suppe) im Hildegardforum ein.

Mittwoch, 25. Oktober

Orchideencafé in Birkenau / Odw.

Kosten: 33,- € incl. Vortrag mit Kaffee und Kuchen

Das Orchideencafé im Odenwald ist unser Ziel im Oktober. Mitten im Naturpark Bergstraße-Odenwald befindet sich das bekannte Pflanzenparadies. Umgeben von der Farbenpracht der Orchideen und exotischen Tieren wie putzige Nasenbären, Weißbüschelaffen, verschiedene Papageienarten, Schildkröten u.v.m. können wir hier nach einem Vortrag über die Orchideen in gemütlicher Atmosphäre Kaffee-, Eis- und selbstgemachte Kuchenspezialitäten genießen.

Da das Orchideenkaffee montags und dienstags geschlossen hat, wird unsere Fahrt in diesem Monat ausnahmsweise an einem Mittwoch stattfinden.

Dienstag, 22. November

Besuch im Rokoko-Schloss Braunshardt

Kosten: 31,- € incl. Eintritt und Führung

Das Schloss Braunshardt in Weiterstadt ist im November eine Reise wert. Diese Perle des Rokoko gilt noch als Geheimtipp. Braunshardt wurde 1760 von einem Gut in ein prunkvolles Schloss umgestaltet, in seinem Louisenflügel, einer kleinen Ausgabe von Schloss Sanssouci in Potsdam, residierten lange die preußischen Könige während der Sommermonate. Jedes Zimmer wurde in einer anderen Farbe gestaltet. „Bunte Pralinenkästchen“ nannte die britische Königin Victoria nach einem Besuch in Braunshardt in ihrem Tagebuch die eleganten Rokoko-Räume. Mit einer Führung in historischen Kostümen besichtigen Sie das Kleinod in Weiterstadt. Im Anschluss kehren Sie in ein Restaurant in der Nähe des Schlosses ein.

Dienstag, 13. Dezember

Weihnachtsfeier

Kosten: 22,- € incl. Gansessen
Unsere traditionelle Weihnachtsfeier findet dieses Jahr wieder im Saal des SSG Freizeitcenters statt. Wie immer

findet ein Weihnachtsessen mit buntem Programm statt. Diese Weihnachtsfeier richtet sich ausschließlich an die Personen, die als Teilnehmer bei Urlaub ohne Koffer unterwegs waren.

Die Fahrten beginnen zwischen 11:30 und 12:30 Uhr mit der Abholung und enden zwischen 18

und 19 Uhr in Langen. Die genauen Abfahrtszeiten werden eine Woche vor der Fahrt bekannt gegeben. Die Fahrten sind speziell für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet. Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, werden bevorzugt, jedoch ist auch jeder bei den Fahrten willkommen, der noch gut zu Fuß

unterwegs ist.

Information und Anmeldung im Begegnungszentrum Haltestelle, Stefan Kleinhenz, Telefon 06103-203-928, skleinhenz@langen.de

Bitte beachten: Nach Anmeldung ist eine Absage nur bis eine Woche vor Fahrtermin kostenfrei möglich! ■

Hilfe bei Demenz Schulung für Angehörige, Freunde und Bekannte

Wenn ein nahestehender Mensch an einer Demenz erkrankt ist, kommen viele Fragen. Oft hat man bereits einiges zum Thema „aufgeschnappt“, diesem aber keine besondere Beachtung geschenkt.

Auch wenn eine Demenz in der Regel nicht heilbar ist, gibt es einige Dinge, die man für den erkrankten Menschen und für sich selbst tun kann. Der Erwerb von Hintergrund- und Handlungswissen kann dafür sehr hilfreich sein.

Die Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. bietet im Oktober eine kostenfreie Präsenzs Schulung für Angehörige, Freunde und Bekannte von Menschen mit Demenz an.

Die vier Termine umfassende Schulung gibt Einblicke in wesentliche Aspekte der Erkrankung, praktische Verhaltensweisen im Umgang und in der Kommunikation mit von Demenz Betroffenen, Unterstützungsmöglichkeiten und individuelle Problemlösungen.

Des Weiteren gibt es bedarfsgerechte Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung und zu rechtlichen Fragen.

Die Schulung findet am **6., 13., 20. und 27. Oktober** in der Zeit von 17

– **20 Uhr** statt. Durchgeführt wird die Schulung von Annett Vielemeyer, der Geschäftsführerin der Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. im Begegnungszentrum Haltestelle.

Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung bis spätestens zum 30. September 2022 möglich. Für die Anmeldung und weitere Nachfragen wenden Sie sich bitte an das Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen,



Annett Vielemeyer, Schulungsleiterin und Geschäftsführerin der Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft und Martin Salomon, Leiter des Begegnungszentrums Haltestelle

Telefon: 06103 203-923, E-Mail: haltestelle@langen.de

Mehr über die Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. erfahren Sie unter www.alzheimer-ruesselsheim.de ■

Alzheimer und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V.

Dementielle Erkrankungen sind der häufigste Grund für ein von Versorgung abhängiges Leben. Aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen werden die Demenzerkrankungen in den kommenden Jahren zunehmen. Die Alzheimer- und Demenzkranken Gesellschaft Rüsselsheim e.V. versteht sich als Interessenvertretung der Betroffenen und ihrer



Familien und möchte dazu beitragen, dass sich die Lebensqualität im häuslichen und stationären Umfeld verbessert.



Treffpunkt für Jung und Alt in Bayerseich Im TreJA tut sich was!

Seit der Eröffnung am 18. Mai in diesem Jahr kommt nun nach und nach Leben in den neuen Treffpunkt für Jung und Alt, kurz TreJA, in den Räumen der ehemaligen Krabbelstube im Kurt-Schumacher-Ring 16 in Egelsbach.

Am Montagvormittag während meiner Sprechzeit in der Zeit von 8.00 -12.00 Uhr bin ich im TreJA vor Ort und konnte schon den ein oder die andere/n Egelsbacher/in persönlich kennenlernen.

Jeden 3. Mittwoch im Monat findet seit Juni in der Zeit von 16.00 -17.30 Uhr das Angebot „Erinnern mit Musik“ statt. In Zusammenarbeit mit der HuGH Ortsgemeinschaft Egelsbach/Erzhausen/Langen trifft man sich hier unter der Leitung von Christiane Friedrich bei Musik aus den 30er bis 70er Jahren, um gemeinsame Erinnerungen und Geschichten zu teilen. Unterlegt ist der Nachmittag vom vielfältigen Wissen zu Hintergründen und Fakten der jeweiligen Zeit, welches

Christiane fesselnd und voller Begeisterung an die Anwesenden weitergibt, bei Kaffee und leckerem Kuchen kann man in Erinnerungen der vergangenen Zeiten schwelgen. Unter anderem wird in diesem Rahmen von den eigenen Schwärmerieen für die damaligen Stars erzählt. Am 28. September gibt es dann, der Jahreszeit entsprechend, ein Treffen bei Zwiebelkuchen und Federweißem.

Neu ist auch, dass das TreJA an jedem 4. Sonntagmorgen seine Türen öffnet. So fand am 31. Juli in der Zeit von 9.30 -11.30 Uhr das 1. Babel-Frühstück statt. Aufgrund der begrenzten Plätze im TreJA, hatte ich um eine telefonische Anmeldung vor dem Babel-Frühstück gebeten. In kleiner, sehr gemütlicher Runde trafen wir uns dann zum leckeren Frühstück und nutzten die Möglichkeit, um uns zu Neuigkeiten und auch vergangenen Ereignissen in und um Egelsbach auszutauschen. Unsere Babel-Themen waren vielfältig und interessant, bei

frischen Brötchen, schmackhaften Bauernbrot, Wurst, Käse und leckeren Schmankerln wie selbstgemachten Obadztem oder Eiersalat mit Rucola wurden unsere Geschmacksnerven ausreichend stimuliert und die zwei Stunden vergingen für alle Teilnehmenden wie im Flug. Die nächsten Termine für das Babel-Frühstück sind am 25.09.22, 23.10.22 und 20.11.22 geplant – vielleicht darf ich Sie beim nächsten Mal auch begrüßen?!

Wenn es Raum und Möglichkeiten gibt, dass Menschen zusammenkommen und sich treffen, dann ergeben sich Gespräche und gegenseitiger Austausch und es entstehen neue Ideen und Möglichkeiten. So kam die Initiative für den ab Oktober stattfindenden Spiele-Treff im TreJA auch aus den Reihen der Besucher/innen. Während dem ersten Mal „Erinnern mit Musik“ kam Sabine Spee, selbst begeisterte Brett- und Kartenspielerin, mit ihrer Idee für einen Spiele-Treff auf mich zu und nach unserem gemeinsamen,

vorbereitenden Gespräch startet der Spiele-Treff nun am Freitag, den 14. Oktober im TreJA.

Vorerst soll dieser einmal pro- und jeweils am 2. Freitag im Monat in der Zeit von 16.30 -18.30 Uhr stattfinden – eine Erweiterung auf mehrere Termine im Monat ist vorstellbar, wenn sich zusätzliche Unterstützer/innen finden.

Was wird im Spiele-Treff gespielt? Angedacht sind Spiele, deren Regelwerk möglichst einfach verständlich und schnell erlernbar oder teilweise bereits bekannt ist. Im Fundus sind Tisch- und Brettspiele wie „Rummykub“, „Tabu“, „Dog“, aber auch Klassiker wie „Mensch-ärgere-dich-nicht“ und Kartenspiele für mehrere Spieler/innen wie „Skip Bo“, „Uno“, „Phase 10“ u.a. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, unbekannte Spiele werden gern erklärt – es geht nicht ums „Gewinnen“, sondern vor allen Dingen um

den „Spaß“ am gemeinsamen Spiel. Konnten wir Ihr Interesse wecken? Dann schauen Sie doch mal im Oktober bei uns rein und spielen mit!

Sie sehen, es geht voran! Vielleicht dem ein oder anderen nicht schnell genug – doch wie heißt es so treffend – auch „Rom wurde nicht an einem Tag erbaut!“ Seniorenarbeit bedeutet für mich unter anderem, dass Menschen miteinander füreinander arbeiten, agieren und kommunizieren – mit Freude und Spaß an der Sache, um andere zu treffen, auch Neues zu lernen und das Leben in der eigenen Gemeinde gemeinsam mit anderen zu gestalten. Haben Sie regelmäßig ein bisschen Zeit übrig und möchten Sie diese mit anderen Menschen teilen und sinnvoll gestalten? Denken Sie manchmal mit Blick auf Egelsbach und auf das TreJA: „Ich würde ja gerne...“ „Da könnte ich doch...“ oder „Wieso gibt es das eigentlich nicht bei uns?“ und haben Sie

eigene Ideen, Wünsche und Gedanken für Projekte und Sie wissen noch nicht so recht, wie Sie es anpacken sollen – dann sprechen Sie doch mit mir – vielleicht gelingt es uns die Verwirklichung gemeinsam besser. Ich freue mich auf Ihren Anruf, Ihre Ideen und Anregungen!

Herzlichst,
Ihre Egelsbacher Seniorenberaterin
Claudia Pulwer



Kontakt:

E-Mail: Seniorenberatung@egelsbach.de
Telefon 06103 405-153 +
mobil 0160 92049443,
Rathaus: Freiherr-vom-Stein-Straße 13,
63329 Egelsbach ■

Forschungsprojekt der Uni Frankfurt in Egelsbach

Allein aber vernetzt?

Wussten Sie, dass im Jahr 2021 in Egelsbach 1141 über 60-Jährige (m: 389, w: 754) alleine lebten?

Gehören Sie dazu? Dann gehören Sie zu den Menschen, mit deren Lebensbedingungen und Beziehungsnetzwerken sich unser Forschungsprojekt befasst!

Allein aber vernetzt? So heißt das europäische Forschungsprojekt der Goethe Universität Frankfurt, das seit Februar 2022 in Egelsbach beheimatet ist. Im Fokus des Projektes stehen die Lebensbedingungen und Beziehungsnetzwerke alleinlebender Menschen über 60 Jahren. Allein leben im Alter

kann ganz unterschiedlich wahrgenommen werden: Für die einen ist es eine selbstgewählte Wohn- und Lebensform. Für andere nach Verlust der Partner*in traurige Realität. Ebenso unterschiedlich sind die Größe und Dichte von Beziehungsnetzwerken rund um Alleinlebende. In einer zunehmend digitalen Gesellschaft stellt sich die Frage, welche Rolle digitale Geräte wie Smartphone, Tablet und Computer im Alltag und im Beziehungsnetzwerk von Alleinlebenden spielen.

Die Durchführung des Forschungsprojektes findet eng mit interessierten Personen statt, die alleinlebend sind

oder sich für das Thema interessieren. Seit Februar treffen sich in der VHS Egelsbach alle zwei Wochen bis zu acht Personen, die mehrheitlich aus Egelsbach kommen, mit Dr. Rafaela Werny und Dr. Miranda Leontowitsch (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung der Goethe Universität). Am Anfang stand eine intensive Auseinandersetzung mit den Kernthemen Alleinleben im Alter, Fürsorgebeziehungen und Digitalisierung. Vor der Sommerpause standen das Erlernen von Forschungsmethoden und die Schulung zu Ko-Forschenden im Mittelpunkt. So wurde gemeinsam ein



Ausgehend von den Interviews und der anschließenden gemeinsamen Analyse sollen Handlungsempfehlungen bzw. Denkanstöße an die politischen und gesellschaftlichen Gremien formuliert werden, die in Egelsbach und Langen zu lokalen und überregionalen Verbesserungen für diese Bevölkerungsgruppe beitragen bzw. diese herbeiführen sollen. Dies geschieht auch im Vergleich

einem Interview teilzunehmen. In einem entspannten Gespräch möchten wir gerne etwas über deren Lebensumstände erfahren, das Beziehungsnetzwerk und in welcher Form dafür digitale Geräte genutzt werden. Jede/r kann selbst entscheiden was und wie viel man erzählen möchten. Wir interessieren uns für alle Lebensumstände und Perspektiven, Sie sollten lediglich alleine leben und 60 Jahre oder älter sein.

Interviewleitfaden entwickelt, der ab Herbst in Egelsbach und Langen zum Einsatz kommen wird. Interviewt werden sollen alleinlebende Menschen in ihrer Vielfalt, also solche, die digital, analog oder gar nicht vernetzt sind.

mit den lettischen, schwedischen und finnischen Projektpartner*innen, die zum gleichen Thema gemeinsam mit Ko-Forschenden vor Ort arbeiten. Wir suchen noch Interviewpartner*innen, die Lust haben, an

Kontakt: Dr. Rafaela Werny
069-798-36406
werny@em.uni-frankfurt.de
Direktlink zum Projekt: <https://tinygu.de/AlleinAberVernetzt> ■



Musik für Generationen in Egelsbach und Erzhausen

Mit dem Blasorchester der SG Egelsbach und den „Egelsbacher Dorfmusikanten“ sorgen 2 Musikgruppen für hörens-werte Unterhaltung.

Seit Anfang 2020 bildet das Blasorchester eine Spielgemeinschaft mit Erzhausen und musiziert gemeinsam.

Nach zwei Jahren, mit kurzen pandemiebedingten Unterbrechungen, gibt es wieder regelmäßigen Probenbetrieb, jeweils freitags an wechselnden Probenorten – Egelsbach (Aula der Wilhelm-Leuschner-Schule, Heidelberger Straße) und Erzhausen (Sportheim).

Unter der Leitung des Dirigenten Markus Petri wird wieder regelmäßig musiziert.

Zum Repertoire gehören Musikstücke

Potpourris von bekannten aktuellen Musikstücken (z.B. „The Wellerman Comes“, „Santiano“).

Auch bei den „Egelsbacher Dorfmusikanten“, 12 aktiven Musikern, führt Markus Petri den Taktstock und musiziert auch zeitweise selbst mit.

Geprobt wird jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 20 Uhr. Das Repertoire besteht aus volkstümlicher Musik. Bekannte Stücke sind z.B. „Auf der Vogelwiese“, „Südböhmische Polka“ oder „Rauschende Birken“.

Das Blasorchester der SG Egelsbach Abteilung Musik, sowie die „Egelsbacher Dorfmusikanten“ sind aber auch Veranstalter für die in Egelsbach bekannten Veranstaltungen „Weinfest“ im August und die „Nachkerb“

im September, die eine Woche nach der Kerb stattfindet.

Wann können die ZEITLOS Leserinnen und Leser die Egelsbacher Musikanten hören?

Die nächsten Auftritte sind **am Samstag, 17.09.**

beim Kerbumzug und **am Sonntag, 18.09.** beim Weckruf hier in Egelsbach, **am Sonntag, 25.09.**

bei der Nachkerb ... und ganz wichtig! **am 14. Januar 2023** beim Neujahrskonzert in der Evangelischen Kirche in Egelsbach.

Lust bekommen auf Musik? Dann kommen Sie zu den Konzerten und Auftritten. Und wenn Sie Lust haben, mitzumachen, dann bei der Geschäftsstelle der SG Egelsbach melden.

Kontakt:
Rita Hirschfeld, Pressesprecherin
Tel. 0173 818 3129
www.sgegelsbach.de ■

Aus Liebe zu Ihrer Gesundheit.



Ernst-Ludwig-Str.48
63329 Egelsbach
Tel. 06103-49677

www.egelsbach-apotheke.de



Gesund ist bunt

EGELSBACH-APOTHEKE

PIERRE THEUERKAUF



Aktion des Rewe Centers Egelsbach

Wie aus Kleingeld Freude wurde



Projekt „Bildung hilft“

Bereits seit circa 3 Jahren unterstützt das Rewe Center Egelsbach das Hilfsprojekt „Bildung hilft“ des Pastors Mircea Riesz aus Egelsbach.

Auch in diesem Jahr konnten wieder Kinder aus Rumänien auf die Marienhöhe in Darmstadt eingeladen werden und durften hier unbeschwerte Ferien verbringen.

Das Rewe Center übernahm die Kosten für die Versorgung mit Essen für die Kinder, mit Obst und Gemüse. Darüber hinaus nutzte Rewe seine Kontakte zu Lieferanten, die das Projekt mit Nudeln, Suppen, Milchprodukten,

Getränken und Süßigkeiten unterstützten. In zwei Spendenboxen im Markt, in die Kunden Kleingeld einwarfen, kam immerhin ein stolzer Betrag von 3500 Euro zusammen – der Beweis, dass auch aus Kleingeld eine Menge Freude werden kann. Und damit konnte den Kindern aus Rumänien eine schöne Zeit in Deutschland ermöglicht werden.

Mit von der Partie war wie in jedem Jahr Andreas Henke (Tenor Andrea il Tenore). Er fuhr die Gruppe nicht nur zu Ausflügen in die nähere Umgebung, sondern begleitete sie überall hin, war Ansprechpartner und Freund.

Das Erlebnisprogramm sah einen Besuch des Frankfurter Zoos vor, inklusive Snack und Getränken, spendiert vom Zoo-Imbissbesitzer Jordan.



Auf Pauls Bauernhof in Wallau gab es Erdbeeren frisch vom Feld und Kutschfahrten und krönender Abschluss waren ein Besuch in Frankfurts neuer Altstadt und im Freizeitpark Lochmühle. Will man wissen, ob es den Kindern in Hessen gefallen hat, braucht man nur in die frohen Gesichter schauen und man sieht wie aus Kleingeld Freude wurde. Danke allen, die mitgeholfen haben. Das Rewe Center Egelsbach wird auch weiterhin Hilfsprojekte wie dieses unterstützen. ■



Erster Sportaktionstag des Kreises Offenbach und Einweihung des Rewe Center Egelsbach Sportwelt

Weit mehr 1.000 Bürgerinnen und Bürger aus und rundum Egelsbach folgten im Juli der Einladung zum kostenlosen Mitmachen bei Sport und Spiel. Insgesamt 11 Sportangebote der SGE, vier Aktivitäten des vereins-eigenen SGE Sportcenters sowie Angebote des TSCs konnten ausprobiert werden.

Darüber hinaus feierte man das 10-jährige Bestehen des SGE Sportcenters. Eine eigene Outdoor-Trainingsanlage, der Stadtwerke Langen Parkour, rundete das Angebot ab. Ein weiterer Höhepunkt war die Einweihung der REWE Center Egels-

bach Sportwelt. So heißt fortan das SGE Sportgelände. Die Namensgebung ist ein Bestandteil eines umfassenden und mehrjährigen Sponsoringvertrages zwischen dem REWE Center Egelsbach und der SG Egelsbach.

Sämtliche Einnahmen aus der Bewirtung an diesem Tag, einen Scheck in Höhe von 3000 Euro, konnte Michaela Völkel, Leiterin Events des Rewe Centers, an die Vorsitzenden Wolfgang Schroth und Jan Knöb und den Schatzmeister Dr. Carsten Mann der SG Egelsbach übergeben. ■

Zu Besuch an diesem Tag: Landrat Oliver Quilling, vom Hessischen Landtag Hartmund Honka, Bürgermeister Tobias Wilbrand und Vertreter der Stadtwerke Langen, der Sparkasse Seligenstadt und des Rewe Centers Egelsbach



„Glücksfee“ Henri zog Gewinner

Kurz vor Redaktionsschluss konnten nun auch noch die Gewinner, oder diesmal treffender die Gewinnerinnen, unseres Preisrätsels „Rätselhaftes Langen und Egelsbach“ ermittelt werden. „Glücksfee“ Henri, viereinhalb Jahre alt, der zufällig in der Haltestelle zu Besuch war, durfte unter allen richtigen Lösungen die Gewinnerinnen der Einkaufsgutscheine des Rewe Centers Egelsbach ziehen.

Gewonnen haben diesmal Eleonore

Thomin und Rita Standhardinger aus Egelsbach und Roswitha Menzel aus Langen.

An ihrem letzten Arbeitstag vor dem Urlaub überreichte Michaela Völkel die Einkaufsgutscheine Wolfram Siegel, Redaktion ZEITLOS. Ein paar Tage danach erhielten die Gewinnerinnen die Gutscheine in der Haltestelle ausgehändigt.

ZEITLOS dankt dem Rewe Center für



die Unterstützung und wünscht den Gewinnerinnen viel Glück beim Rätsel in dieser Ausgabe. ■



3 glückliche Gewinnerinnen in der Haltestelle: Eleonore Thomin, Roswitha Menzel, Rita Standhardinger und Wolfram Siegel, Redaktion ZEITLOS

Preisgekrönte Technologie

Weltweit die Ersten wiederaufladbaren



**Starkey
Evolv AI –
die innovativste
Hörsystem-
familie**

Die zweite Generation der Healthable-Hörssysteme mit künstlicher Intelligenz und integrierten Sensoren bietet Kunden die Leichtigkeit des Hörens, des in Verbindung Bleibens und der Auswahl

Hamburg. Mit der Einführung von Evolv AI hat sich Starkey zum Ziel gesetzt, die Beziehung von Personen mit einem Hörverlust zu Ihren Hörssystemen mithilfe hochentwickelter Technologien positiv zu verändern. Die neue Hörsystemfamilie betont nicht nur den Einfluss des Hörens auf die allgemeine Gesundheit und das Wohlbefinden, sondern ermöglicht zudem ein Nutzererlebnis voller Leichtigkeit.

Evolv AI basiert auf dem neuen Starkey Sound, einer wegweisenden Technologie, die durch jahrelange Forschung und wissenschaftlich fundierter Algorithmen entwickelt wurde, um High-Fidelity-Audio zu ermöglichen, das dem menschlichen Gehör nachempfunden ist. Wie das Gehirn ist der Starkey Sound so konzipiert, dass störende Hintergrund-

geräusche automatisch reduziert werden und die Höranstrengung

gering durch maschinelles Lernen minimiert wird. Evolv AI Hörssysteme sind immer auf Empfang: Sie führen ganz automatisch und unbemerkt bis zu 55 Millionen personalisierte Anpassungen pro Stunde durch und liefern so in jeder Hörumgebung natürliche, unverfälschte Klangqualität – ohne dass die Nutzer dafür aktiv werden müssen.

Das passende Hörssystem zu finden war nie leichter.

Neben einer großen Auswahl an Akku-Hörssystemen bringt Starkey als Weltmarktführer in der individuellen Fertigung von Im-Ohr Hörssystemen mit Evolv AI auch ein nahezu unsichtbares IIC non wireless sowie ein CIC non wireless mit der neuesten Chip-Plattform auf den Markt. So wird bester Klang im kosmetisch ansprechenden Design ermöglicht. Zusätzlich werden beliebte Funktionen wie der Sturzalarm oder die Erinnerungsfunktion auf alle Technologiestufen ausgeweitet. Im Herbst wird das Evolv AI Portfolio um weitere Bauformen ergänzt.

Weitere Merkmale der Evolv AI Produktfamilie sind:

- Im Vergleich zur Vorgänger-Technologie wird die Lärmemission nochmals um 40 % reduziert
- Zusätzliche Verfeinerung des Edge Modus
- Sturzalarm und Spracherinnerungen in allen Technologiestufen
- Weiter verbesserte Benutzerfreundlichkeit der Thrive App
- Anpassungen der TeleHear Fernbetreuung

Die Kombination dieser Funktionen schafft nicht nur ein Hörerlebnis voller Leichtigkeit, sondern macht es Men-

schen mit Hörverlust einfacher denn je, mit anderen – egal ob Freunden, der Familie oder dem/der Hörakustiker*in – in Verbindung zu bleiben.

„2018 haben wir mit Livio AI das Hörssystem neu erfunden“, sagt Achin Bhowmik, Chief Technology Officer von Starkey.

„Mit der zweiten Generation ist unser Healthable-Hörssystem noch intelligenter geworden. Und das ist noch nicht alles. Die nächsten 18 Monate von Starkey werden die Hörversorgung für das kommende Jahrzehnt neu definieren.“

Lernen Sie die weltweit ersten wiederaufladbaren 2,4 GHz Im-Ohr Hörssysteme kennen.

Starkeys wiederaufladbare Hörssysteme sind diskret und einfach zu bedienen.

- Sitzen passgenau in Ihrem Ohr, sodass sie nicht verrutschen oder herunterfallen, wenn Sie Ihren Mund-Nasen-Schutz tragen oder abnehmen.
 - Sprachlaute werden verstärkt, um das Hören von Personen, die eine Gesichtsmaske tragen, zu erleichtern.
 - Mehrere Farbvarianten bieten Ihnen diskrete Lösungen als auch die Möglichkeit, Ihre modernen Hörssysteme zu präsentieren.
 - Die Ladestation liefert bis zu 24 Stunden Tragekomfort mit nur einer Ladung.
 - Zusätzliches mobiles Laden ohne Einstecken in die Steckdose.
- Infos bei Ihrem Hörgeräte-Akkustiker. ■



Wir wollen Sie **GLÜCKLICH** hören!

... darum ist es nicht egal, wo Sie Ihre Hörgeräte kaufen!

Alle Vorteile im Überblick:

- Über 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung
- Wir sind inhabergeführt – deshalb liegt uns Ihre Zufriedenheit besonders am Herzen
- Hörgeräte in allen Preis- & Leistungsklassen, selbstverständlich auch ohne Zuzahlung
- Wir gehören zu keinem Hörgerätehersteller und sind frei in der Beratung

Darum wollen wir Sie
von uns begeistern!!



Ihr persönlicher Gutschein:

Testen Sie Ihr persönlich
angepasstes Hörgerät bei uns bis
zu 14 Tage **KOSTENFREI!**



Wir sind für Sie da!



Natürlich nach den aktuellsten Hygienevorschriften.

Hör! Erlebnis

HÖRGERÄTE & ZUBEHÖR

Ernst-Ludwig-Straße 43

63329 Egelsbach

Tel. 0 61 03 - 807 33 99

www.hoererlebnis.net

Freudige Überraschung zweier Stiftungen

Beitrag für viele Projekte

Klappe auf und vorgeführt, was der Freundeskreis alles für die Haltestelle bewegen kann!

Das war unser Willkommensgruß für Carsten Müller, Kreisbeigeordneter des Kreises Offenbach und Mitglied des Vorstandes der Stiftung „Miteinander Leben“ und Uwe Daneke, Ltd. Magistratsdirektor a. D. und Vorsitzender der „Bürgerstiftung Langen“. Mitgebracht hatten beide zwei Schecks für den Freundeskreis und unsere Anschaffung eines VW-Caddy Max mit einer ausklappbaren Rampe im Heck zum Transportieren von Menschen im Rollstuhl. Die Spendenbeträge von 2500 Euro der Stiftung „Miteinander Leben“ und 3000 Euro der „Bürgerstiftung Langen“ sind dem Freundeskreis sehr willkommen. Dafür



von links: Wolfram Siegel, Vorsitzender des Freundeskreises und Initiator der Anschaffung, Yvonne Weber, Mitarbeiterin der Haltestelle und zuständig für Veranstaltungen, Carsten Müller, Mitglied des Vorstandes „Miteinander Leben“, Claudia Pulwer, Seniorenbetreuerin der Gemeinde Egelsbach und Uwe Daneke, Vorsitzender der „Bürgerstiftung Langen“

durfte Carsten Müller dann auch gerne einmal probieren, wie einfach der Rollstuhltransport von statten geht. Mittlerweile ist das Fahrzeug wöchent-

lich im Einsatz, Menschen werden zu AusZeit Nachmittagen abgeholt oder zu Spazierfahrten in die nähere Umgebung oder zu den beliebten Fahrten



LÖWEN
APOTHEKE

Bahnstr. 31-33
63225 Langen
Tel.: 06103/29186

Wir wollen Sie gesund!



BRAUN'SCHE
APOTHEKE

Lutherplatz 2
63225 Langen
Tel.: 06103/23771

www.braunsche-apotheke.de
Apotheker Markus Mehner e.K.

„Urlaub ohne Koffer“. Und das nicht nur in Langen, sondern auch in Egelsbach. Damit zeigt sich einmal mehr, dass die Zusammenarbeit beider Kommunen nur Vorteile mit sich bringt, zum Nutzen vieler älterer Menschen. Und der Freundeskreis macht noch

lange nicht halt!
Mit dem Treff „**StartPunkt**“ soll ein weiteres Vorzeigeprojekt geschaffen werden und wir werden weiter die Mobilität von Menschen in unseren Kommunen unterstützen. Seien Sie neugierig auf unsere Projekte mit

Elektromobilen, dem Elektrofahrzeug, mit dem die Haltestelle ab Dezember unterwegs sein wird und auf Veranstaltungen im „**StartPunkt**“. Dazu suchen wir stets neue Mitglieder und wir freuen uns ganz besonders auf Sie! ■



FREUNDESKREIS BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE LANGEN e.V.
Herrn Wolfram Siegel
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen



FREUNDESKREIS
BEGEGNUNGSZENTRUM
HALTESTELLE
LANGEN e.V.
Elisabethenstraße 59a
63225 Langen
1. Vorsitzender: Wolfram Siegel
Telefon +49 6103 25648
Mobil +49 (0)1736650091
E-Mail wolframsiegel@t-online.de

Mitgliedschaft im „Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.“

Ich/Wir erkläre/n meinen/unseren Beitritt zum Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V.

Der Jahresbeitrag pro Person beträgt (mindestens) und wird bei Eintritt und Anfang Februar in den Folgejahren fällig. Ihre Mitgliedsnummer / Mandatsreferenz werden Ihnen umgehend mitgeteilt.

Vorname _____ Name _____

Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon-Nr. _____

E-Mail _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Für den Mitgliedsbeitrag können Sie am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein Kosten ersparen. Dazu füllen Sie bitte zusätzlich nachstehenden Teil aus. Der Beitrag wird nach Ihrem Eintritt – bei Eintritt nach Oktober und in den Folgejahren – jeweils im Februar abgebucht. Unser Konto: Volksbank Dreieich eG **IBAN: DE34 5059 2200 0005 2405 06 BIC: GENODE51DRE**

SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen den Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. Beitragszahlungen von meinen/unseren Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Freundeskreis Begegnungszentrum Haltestelle Langen e.V. von meinem / unserem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein / Unser Jahresbeitrag Euro

zu Lasten meines / unseres Girokontos

bei der _____ (Bezeichnung des Kreditinstituts)

IBAN BIC

Ort/Datum _____

Unterschrift Kontoinhaber _____

Erinnern Sie sich noch?

Einmal Bandsalat, aber ohne Dressing – bitte!



Früher gab es des Öfteren Bandsalat. Dieser war, im Gegensatz zu anderen Salatsorten, weder lecker noch gut verdaulich. Die Rede ist von dem dünnen Tonband, das sich in einer Musikkassette befand. Der Bandsalat entstand durch eine Fehlfunktion des Kassettenrecorders oder der Kassette, in der sich das Band, fein säuberlich auf Spulen gedreht, befand.

Die Musikkassette war schon eine geniale Erfindung der holländischen Firma Phillips. Man hatte damals quasi das Prinzip eines Tonbandgerätes in eine Kompaktform gepresst und konnte so günstig und recht handlich Musik etc. auf ein Magnetband aufzeichnen und wiedergeben. Viele Jahre später kam auch noch die Videokassette hinzu, mit der man nun auch Filme aufzeichnen und ansehen konnte. Die technische Revolution war nahezu ausgeschöpft, so zumindest dachte man.

Es war für uns damals eine Revolution. Diese Musikkassette ermöglichte sie schließlich, unsere Lieblingsmusik auf diesem Band zu speichern und jederzeit abhören zu können, unabhängig von Radio oder dem Fernsehapparat. Man konnte natürlich auch auf Band sprechen oder singen, doch hatten wir meistens

nur dummes Zeug geplappert und fanden es ungeheuer witzig, sich das Ganze dann anzuhören. Geschockt waren wir immer vom Klang unserer eigenen Stimme, denn die klang recht peinlich, besonders wenn man glaubte, Hochdeutsch zu sprechen und dann jemand auf hessisch daher redete und man merkte, dass man selbst das war. Also, das ganze konnte recht spaßig oder peinlich werden, wenn man alle möglichen und unmöglichen Geräusche aufnahm, sie dann abspielte und sich darüber amüsierte. So einfach war das früher, Spaß zu haben.

Heute ist Musik überall zu jeder Zeit zu hören, wenn man das möchte oder auch nicht möchte, denn sie kann auch zu einer Quelle des Nervtötens werden. Man bedenke aber, dass einst Musik eine Seltenheit war, wenn man nicht gerade reich war und über eigene Hofmusiker verfügte. Für die normale Bevölkerung galt: Entweder musizierte man selbst oder man musste auf große Ereignisse warten, zu denen Musik gespielt wurde: Auf Festen und Feiern, wo man auch oft zum Tanz aufrief. Ansonsten gab es die große Stille. Mit der Erfindung des Radios änderte sich schon viel, man konnte dort immer Musiksendungen folgen und mit der Schallplatte war die Musik gebannt auf einer schwarzen Scheibe, nun konnte man seine Lieblingsmusik hören, wann immer man es wollte. Man war natürlich auf das beschränkt, was man auf der Platte hatte. Erst mit der Erfindung des



Tonbandes und später der Musikkassette war man nun in der Lage, seine Musik selbst aufzuzeichnen per Mikrofon oder Kabel. So war man freier in der Auswahl der Musik, die man von woanders selbst kopieren konnte.

Die ersten Kassettenrecorder klangen aber fürchterlich. Nicht nur die Bänder hatten eine schlechte Qualität, dazu kam auch die Technik des Aufzeichnens. Das ging zunächst über ein kleines Mikrofon, das man vor die Aufnahmequelle stellen musste oder das in den Recorder eingebaut war. Also schön platzieren vor dem Fernseher, dem Radio oder der singenden Oma.

Besonders ärgerlich waren natürlich die Störgeräusche während der Aufnahme. Alles musste mucksmäuschenstill sein, aber es kam garantiert immer jemand in das Zimmer geschlapppt, klingelte gerade an der Haustür, hustete, räusperte sich oder redete sobald man die Aufnahme-taste gedrückt hatte. Die Lautsprecher des Gerätes hörten sich furchtbar an. Der Klang war zwar miserabel, aber das störte uns eigentlich nicht so sehr, denn die Begeisterung für die neue Technik wog vieles auf. Irgendwann begannen die Kassettenrecorder auch noch zu

leiern und dann kam bald der Supergau:
Der Bandsalat!

Der entstand, wenn die beiden Spulen nicht mehr synchron liefen. Wenn man Glück hatte, gab es keinen Bandriss oder ein zerknittertes Band. Mit einem Stift konnte man das Band wieder auf die Spule drehen und ein gerissenes Band konnte mit Tesa Film wieder geflickt werden. Das verschlechterte zwar den Klang, aber das machte jetzt eh nichts mehr. Der Kassettenrecorder hatte aber einen gewaltigen Vorteil: Er war leicht und konnte mit Batterien betrieben werden, war also recht mobil im Einsatz. Vor der Revolution durch die Kassette musste man die Musik noch selber machen oder einen Plattenspieler irgendwie zum Laufen kriegen, wollte man im Freien auf der Wiese oder in der Gartenhütte zur Musik feiern. Man konnte mit dem Rekorder nun seine eigene Musik hören, irgendwo versteckt, ohne dass jemand, meistens unsere

Eltern, sich über unseren „schrecklichen“ Musikgeschmack auslassen konnten. „Ei wie kann mer dann nur so ´n Krach hörn un des auch noch gut finde?“

Wir waren also auch der „Dicke Backe Volksmusik“ unserer Eltern entwachsen und konnten unsererseits nicht verstehen, wie die ältere Generation nur so einen Schmonzes hören und das Ganze auch noch gut finden konnte. Jede Generation hört eben die Musik, die sie verdient. Im Laufe der Zeit verbesserte sich die Technik in allen Bereichen. Die Bänder wurden besser, ebenso die Mikrofone und meistens konnte man nun mit Kabel direkt von der Quelle aufnehmen. Die Kassettenrecorder erreichten schon bald HiFi Qualität. Neue Erfindungen revolutionierten nun die Musikwelt, der Walkman von Sony ermöglichte das Musikhören beim Laufen und die Geräte waren nicht viel größer als die Kassetten selbst und federleicht. Wie bei vielen anderen

genialen Erfindungen auch, war das Ende der Musikkassette durch eine neue Erfindung bald das endgültige Aus beschert. Die Compact Disc, qualitativ der Kassette überlegen, fegte sie in kurzer Zeit vom Markt, denn sie hatte viele Vorteile gegenüber anderem Medien. Sie war klein, rund und leicht zu transportieren und sie verdrängte die Schallplatte und Kassette, da man auf einer CD Daten (auch Musik) nahezu verlustfrei digital speichern konnte. Allerdings kam die totgesagte Schallplatte nach einigen Jahren wieder, die Kassette jedoch nicht. So ergeht es nun auch der CD selbst, die durch Streaming aus dem Internet verdrängt wird. Ein Revival wie bei der Schallplatte ist auch hier sehr unwahrscheinlich. Auch wenn einige Menschen, zu denen auch ich gehöre, die CD sehr vermissen werden, den Bandsalat jedenfalls wird sicherlich niemand vermissen. ■ *Stefan Kleinhenz*



Elektro- Fahrräder, -Roller, -Mobile vom e-Fachhandel!

Engel **ELEKTRO**mobile GmbH, Gleisstraße 3, 63303 Dreieich/Dr´hain
am REWE, Tel.: 06103 386 9449

www.elektromobile-rhein-main.de, info@lautlos-durch-rhein-main.de



Elektroroller 3Rad
o. 4Rad, In 3 Stufen
einstellbar
8/15/25 km/h
Premium 3Rad
Ab € 2.499,-



Elektromobile
12/15 km/h
Sicherheitsfahrzeuge
12 km/h Neu ab € 2.999,-
15 km/h Neu ab € 3.799,-
Falt-Scooter ab € 1.999,-



Sommer-Endspurt
Comfort ebike ab € 2.599,- (500Wh)
mit tiefem Einstieg
ab € 2.999,- (500Wh)



ElektroRoller
Ab € 1.049,-



Beratung

Vermietung

Elektrofahrzeuge

Verkauf

Service

Alles zum Probefahren, Hol + Bring Service, Eigene Werkstatt



Weihnachten bei der Familie Goethe

Ich stehe im Großen Hirschgraben in Frankfurt am Main vor dem barocken Haus mit seiner wohltuenden architektonischen Gliederung. Mein Blick reicht bis zur Dachtraufe; Hochhäuser und Bürotürme, die stadtbildprägend die Skyline von Frankfurt ausmachen, sind hier nicht zu sehen. Ich müsste schon zurücktreten, auf die andere Seite der engen Gasse gehen und den Kopf ganz weit nach hinten strecken, um die Attribute des Bank- und Börsenzentrums, des „Geldlochs Frankfurt“, wie Martin Luther sich auszudrücken pflegte, zu erhaschen. Aber das will ich ja gar nicht.

Ich will eintauchen in eine vergangene Welt, gerade so wie ich vor nahezu sieben Jahrzehnten, als ich zum ersten Male mit meinem Großvater mütterlicherseits, Philipp Helfmann, vulgo „Helfmanns Philippche“, das Goethehaus am Großen Hirschgraben betreten habe. Das Gebäude war seinerzeit im Krieg zerstört gewesen und nur durch den größten Widerstand neu erstanden. 1951 fand die Einweihung des neu aufgebauten Hauses statt.

So stehe ich also traumverloren vor der würdigen Baulichkeit, das nicht das Wohnhaus irgendeiner wohlhabenden Frankfurter Familie des Stadtpatrizats war, sondern durch einen Spross der

Familie, Johann Wolfgang Goethe, nobilitiert und zum „Literaturhaus der Deutschen“ wurde. Deshalb kommen die Besucher selbst aus den entlegensten Ecken der Welt, um etwas von der Aura dieses stilvoll eingerichteten Gebäudes aufnehmen zu können. Frankfurter sind eher selten darunter. Klagt doch ein alter Frankfurter auf dem Sterbebett: „Liewer Gott, lass mich doch noch e bissje lewe, ich geh auch ins Goethehaus!“

Nach dem Umbau des Hauses, nach jenem lausigen Winter von 1755, als die alten Dächer der beiden gotischen Behausungen abgetragen wurden und die Kinder Johann Wolfgang und Cornelia Goethe in ihren Betten durch Wachstuchtapeten vor dem einströmenden Regen geschützt werden mussten, mag der Große Hirschgraben Nr. 23 eine der ersten Adressen der Stadt und respektable Kulisse für Feste aller Art gewesen sein. So entstand nach den Erinnerungen von Johann Wolfgang Goethe eine „helle und heitere Privatwohnung“, mit einer breiten Freitreppe nach Vorbild des Römers und mit zwanzig Zimmern ausgestattet, „alle schön wohl meubliert im Frankfurter Gusto“. Schön wohl im Gusto reicher Frankfurter Bürger ist in den Kindertagen des Dichters vom Keller bis zum Dachboden alles gerichtet. In den Schränken

stapelt sich die Weißwäsche, so reichlich, dass nur zwei- dreimal im Jahr gewaschen werden musste und gewiss nicht gleich nach dem Fest von Weihnachten. Denn nach altem Volksglauben durfte „zwischen den Jahren“ nicht gewaschen werden, das bedeutete Unglück für das kommende Jahr! Im Keller sind die Weinfässer gelagert. In der Küche stehen Töpfe und Backformen, Pfannen und Bleche für die Weihnachtsvorbereitungen bereit.

Es ist spät. Die Mitarbeiter des Goethehauses schalten die zentral gesteuerte Beleuchtung aus und es scheint so, als ob im gleichen Moment Kerzen angezündet würden, die zunächst das



Treppenhaus und die Küche erleuchten und dann in den Blakern des „bleumeranten“ Staatszimmers im Parterre zu flackern beginnen, schemenhaft Schatten an die Wand werfend. Jetzt ist Zeit für „Dichtung und Wahrheit“, jetzt sollen Schwarte-

magen, Zimtsterne und Brenten angeboten und Weine der berühmten Jahrgänge 1706, 1719 und 1729 in grünlich funkelnden Römergläsern kredenzt werden. Die kostbaren Weine hatte die Großmutter väterlicherseits beim Verkauf ihres Gasthauses, dem luxuriösen „Weidenhof“, zurück gehalten und sie für hohe Feiertage reserviert. „Pastetgen“, die Spezialität der Großmutter mütterlicherseits, der Lindheimerin, gibt es zu heißer Schokolade. Es scheint, als ob der etwas beleibte Herr Rat Goethe am kleinen Fenster seiner Bibliothek stehen würde, um nach seinem Sohn Ausschau zu halten. Wird er diesmal pünktlich sein oder verbummelt er sich doch wieder auf dem Christkindesmarkt? Der Vater steht majestätisch in voller Montur, im „Justacorps“ und nicht wie sonst im bequemen Hausmantel am Guckfenster. Die Mutter hantiert in den Küche, herrscht den Hausdiener an, dass er die guten Gläser nicht sauber genug geschwenkt habe. Sie hatte sich eingehend Gedanken gemacht, was sie ihren Lieben aufstischen möge, um die verwöhnten Gaumen zu kitzeln. Darf es Kapaun dieses Jahr sein oder lieber Rehkeule? Anisgebäck oder Konfekt von Rumpf an der Katharinenpforte und Lepper auf der Zeil? Bethmännchen sind es mit Sicherheit nicht gewesen, denn ungeachtet des Umstandes, dass Jahr für Jahr Hausfrauen aus aller Welt im Goethehaus nach dem diesbezüglichen Rezept der Frau Aja fragen, ist diese Frankfurter Spezialität nachweislich erst nach ihrem Tod 1808 im Hause von Simon Moritz von Bethmann durch einen französischen Koch kreiert worden und das war 1840! Aber Schwartemagen hat auf dem Einkaufszettel gestanden, denn den aß Johann Wolfgang so gern, dass er noch später im mütterlichen Weihnachtspaket von

Frankfurt nach Weimar geschickt wurde.



Cornelia sitzt derweil am Spinett im sogenannten „Pekingzimmer“ und versucht dem Instrument Töne zu entlocken. Es klingt ein wenig nach Katzenmusik, was eigentlich ein protestantischer Choral werden sollte.

Die große astronomische Uhr des Hofrat Hüsgen schlägt gerade die siebente Abendstunde, da erklingt ein silberhelles Glöckchen, der Vorhang vom Puppentheater hebt sich, das Spiel beginnt: Weihnachten bei Familie Goethe ... Ich habe reichlich recherchiert; so könnte es gewesen sein. Ich will davon berichten und Ihnen erzählen: folgen sie mir bitte, geneigte Leserin und wohlwollender Leser! Goethe setzte die Verse seinem Gedichtzyklus

„*Bäume leuchten,
Bäume blendend,
Überall das Süße spendend,
In dem Glanze sich bewegend,
Alt und junges Herz erregend ...*“

„Weihnachtsabend“ vorweg, den er 1822 seinem Dienstherrn, Freund und Gönner Herzog Karl August von Sachsen-Weimar unter lichter geschmückten Christbäumen des Residenzschlosses in Weimar zueignete. Es zeigt das Phänomen des Baumbrauchs, der als Lichterbaum im ausgehenden 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts durch die alle Welt verheirateten Mitglieder des thüringischen Adels erst so richtig populär geworden ist. Goethe kannte den Weihnachtsbaum in seinem Frankfurter Elternhaus



sicherlich noch nicht. Jedenfalls gehen aus dem penibel geführten Haushaltsbuch des Vaters, dem „Liber domesticus“, keine Eintragungen für den Ankauf eines Tannenbaumes hervor. Es kommt dem großen Dichturfürsten das Verdienst zu, den kerzengeschmückten Weihnachtsbaum in die Weltliteratur eingeführt zu haben, wenn er 1774 in den „Leiden des jungen Werther“ diesen reden lässt „von den Zeiten, da einen die unerwartete Öffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgeputzten Baumes mit Wachslatern, Zuckerwerk und Äpfeln in paradiesische Entzückung setzte.“ Schon um 1767 hatte Goethe als Student in Leipzig bei der aus Nürnberg stammenden Familie des Kupferstechers Stock den geschmückten Weihnachtsbaum kennen gelernt und in sein Werk übernommen. Student Goethe blühte in Leipzig so richtig auf: Während im behäbigen Frankfurt alles nach gewohnter Weise, allem Neuen abhold und nach strengem Regiment der Stadtregierung zuzuging, war das Leben in Leipzig frisch und froh, galant und kultiviert, man nannte die Stadt „Klein Paris“. Selbst die Kleidung des jungen Goethe war altväterlich und rückständig, weswegen er seinen Vater um Vorschuss bat, damit er sich kavaliersmäßig kleiden konnte. In der Folgezeit wurde er als „Mosje Goethe“ angesprochen, denn die vornehmen jungen Herren wurden als „Mosje“ bezeichnet. Nur seine Frankfurter Mundart wollte er partout nicht ablegen.

Eine Tochter des Hauses Stock erinnert sich in späteren Jahren an den Weihnachtsbaum und den Hund Joli. „Für Joli brachte er (Goethe) immer etwas zu naschen mit ... Goethe und der Vater trieben ihren Mutwillen so weit, dass sie an dem Weihnachtsabend ein Christbäumchen für Joli, mit allerhand Süßigkeiten behangen,

aufstellten, ihm ein Rothwollnes Camisol anzogen und ihn auf zwei Beinen zu dem Tischchen, das für ihn reichlich besetzt war, führten, während wir mit einem Päckchen brauner Pfefferkuchen, welche mein Herr Pathe aus Nürnberg geschickt hatte, uns begnügen mussten. Joli war ein so unverständiges, ja ich darf sagen, so unchristliches Geschöpf, dass er für die von uns unter dem Tischchen aufgeputzte Krippe nicht den geringsten Respekt hatte, alles beschnopperte und mit einem Haps das gezuckerte Christkindchen aus der Krippe riß und aufknabberte, worüber Herr Goethe und der Vater laut auflachten, während wir in Tränen zerflossen. Ein Glück nur, dass Mutter Maria, der heilige Joseph und Ochs und Eselein von Holz waren; so blieben sie verschont.“



In Frankfurt scheint zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch der Weihnachtsbaum seinen Einzug gehalten zu haben, denn im von Friedrich Wilmans verlegten „Taschenbuch für das Jahr 1809“ ist im Frontispiz eine gutbürgerliche Szene mit einem kerzengeschmückten Lichterbaum mit Spielsachen und Gebäck für die Kinder auf einem festlich herausgeputzten, drapierten Tisch zu sehen.

Es ist allzu verständlich, dass Katharina Elisabeth Goethe in der Vorweihnachtszeit ihre hohe Zeit hatte, wo doch der Sohn und seine Familie im

fernen Weimar auf die Vorfreude des Christfestes eingestimmt werden sollten. Hierzu gehört das Weihnachtsg Gebäck, das sie mit Sorgfalt bei den Bäckern ausgesucht, liebevoll verpackt und Sorge dafür trägt, dass alles rechtzeitig am Bestimmungsort ankommt.



Da war der Weg zum „Roten Haus“ auf der Zeil ein vielbegangener. Denn dort standen die Postwagen, die für die Spedition nach Weimar zuständig waren. In Fulda war meist Umspann und gelegentlich auch die Notwendigkeit des Umladens. „Der prächtige Frankfurter Confect wird in der Christwoche erscheinen“, schreibt sie am 8.12.1794 an ihren Sohn. Zwei Jahre später: „Der Brief muß in die Confectschachtel gepackt werden, denn übermorgen geht der letzte Postwagen vor Christtag ab – nun muß ich diesen Mittag selbst zum Conditior, um das Zuckerwerk auszusuchen.“ Die „Confectschachtel“ war eine großdimensionierte Spanschachtel, die fest genug war, den Inhalt nicht zu zerdrücken. Mit dem Empfänger adressiert konnte die meist langwierige Reise angetreten werden. In der Weihnachtszeit des Jahres 1803 geschieht indes etwas Ungeheuerliches, dass die Frau Rat arg in Harnisch gebracht hat: Auf dem Postweg kam der Inhalt abhanden und die Confectschachtel leer in Weimar an – die Postbediensteten hatten sich kurzerhand an den Köstlichkeiten gütlich getan! Am 24.1.1804 schreibt sie an Christiane Vulpis, ihrer Schwieger-

tochter, „dass das Christkindlein von Ihnen und dem lieben August Beifall erhalten hat, war mir sehr erfreulich – dass aber die Schurken den Confect gefressen haben, hat mich geärgert, Erfahrung macht klug – auf ein andermal sollen die Gaudiebe es Wohl bleiben lassen.“

Am 16.12.1805 schreibt sie an ihren Sohn: „Hier die kleinen Christgeschenke. Gedenket meiner dabei und behaltet mich lieb. Ich habe so alles zusammengetrommelt, darum kommt's 8 Tage eher als ich's versprochen hatte. Der Confect kommt in der Christwoche. Da ich von August vernommen habe, dass Du die roten und weißen Quitten liebst, so habe ich sie für Dich ausgesucht. Auch Pomeranzenschalen bekommt meine liebe Tochter. Auch soll die Schachtel wohl – wie vorm Jahr – eingnäht werden, damit die Leckermäuler nicht davon naschen. Ich muß eilen, damit der Postwagen nicht versäumt werde.“

Was verbarg sich aber in der Frau Rätin Goethes Konfektschachtel? Die typische Frankfurter Weihnachtsbäckerei natürlich! Das waren Frankfurter Brenten, Anisgebäck, Butterplätzchen und später „Offenbacher Pfeffernüsse“ und andere Gaumenfreuden. Schon im 15. Jahrhundert war es Sitte in Frankfurt, zum Christfest Gebäck zu verschenken. Erlasse des Rates der Stadt verfügten 1455 und 1469, die fremden Bäcker, die nur an bestimmten Wochentagen ihre Waren feilhalten durften, könnten dies auch am Christabend tun und an ihren Ständen „Christ Wecke“ anbieten. Viele Hausfrauen bereiteten auch so genannte „Adventdatscher“ mit viel Mohn, die knusprig gebacken mit reichlich Butter herrlich schmeckten.

Auf dem Frankfurter Christkindches-



markt waren früher wie heute die Lebkuchen, ein Honiggebäck, sehr beliebt. Das Konfect der „Lebküchner“ und Zuckerbäcker waren jedoch ab dem 16. Jahrhundert Marzipangebäcke. Das älteste Rezept dafür ist im „New Kochbuch“ des Marx Rumpolt, Frankfurt 1581, überliefert: Marzipan ist eine Masse aus zerstoßenen Mandeln, mit gleicher Menge Zucker, Rosenwasser sowie etwas Ei und Mehl versetzt. Eine besondere Frankfurter Spezialität sind die Brenten, ein überbackenes Marzipan, dessen Ursprung wohl im Anfang des 18. Jahrhunderts zu suchen ist. Es waren kleine Gebäckstücke in der Größe von Dominosteinen, dessen obere Seite mit kunstvollen Mustern, wie Blumengebilde, zeitgenössischen Personen in der à la mode gekleidet, aber auch phantasievollen Bauwerken verziert. Die beliebten Brenten waren bis in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts beliebt. Doch dann wurden sie von den aller Welt bekannten Bethmännchen verdrängt. Nur der Konditor Hollhorst im Haus „Wertheimb“ verstand sich auf die Herstellung des Süßgebäcks. Heute haben die Frank-

furter Brenten auf dem Weihnachtsmarkt in Frankfurt eine Renaissance erfahren und in zahlreichen Ständen wieder zu erstehen.

Die „Offenbacher Pfeffernüsse“ erlangten hingegen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts rasche Beliebtheit. Dies würzigen Gebäcke, rundliche Plätzchen, deren gewölbter Buckel mit Zuckermasse überzogen war, hatte sich 1757 der Zuckerbäcker mit dem wohl irreführenden Namen Johann Fleischmann in der Schäfergasse zu Offenbach für die Eröffnung seines Geschäftes ausgedacht!

Weshalb sollte Offenbach auswärts immer nur wegen seines Rauchtabaks erwähnt werden, hatte er sich gefragt; warum konnte es nicht durch seine Süßwaren ebenso berühmt werden wie Frankfurt durch die Brenten, für deren Export bis nach Indien hin der Zuckerbäcker Heinrich Kurtz in London eine besondere Versandstelle hatte. Fleischmanns Pfeffernüsse aus Offenbach fanden dann auch in Frankfurt selbst bei den Mainmessen reißenden Absatz, und Goethe versicherte aus Weimar, sie seien bestens dazu geeignet, „zarte Gefühle der guten Knaben (Goethes Enkelkinder) gegen den stillen Großvater zu erwecken“.



Um Goethe nach dem Tod seiner

Mutter die gewohnten Süßigkeiten aus der Heimat zum Weihnachtsfest nicht entbehren zu lassen, versorgte Marianne von Willemer ihn damit. Als Goethe beim Öffnen der Kiste obenauf eine Schicht Quittenwürste entdeckte, gestand er der Freundin, dass sie ihm eine „frühe Geschmackslust“ geweckt hätten und mit Erinnerungen an seine Kinderzeit einen unwiderstehlich Appetit, durch den alle Vorsätze zur Enthaltbarkeit in Vergessenheit geraten seien. „Die Menschheit mag noch so sehr zu ihrem höchsten Ziele vorschreiten; die Zuckerbäcker rücken nach. Indem sich Geist und Herz immerfort reinigen, wird, wie ich fürchte, der Magen immer weiter seiner Verderbnis entgegen geführt.“ Die Quittenwürste scheinen heute in Vergessenheit geraten zu sein, obwohl ein Zeitgenosse in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts recht anschaulich schrieb: „Quittenwürste hängen um die Weihnachtszeit in Frankfurt auf langen Schnüren, mit roten Schleifchen verziert, in den Schaufenstern der Konditorläden. Die Kleinen sind heute die Gangbarsten; sie sind bestimmt, den Kaufladen der Kinder oder die Puppenküche auszustatten.“

Weihnachtsgeschenke waren im alten Frankfurt schon seit dem Mittelalter bekannt, wenn man in die sorgfältig geschriebenen Ausgabebücher der Patrizierfamilien von Rohrbach und Uffenbach blickt, die sich im Institut für Stadtgeschichte erhalten haben. Dort sind immer wieder Ausgaben für den Ankauf von Weihnachtsgeschenken verzeichnet, wobei auffällt, dass der Neujahrstag ein ebenfalls begehrter Schenkertermin war. Spielsachen für Kinder waren bekanntlich nur in wohlhabenden Familien üblich und wenn, dann sollten sie vielfach die kleinen Erdenbürger auf spätere Aufgaben in der Gesellschaft hinfüh-

ren, was die aufwändigen Puppenhäuser bezeugen, wie z.B. das Gontards'sche aus Frankfurt, das zu den kostbarsten Schätzen des Historischen Museums gehört, oder das der Familie d'Orville/Kraft aus Offenbach, das im dortigen Stadtmuseum zu besichtigen ist. Dass derlei wertvolles Spielzeug durchaus verbreitet war, zeigt eine Zeitungsanzeige in den „Frankfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten“ wo zu Weihnachten 1746 ein großer „Poppenschrank mit 8 Zimmern“ inseriert wird.

Der Enkelsohn August wurde von der Großmutter, der Frau Rätin, mit Spielsachen bedacht. Vielleicht stammten sie vom Frankfurter Christkindchensmarkt, wo die Spielzeughändler ihre Buden aufgeschlagen haben und wo sie die Frau Rätin in Begleitung einer Zugefrau aufsucht. Bei Dunkelheit trug ihr jedoch ein Bediensteter eine Laterne voran, die nicht wie bei einfachen Leuten mit einer Kerze bestückt ist. Nein, Familien gehobenen Standes mit einem Steuersatz von bestimmter Höhe durften sich zwei Kerzen bedienen, der Großvater von Johann Wolfgang Goethe, der Stadtschultheiß von Frankfurt war, hatte das Privileg drei Kerzen entzünden zu dürfen! Von Pauken und Trompeten, hölzernen und zinnernen Soldaten, Pferden und Kutschen handeln die weihnachtlichen Geschenke, ganz so, wie es Goethe in seinem „Weihnachtgedicht“ überliefert hat. Katharina Elisabeth Goethe tat alles, um den kindlichen Wünschen des Enkelsohnes gerecht zu werden: Nur einmal ist ihr die Hutschnur geplatzt. In den Jahren der französischen Revolution war eine kleine Spielzeug-Guillotine für Kinder auf den Markt gekommen, mit der man Aristokratenpuppen köpfen konnte! Im Dezember 1793 hatte Goethe solch ein makabres Spielzeug

für seinen Sohn August bei der Großmutter in Frankfurt bestellt. Die alte Dame schrieb empört zurück: „Lieber Sohn! Alles, was ich Dir zu Gefallen thun kann, geschieht gern und macht mir selbst Freude – aber eine solch infame Mordsmaschine zu kaufen – das thue ich um keinen Preis – wäre ich Obrigkeit, die Verfertiger hätten an Halseisen gemußt – und die Maschine hätte ich durch den Schinder öffentlich verbrennen lassen – ihnen Mord und Blutvergießen als einen Zeitvertreib in die Hände geben – nein, da wird nichts daraus.“

Es ist ihr dann doch stets etwas eingefallen. Ein „Winterkleidgen“ etwa für den kleinen August, zwei schöne neue Kleider aus „Taffend und Catun“ für die Schwiegertochter Christiane, die kürzlich geklagt hatte, „sie würde etwas Corpulent“. Ganz so einfühlsam wie die Schwiegermutter scheint der Ehegatte nicht immer gewesen zu sein, denn Christiane musste die Weihnachtsgeschenke regelrecht einfordern. So teilt sie dem Gatten am 16.12.1800 ihre Weihnachtswünsche mit: „Nun wünschte ich nur, der heilige Christ verlöre in Jena 10 Ellen weißen Halb-Atlas, die Elle zu 12 Groschen, das wären 5 Taler; das wäre dem heiligen Christ ein Leichtes. Oder nur 5 und ½ Elle Calico-Halb-Atlas, das wäre 2 Taler 18 Groschen, die Elle zu 12 Groschen. Das müsste der heilige Christ aber bald verlieren; solltest Du ihm etwa unverhofft begegnen, so kannst Du mit ihm darüber sprechen. Du mußt aber ja nicht böse werden, dass ich Dich mit einem solchen Auftrage beschwere ...“

Seit 1778 steht die Rätin im Briefwechsel mit der Herzoginmutter Anna Amalia von Weimar und ihrer Hofdame Luise von Göschenhausen. Geschenke gehen zwischen den Damen hin und her, zumeist kleinere Handarbeiten.





Immer bedankt sich die Rätin nahezu überschwänglich bei der adeligen Brieffreundin, nur einmal, in einem Brief vom 17.6.1781 hat sie einen humorvollen Einwand: „Vor die Strumpfbänder dancke unterthänig – so vornehm war ich in meinem Leben nicht – werde sie aber Morgen und Abende mit gehörigem Respect und Devotion an und aus ziehen – Ihre Durchlaucht müßen aber eine große Idee von meiner Corpulenz gehabt haben denn eins gibt gerade zwey, vor mich freilich desto beßer; denn eine solche Ehre wird meinem Leichnam wohl schwerlich mehr wiederfahren, dahero werde ich diese 2 paare so in Ehren halten.“ Damit keine Missverständnisse entstehen: Unter Strumpfbändern des 18. Jahrhunderts waren keine modernen Strapse zu verstehen, sondern Bindebänder, die kunstvoll bestickt waren. Unter den langen Röcken waren sie gar nicht zu sehen, nur wenn die vornehmen Damen schaukelten, wie es auf dem Ölgemälde des französischen Malers Jean-Honoré Fragonard aus dem Jahre 1767 zu sehen ist. Da sitzt nämlich eine gesittete Dame in ihrem Boudoir, wobei der Blick auf die Unterwäsche freigegeben ist.

Wird der geneigte Leser angesichts der von der Herzoginmutter dedizierten Strumpfbänder schon ins Schmunzeln geraten sein, so kann noch eine Steigerung trivialer Geschenke verzeichnet werden. Marianne von Willemer, Goethes Suleika aus dem „Westöstlichen Divan“, beschaffte sich 1816 Pantoffeln für den großen Olympier und bestickte eigenhändig die von rot-grauem Streifenmuster gezielte Fußbekleidung mit dem Schriftzug „Suleika“, womit sie dem alltäglichen Stück literarisch-verklärte Weihen verschuf. Die Goethe-Pantoffeln sind heute im Besitz des Bally-Schuhmuseums in Schönenwerd in der Schweiz.



„ Ich hab diese Zeit des Jahrs gar lieb, die Lieder die man singt; und die Kälte die eingefallen ist macht mich vollends vergnügt.

(Goethe, Briefe, an Kestner, 1772)

Wer mehr erfahren will, dem sei die Lektüre des Büchleins „Weihnachten bei der Familie Goethe“ empfohlen, das im Husum-Verlag erschienen ist, erhältlich in jeder Buchhandlung. ISBN 978-3-89876-682-1. ■



Zur Person

Gerd Grein (* 1944 in Langen), hessischer Volkskundler, war Museumsleiter des Museums Oetzberg. Ausbildung als Verwaltungslehrling und Examen als Sozialarbeiter, 1972 Leiter der Jugend- und Altenpflege der Stadt Langen. 1977 Leitung der Kulturabteilung der Stadt Langen. Engagement für die Aufarbeitung der Langener Stadtgeschichte und beim Aufbau des Stadtmuseums. 1988 Wechsel nach Groß-Umstadt als Kulturamtsleiter. Museumsleiter im früheren Rathaus von Lengfeld. Als 1984 die Jugendherberge in der Veste Oetzberg aufgegeben wurde, wurde Greins Museumskonzept dort umgesetzt. Er veröffentlichte mehrere Bücher über Goethe und die Region. und leitet Führungen durch die neue Frankfurter Altstadt. ■



Ganz schön was los – in der Stadtbücherei

Veranstaltungen für Erwachsene

Donnerstag, 22. September, 20 Uhr

Lesung mit Hadija Haruna-Oelker: Die Schönheit der Differenz

Die Frankfurter Journalistin und Politikwissenschaftlerin Hadija Haruna-Oelker beschäftigt sich seit langem mit Rassismus und Diskriminierung. Sie ist



davon überzeugt, dass wir alle etwas von den Perspektiven anderer in uns tragen. Bei der Lesung schildert die Autorin ihre persönliche Geschichte als Tochter einer weißen Mutter und

eines schwarzen Vaters mitten in Deutschland und sie beschreibt ihre Vision, wie wir einander zuhören sollten und voneinander lernen können.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung in der Stadtbücherei ist erforderlich. Diese Veranstaltung wird gefördert von der Partnerschaft für Demokratie „Vielfalt in Langen“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport.

Mittwoch, 28. September, 19 Uhr

Lesung mit Stella Reichmann: Kinder trauern bunter

Trauer ist schwer und macht oft einsam. Das muss nicht so sein. Die Langener Künstlerin und Pädagogin Stella

Reichmann liest aus ihrem Buch „Kinder trauern bunter“. Es geht um ihr Herzensthema: der Verarbeitung von



Trauer durch Kreativität. Sie gibt Eltern und Großeltern Hilfestellung, Kindern in der Trauer zu begleiten und auch die Hilfe für sich selbst nicht zu vergessen.

Außerdem spricht sie über Sternenkinder und verwaiste Eltern. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung in der Stadtbücherei ist erforderlich.

Mittwoch, 19. Oktober, 19.30 Uhr

Bildvortrag von Klaus Wolff: Istanbul – eine Stadt zwischen Orient und Okzident

Der Langener Kultursoziologe Klaus Wolff ist viel gereist und hat auf allen Kontinenten die verschiedenen Kulturen kennen gelernt und beeindruckende Fotografien von den Gebäuden, Landschaften und Menschen gemacht. Bei seinem Bildvortrag über Istanbul

erzählt er über die mehrere Jahrtausende alte Geschichte der Stadt am Bosphorus und zeigt mit seinen Fotografien die besonders vielfältige Kultur dieser Metropole.

Eintritt an der Abendkasse: 4 EUR. Eine Anmeldung in der Stadtbücherei ist erforderlich.

Coronabedingt können Veranstaltungen ausfallen.

Ab September gibt es in der Stadtbücherei auch wieder die beliebten Veranstaltungsreihen für Kinder:

„Bücherzwerge“ für Kinder von 1 bis 3 Jahren mit einer Begleitperson.

„Bilderbuchkino“ für Kinder von 4 bis 6 Jahren.

„Vorlesestunde“ für Grundschulkinder von 6 bis 9 Jahren.

„Buchclub“ für Kinder von 10 bis 12 Jahren.

Weitere Informationen zu den Reihen, die einzelnen Termine und die Möglichkeiten der Anmeldung zu den Veranstaltungen liegen gedruckt in der Stadtbücherei aus oder können im Internet unter www.stadtbuecherei-langen.de eingesehen werden. ■





In den Herbst mit der vhs Langen

Langsam werden die Tage gefühlt wieder kürzer. Alle Aktivitäten, die in diesem Jahr doch endlich unter normaleren Bedingungen möglich waren, sind fast vorüber.

Und nun? Wird die Lösung sein, sich erneut einzugeln und im Schneckenhaus zu verkriechen?

Die vhs Langen hat sich für das Prinzip Hoffnung entschieden! Deswegen gibt es im neuen Semester, das im September starten wird, nahezu 30 Kurse und Veranstaltungen mehr als vor einem Jahr. Hierbei handelt es sich nicht nur um wieder ins Programm aufgenommene Kurse, sondern es gibt eine Vielzahl neuer Angebote.

Nachhaltigkeit: Es gibt hier ganz praktische Kurse für große und kleine Menschen, aber auch eine Vortragsreihe, die sich an einzelnen Abenden mit den Themen Fotovoltaik, E-Mobilität, Heizungsmodernisierung und Energiepolitik auseinandersetzen wird.

Kommunikation: Diese hat oft gelitten in den vergangenen 24 Monaten von mehr oder weniger gelebter Isolation.

Wer hier wieder ins Gespräch kommen möchte, findet ein breites Angebot dazu im Herbstprogramm der vhs Langen.

Auf ganz andere Weise kann man seine eigenen Grenzen sprengen oder auch mutig die Komfortzone verlassen, in dem man sich ganz neuen Dingen zuwendet. Oder kennen Sie **Tezhip**? Falls nicht, lesen Sie es im Kulturbereich des Programms nach und melden Sie sich gleich an. **Seidenblumen** herstellen kann bei zu erwartendem Schmuddelwetter ebenfalls sehr erfüllend sein.

Vielleicht verbringen Sie gern Zeit in Gemeinschaft und kochen und essen zusätzlich gern? Dann verbinden Sie beides in **Kochkursen** der vhs Langen. Entweder bei einzelnen Terminen oder sogar im **Kulinarischen Kochtreff**. Hier treffen sich die Teilnehmer regelmäßig. Die Kursleitung berichtet aus diesen Kochtreffs von sehr geselligen und im wahrsten Sinne des Wortes genusslichen Veranstaltungen.

Besonders freue ich mich als passio-



Das Team der vhs Langen (von links nach rechts) Uwe Sandvoß, Birgitt Schaaf, Dagmar Seidel

nierte Hobbysportlerin, dass wir im Bereich der Schwimmschule neben dem **Aquajogging** nun auch **Aquafitness** anbieten können. Wer sich lieber auf dem Trockenen bewegt, für den haben wir in diesem Semester gerade für Kinder und ältere Menschen genau für diese Altersgruppen zugeschnittene Bewegungsprogramme, die jeden zur Anmeldung greifen lassen müssten, um einfach dabei zu sein.

Wir freuen uns auf Sie.

Freundliche Grüße,
Birgitt Schaaf

Filmreif

Genießen Sie immer Mittwochs um 16 Uhr einen aktuellen Film mit Ihren Freunden. Eintritt jeweils 9,- €.

Am 12.10.22 um 16:00 Uhr

Monsieur Claude und sein großes Fest
ab 6 J / 92 Min
Dritter Teil der amüsanten Multikulti-Familienkomödie rund um Monsieur Claude und seine 3 Töchter.

Am 02.11.22 um 16:00 Uhr

Der Nachname
ab 12 J. / 87 Min.

Kino am Nachmittag

Nach „Der Vorname“ kommt die Fortsetzung mit einer begeisternd aufspielenden IRIS BERBEN.

Am 23.11.22 um 16.00 Uhr

Glück auf einer Skala von 1-10
ab 6 J. / 92 Min.

Der Film erzählt die wahre Geschichte der Freundschaft des behinderten Philosophen Alexandre Jollien, der den Bestattungsunternehmer Louis auf einer Reise durch Frankreich begleitet.

Am 07.12.22 um 16:00 Uhr

Elvis

ab 12 J. / 159 Min.

Regisseur Baz Luhrmann (u.a. „Der große Gatsby“) inszeniert die Musikikone Elvis Presley als Musik-Superhelden mit einer elektrisierenden Bühnen-Präsenz.



Buchtipps für Leselustige

Alles andere als Schön-Wetter-Lektüre

Wer Bücher liebt, die man am liebsten ohne Pause durchlesen möchte, bei denen man jede Unterbrechung als üble Störung empfindet, Bücher, die einen ganz in den Bann schlagen – dem seien die folgenden beiden sehr unterschiedlichen Romane empfohlen.

Ewald Arenz erzählt in ‚Der große Sommer‘ von den Sommerferien Frieders, einem Neuntklässler. Er darf nicht mit seiner Familie in Urlaub fahren, muss bei den Großeltern bleiben und für die Nachprüfungen in Mathe und Latein büffeln. Arenz entwickelt ein hauchzartes Mobile von Personen, zwischen denen sich Frieder in diesen sechs Wochen bewegt.

Da sind zunächst die Großeltern mit dem prinzipientreuen und angstmachenden Großvater und die mütterliche, malende Großmutter. Im Mittelpunkt steht aber das Kleeblatt – sein Freund Johann, seine Schwester Alma und seine neue und erste Freundin Beate. Ihre Treffpunkte sind meist die Burganlagen und das Schwimmbad, vermutlich in Nürnberg, dem Geburtsort Arenz‘. Ein nächtlicher Mutsprung vom 7,5 m-Sprungturm steht sinnbildlich für

viele kleine und große Erprobungen und Grenzerfahrungen. Frieder entwickelt sich, muss sich immer wieder entscheiden. Der Roman schafft es, den Weg des Erwachsenwerdens so auf wenige Wochen zu komprimieren, ohne in Klischees zu fallen. Atemlos liest man, wie Frieder sich als Suchender durchs Leben der achtziger Jahre schlängelt. Der Autor macht aus diesem Potpourri aus Lust und Leid einen vergnüglichen Roman, auch durch seine Sprache. Derbe Dialoge im Jugendjargon stehen neben zarten Naturbeschreibungen, die Sätze sind meist kurz und bündig. „Ich setzte mich auf mein Rad und ließ es den Berg hinunterrollen ... Die Sommerluft auf meinem Gesicht fühlte sich gut an. Ich würde überhaupt nicht sterben. Nie.“



Der Roman schafft viele Aha-Erlebnisse beim Leser: So vieles hat sich bis heute beim Erwachsenwerden gar nicht geändert, aber man vergleicht doch immer wieder gerne. ■

Ewald Arenz: Der große Sommer, 317 S., 20 €

Auf der Suche nach dem Peilstab

Wer als Hesse das Wattenmeer immer nur als öde Sand- und Schlickfläche vor Augen hat, weiß es besser, wenn er den Kriminalroman ‚Der Holländer‘ gelesen hat.

Der Autor Mathijs Deen macht die amphibische Naturlandschaft zum

Mittelpunkt seines Falles. Das Watt ist „Wildnis“ und Sportplatz einer fast unbekanntem Szene, der Extrem-Wattwanderer. Ihr Ziel ist, alle Inseln an der Nordseeküste zu Fuß erreichen zu wollen. Der „Mount Everest der Wattwanderer“ ist dabei der lange Weg von der Emsmündung bis

zur Insel Borkum. Dabei muss man sogar eine Hochflutphase mitten im Meer überstehen, an langen Stöcken in einem Netz hängend. Wichtigstes Utensil ist der Peilstab, ein langer Stock, mit dem man messen kann, wie tief das Wasser in den Rinnen ist. Denn das ist die hohe Kunst, den

Weg durch diese gefährlichen Priele zu finden.

Für ein Wattführertrio ist die Strecke nach Borkum die Erfüllung all ihrer Routenträume. Doch als einer der drei tot auf einer Sandbank gefunden wird, löst das Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen aus. In witzig-sarkastischen Episoden wird dargestellt, wie holländische und deutsche Behörden aneinander geraten, auf welchem Staatsgebiet der Tote gefunden wurde. Denn in der Emsmündung gibt es tatsächlich keine genaue Grenze zwischen Deutschland und Holland. Das Watt ist fließend: Am Schluss streitet man um sieben Meter ...

Im Mittelpunkt aber steht der Ermittler Liewe Cupido, ein Deutscher, der in Holland aufgewachsen ist. Ganz wie der selige Kommissar

Maigret lässt er andere reden, hört lieber zu. In einer schönen Nebenhandlung bringt er einem jungen deutschen Polizisten, der im Alltagsdienst versauert, seine Methode bei. „Je weniger man sagt, desto mehr erzählt der andere“, erklärte Liewe. „Unbehagen löst die Zunge.“ Wie die Landschaft, so die Ermittlerarbeit. Wortkarg, aber mit im Detail überraschenden Beobachtungen versuchen die beiden, den Fall zu lösen. Auf holländischer Seite steht ihnen ebenbürtig Geeske vom holländischen Grenzschutz bei, die deswegen zweimal ihre Pensionierung verschieben muss, um Ordnung in den verzwickten Fall zu bringen, bürokratisch und menschlich. Für die Lösung spielt ein Peilstab eine nicht ganz unwichtige Rolle. „Könnte er doch auch seine Gefühle peilen, das dunkle, weitverzweigte Peilnetz

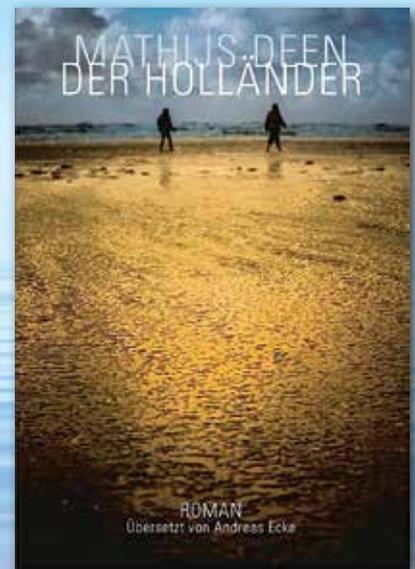
seiner Seele ...“, siniert einer der Verdächtigen.

Fazit: Ein Roman, weit mehr als ein üblicher Rate-Krimi und eine gute

Vorbereitung für einen Urlaub an dieser nur scheinbar so übersichtlichen friesischen Landschaft. ■

Wolfgang Tschorn

Mathijs Deen: Der Holländer, 263 S., 20 €



Herzlich willkommen im Ahornhof!



Wir begrüßen Sie herzlich und freuen uns, Sie aufmerksam zu umsorgen. Sie können sicher sein: Hier hat Lebensfreude auch im Alter ihren Platz!

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK



Stationäre Pflege



Kurzzeitpflege



Urlaubs-
pflege



Verhinderungs-
pflege



Demenz-
pflege



Hauseigene
Küche



Garten/
Parkanlage



Vielfältige
Veranstaltungen

Haus Ahornhof

Darmstädter Straße 21-25

63225 Langen

Telefon: 06103 30117-0

E-Mail: ahornhof@korian.de

www.korian.de



Haus Ahornhof

LANGEN

Ein Unternehmen der KORIAN Gruppe

Eine Tradition zum Bewundern

Rosenzeit ist

Rosenfest

Die Rosen stehen in beiden Ginkgo-Häusern in voller Blüte. Ein Grund mehr, zu einem Rosenfest in den Garten von Haus 1 einzuladen, zumal es dort eine Tradition von Anfang an ist, dass neue Hausbewohnerinnen bzw. Hausbewohner bei Einzug einen Rosenstock pflanzen.

So erfreuen mittlerweile 34 Rosenstöcke die Augen, und auch der Duft ist nicht zu verachten. Bei Kaffee und Kuchen hatte man Gelegenheit, sich nach über zweijähriger Pause bei angeregten Gesprächen auszutauschen, was durch Musik aus der

„Quetschkommode“ untermalt wurde.

Der Pavillon lädt immer zu Gesprächen ein

Ein kleines Highlight war die Präsentation von Bildern der Künstlerin Annelie Kusch in verschiedenen Etagen des Hauses. Bei Gefallen konnten die Werke käuflich erworben werden.

Ginkgo Mitgliederversammlung

Bei der Ordentlichen Mitgliederversammlung (OMV), die in den Tagungsräumen der Langener

Stadthalle stattfand, wurde Annelie Kusch auf eigenen Wunsch als Beisitzerin verabschiedet. Neu in den Vorstand wurden gewählt Sonja Vogel (Haus 1) und Conni Grunicke (Haus 2) als Beisitzerinnen. Vakant



blieb die Stelle des/ der 3. Vorsitzenden. Bisher wurde für den so früh verstorbenen und engagierten Udo Rach kein Nachfolger gefunden. Als Revisorin konnte Christina Lev gewonnen werden. So heißt es für alle im Vorstand „Auf ein Neues“.

Stabiles Wetter, sommerliche Zeiten, das heißt nach dieser langen Pause wieder etwas zu tun. So wurde beschlossen, die Boule-Saison wieder zum Leben zu erwecken. Man trifft sich dazu sporadisch auf dem nahe gelegenen Spielplatz.

Bei einer Wohngruppensitzung wurde angeregt, wieder einen Erste-Hilfe Kurs zu starten, damit Erlerntes nicht in Vergessenheit gerät.



es sich auf der Terrasse und im Pavillon schmecken. Spontane Einladungen zu Geburtstagen bei Kaffee und Kuchen haben schon auf der Terrasse stattgefunden. Im Freien ist das mit weniger Problemen verbunden, und jeder genießt es in vollen Zügen.

Die Suche nach einer/einem Musiktherapeutin/en für die Demenz-WG im Haus 1 ist geglückt, und die Bewohnerinnen bzw. Bewohner sind froh über diese so motivierende Abwechslung. Wir alle hoffen, dass sich die Pandemie-Lage endlich einmal zum Guten wendet und wieder alle Aktivitäten von früher, also Vorträge, Präsentationen o.ä. möglich sind. Diese Glyzinien-Blüten (siehe Foto oben)



machten den Fahrrad-Unterstand von Haus 2 zu einem wahren Blickfang. ■ Ute Becker

Ginkgo Langen e.V.

Verein für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Wohnen im Alter und für generationsübergreifendes Wohnen
Ginkgo-Büro
Georg-August-Zinn-Str. 2
63225 Langen, Tel.: 06103/80479-105
E-Mail: ginkgo-langen@web.de
www.ginkgo-langen.net



Unserer Anregung, den Brunch wieder aufleben zu lassen, der vor der Pandemie einmal im Monat abwechselnd in beiden Ginkgo-Häusern stattfand, konnte mittlerweile entsprochen werden. Am späten

Vormittag des 7. August fanden sich fast 20 Bewohnerinnen und Bewohner beider Häuser im Haus 1 ein und genossen das reichhaltige Angebot an Speisen, die die Anwesenden vorbereitet hatten. Bei bester Laune und sonnigem Wetter ließen sie



Gartenpflege & Winterdienst

Helmut Frank

Inh. Ralf Frank

- Gartenpflege
- Winterdienst
- Neu- und Umgestaltung
- Baumpflege und Fällung
- Ausführungen sämtlicher Gartenarbeiten
- Rollrasen

Gartenpflege aus
Erfahrung und Tradition!
Seit 1896

Gartenbaubetrieb – Garten und Landschaftspflege

Wiesgässchen 37
63225 Langen

Telefon: 0 61 03 - 22 66 9

Mobil: 0177 - 414 68 06

E-Mail: frank-gartenbau@arcor.de



Das Leben als Veränderung Es kann nie so bleiben, wie es ist!

Leben, das lebt, muss sich im Rhythmus der Zeit verändern und wir mit ihm

Uns schwirrt der Kopf. Vieles steht auf dem Kopf. Was sicher schien, ist es nicht. Weihnachten geht das Licht aus. Wir müssen sparen. Wandel durch Handel stimmt auch nicht mehr. Pazifisten sind die von gestern. Wir schaffen das, und wenn nicht, eben nicht.

Alles muss anders werden. Aber wie war es denn? Leben ist nicht gerecht. Kriege schon lange nicht. Rette sich wer kann! Aber wohin und wie?

Manchmal möchte man sich nur noch die Ohren zuhalten. Aber schwerhörig waren wir lange genug. Nachdenkliche, zeitlose Besinnung ist angesagt. Anders denken, vielleicht umdenken, sich eindenken – ein Versuch!

Veränderung und Wandel sind die Triebkräfte des Lebens. Sich vorzustellen, dass sich nach der Stunde unserer Geburt nichts mehr getan und verändert hätte, wäre der Gedanke an einen Tod, der gleich mit der Geburt beginnt, auch wenn wir noch atmen. Wenn alles so bliebe, wie es ist, würde die Hoffnung aus unserem Leben weichen, dass sich immer etwas Neues entwickeln kann, selbst wenn es manchmal einfach bequemer erscheint, das Leben einfach nur auszusitzen und abzuwarten, was passiert.

Alles was wir als „Lebensmittel“ mit der Geburt nach neun Monaten Entwicklung im Gepäck haben und zur Lebensgestaltung brauchen (Hände, Füße, Organe, Gene etc.) sind Gebrauchsmittel, müssen wachsen und gedeihen, sich entwickeln und Schritt für Schritt in Anspruch genommen und gefördert werden, damit sie ihre Aufgaben erfüllen, sich anpassen und entspre-

chend verändern können. Das Gehirn will und muss denken lernen und dafür Angebote bekommen. Auch das politische Gehirn! Stimmbänder wollen sprechen und singen lernen, aber sie müssen auch die Gelegenheit dazu bekommen. Der Magen will wissen, was es jenseits der stillenden Brust der Mutter noch anderes zu schmecken gibt, vor allem will er nicht hungern. „Eine Oma ist eine Mutter, die noch mal eine Chance bekommen hat“, sagt ein achtjähriges Kind in der schlagfertigen und tiefen Weisheit, mit der nur Kinder manchmal die Dinge auf den Punkt bringen.

Ja, auch als Oma kann man noch lernen und sich andere Perspektiven erarbeiten. Vorbei ist eben nicht vorbei! Zu viele Erwachsene nehmen die Chancen und Notwendigkeiten zur Veränderung gar nicht wahr, weil es in Familie, Arbeit und Umwelt so bleiben soll, wie es war- wenn es denn für sie gut war!

Wer A sagt, muss nicht B sagen, wenn A falsch ist. Was den Großeltern richtig schien, muss weder für ihre Kinder noch ihre Enkelkinder die richtigen Lebensratschläge bereithalten, aber es lohnt sich vielleicht, daran zu erinnern, weil im Vergangenen ein guter Wegweiser enthalten sein kann, sich heute zu verändern und alte wie neue Wege zu überprüfen. Wir sind mitten in einer umfassenden ökologischen und ökonomischen Krise, in der beispielsweise die Aufforderung, zu sparen, bei manchen Menschen Panikattacken auslöst, weil der sparsame Umgang mit persönlichen wie gesellschaftlichen Ressourcen nicht zum bisherigen Lebensbild und seinen Verhaltensmustern gehörte.

Persönlich wie gesellschaftlich stehen wir gegenwärtig vor großen, auch sehr grundsätzlichen oder nachhaltigen Veränderungen, ob wir es glauben wollen oder nicht. Eine Krise jagt die andere und wir dachten doch, dass alles beim Alten bleiben kann, und wenn überhaupt die Probleme doch hoffentlich von kurzer Dauer oder nur die Krise der anderen sein werden. Kürzer oder nur kalt duschen, im Winter frieren, das Brot möglicherweise unbezahlbar, Kichererbsen statt Kartoffeln? Wo soll das hinführen? Genau das ist die Frage, die neben den politischen auch unsere eigenen Antworten braucht. Das Wort „sparen“ ist das neue Reizwort und masert sich zum Peitschenhieb für die durchaus unterschiedlich Verwöhnten. Nicht

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung!“
(Heraklit)

nur teilen, was wir übrig haben, sondern teilen, was wir haben, ist gemeint. „Vater Staat“ soll es bewerkstelligen, wenn „Mutter Erde und ihre Kinder“ in Bedrängnis kommen. Es reicht doch, wenn wir Masken tragen und unsere eigenen Gesichter schonen.

Je nach Alter, Geschlecht, sozialer Lage und historischer Situation stellt uns das Leben vor unterschiedliche Herausforderungen, die zu bewältigen für manche Menschen leichter ist als für andere, die uns unter- oder überfordern, uns fördern, verletzen oder uns in die Ohnmacht treiben.

Wie unterschiedlich stark, schwach oder verletzlich wir Menschen und wie verschieden unsere gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen auch sein mögen, es gibt einen Maßstab, der für alle Menschen gilt: die Würde des Menschen ist unantastbar, heißt es in unserer Verfassung. Diesen Maßstab haben wir alle in uns und mir scheint dieser Maßstab ein Weg, mitten in den verschiedenen „Kriegen“, den sozialen Frieden zu stärken!

- **Würde ist für mich die Ehrfurcht vor dem Leben und der Mut, der Verfolgung des Lebendigen entgegenzutreten so gut ich kann. Sich zu zeigen und dafür zu sorgen, dass wir das würdigen, berühren und anerkennen täglich praktizieren**
- **Würde braucht die Erfahrung wirklicher Verbundenheit mit anderen Menschen (mit Natur und anderen Lebewesen) wie die Erfahrung eige-**

nen Wachstums, auch und gerade in Lebenskrisen und letztlich im Abschied vom Leben.

- **Würdevoll leben und sterben heißt Veränderung, die neuen gesellschaftlichen Krisen, Verarmung und Vereinsamung, die Widrigkeiten des Altseins bei zunehmender Gebrechlichkeit gemeinsam zu akzeptieren, gegenseitig um Hilfe zu bitten und gleichzeitig die eigene Würde und Autonomie zu bewahren.** ■

„Wer die Veränderung nicht will, der will auch nicht das Leben!“

(Georg Danzer)



Zur Person

Annelie Keil (* 17. 01.1939 in Berlin) Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin. Studium der Politikwissenschaften und Soziologie, dann auch Psychologie und Pädagogik. 1971 an der Gründung der Universität Bremen beteiligt, lehrte als Professorin Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Aktiv in der Hospizbewegung. 2004 Bundesverdienstkreuz für ehrenamtliche Arbeit zur Förderung von Bürgerengagement, Jugendbildung und gesundheitlicher Beratung und Selbsthilfe. Mehr über sie oder Kontakt unter: www.anneliekeil.de ■



Das Ahörnchen berichtet ... Aktiv sein und feiern!

Der Sommer zeigt sich in diesem Jahr von seiner besten Seite! Viele schöne sonnige Tage konnten wir schon gemeinsam mit unseren Bewohner*innen im Garten verbringen und wenn's mal zu heiß her ging haben wir uns mit leckerem Eis von unserem Eismann, der uns wöchentlich besucht, abgekühlt.

Dank der allgemeinen stabilisierenden Corona Lage und der damit verbundenen Lockerungen können wir unseren Bewohner*innen nun wieder täglich viele verschiedene Angebote wie z.B. Bingo, Bowling oder

Gymnastik anbieten und viele gemeinsame Ausflügen machen. So haben wir nach der 2- Jährigen „Zwangspause“ endlich wieder das Ebbelwoifest besucht. Bei Bratwurst, Ebbelwoi und Blasmusik feierten wir am Montag gemeinsam den Frühschoppen.

Freitags parkt unser Bus regelmäßig am Friedrich- Ludwig- Jahn Platz. Hier findet der Wochenmarkt statt, auf dessen Besuch sich unsere Bewohner*innen immer besonders freuen. Hier werden leckere, frische Sachen für zu Hause gekauft oder gleich vor Ort geschlemmt.

Unser diesjähriger Besuch im Haferkasten hat bei unserem Bewohner*innen alte Erinnerungen geweckt. Der Haferkasten wird unter diesem Namen bereits seit 1920 am Vierröhrenbrunnen als Apfelwein Lokal geführt und ist dadurch bei unseren alteingesessenen Langenern bestens bekannt. Bei Rumpsteak mit Röstzwiebeln, Schnitzel und Käse- spätzle saß man lange zusammen. Nach leckerem Wein und frisch gezapften Bier durfte natürlich der Schnaps zum Verdauen auch nicht fehlen.

Eines unserer neusten Angebote



findet im August bereits zum dritten Mal statt - unser Nachtcafé. In der Abenddämmerung finden sich unsere „Nachteulen“ zusammen, hören Musik, plaudern über alte Zeiten und lassen uns von der Küche mit leckeren Snacks überraschen.

Auch haben wir in diesem Sommer den „Sommernachtstraum“ ins Leben gerufen. In gemütlichem Beisammensein nach Sonnenuntergang lesen wir Geschichten, trinken leckere Bowle und genießen die kühlen Abendstunden.

Im Juli feierten wir unser diesjähriges Sommerfest unter dem Motto „Reise in die 50er Jahre“. Bei angenehmen Temperaturen starteten wir am späten Vormittag mit Hawaii-toast, kaltem Hund und anderen typischen Gerichten aus diesem Jahrzehnt.

Unser Bernd sorgte für die mit Livemusik für die passende Stimmung und mode-

rierte durch den Tag. Highlights des Festes waren u.a. die Vorführung des Sitztanzes den unsere Otilie mit den Bewohner*innen einstudierte und ein Konzert der Musikschule Langen. Zum

Abschluss des Festes ließen wir wie immer 150 bunte Luftballons mit Kärtchen und Namen unserer Bewohner*innen in den Himmel fliegen. Der Luftballon, der am weitesten geflogen ist und das Kärtchen

an unsere Bewohner*in zurück-schickt, erhält einen tollen Preis.

Wenn Sie Lust haben uns mit unseren Bewohner*innen bei Ausflügen zu begleiten, die Tageszeitung vorzulesen oder einfach für ein Schwätzchen auf einen Kaffee vorbei zu kommen – wir freuen uns über jede helfende Hand! Informieren Sie sich gerne bei unserer



Einrichtungsleiterin Caroline Schmidt und Katrin Staeger, Sozialdienstleitung

Sozialdienstleitung Katrin Staeger,
Telefon: 06103/ 30117180 oder per
Mail: katrin.staeger@korian.de

Herzlichst Ihr Team vom Ahornhof
Die Ahörnchen

Kontakt Sozialdienst:
Katrin Staeger,
Tel. 06103 30 11 80 ■





Neues aus dem Technikzentrum der Haltestelle

„Der kvgOF Hopper kommt nach Langen und Egelsbach – Öffentlicher Nahverkehr bequem per App über ein Smartphone buchen“ war eine der Schlagzeilen aus der letzten Ausgabe der Zeitlos.

Dies löste bei dem Medienpädagogen Michael Och ein wenig Nachdenken aus. Aus seinem beruflichen Alltag weiß er nur zu gut, dass viele Menschen schon mit der Installation der dafür benötigten App aus den

Appstores von Apple oder von Googles Android überfordert sind und dabei die Hilfe oder Unterstützung von ihm brauchen. Viele von den Teilnehmenden in Ochs Lernkreisen benutzen ihr Smartphone meistens so, wie es ihnen übergeben wurde. Die selbständige Installation

von neuen Apps verursacht bei vielen Neulingen ein unsicheres Gefühl. Sie haben Bedenken etwas falsch zu machen. Dieses unsichere Gefühl verschwindet, wenn schon einige Erfahrung mit dem Einrichten und Installieren von Apps gesammelt wurde. Erfahrung lässt sich leider nicht schulen. „In einem Smartphone Kurs kann nur erklärt werden – das Sammeln von Erfahrungen findet Zuhause statt und dann ist kein Dozent dabei. – Ohne Mut wird das nicht gemacht“, so Och. Das souveräne Bedienen der Appstores ist alles

andere als einfach! Eine der größten Hürden ist schon die Eingabe des richtigen Passwortes. „Und viele müssen das Passwort auf den diversen Notizen, die zu dem Smartphone schon existieren, erst mal finden.“ plaudert Och schmunzelnd.

Das Angebot des Hoppers ist eine tolle Sache, denn es erweitert die Möglichkeiten der Mobilität erheblich und ist eines der wichtigen Themen des guten Älterwerdens. Aus diesem Grunde beschäftigen sich der „Freundeskreis der Haltestelle“ und das Begegnungszentrum intensiv mit diesem Thema. In einem Vortrag wird Michael Och mehr zum Hopper und dem Thema Mobilität mit dem Smartphone in Langen und Egelsbach vorstellen.

Eine weitere Neuerung in Ochs Technikzentrum betrifft das Thema Kooperation der Seniorenarbeit mit Langen und Egelsbach. Michael Och wird Vorträge und Beratungen im Egelsbacher Treff „TreJA“ abhalten. Die Kooperation mit Claudia Pulver, der Seniorenberaterin der Gemeinde Egelsbach, beginnt die ersten Früchte zu tragen. Weitere gemeinsame Aktivitäten sind in Planung.

Beratung:
Hilfe - Welches Gerät passt zu mir?



Seit Jahrzehnten ist Michael Och ein Technikfreak und hat Erfahrungen auf vielen technischen Bereichen. PC oder Notebook; Smartphone oder Tablet; Fotografie, Smarthome und SmartTV sind ihm kein fremdes Thema. Viele technische Geräte sind als Anschauungsmaterial vorhanden und können bei der Beratung mal aus der Nähe betrachtet werden. Holen Sie sich gute Tipps und lassen sich in entspannter Atmosphäre beraten und bei Ihren Entscheidungen helfen. Maximale Gruppenstärke sind drei Personen.

Anmeldung unter:
Moch@langen.de oder 06103 203930

Termine:

Donnerstag 6.10.22 von 14:30 bis 16:30 Uhr in der Haltestelle Langen
Freitag 7.10.22 von 14:30 bis 16:30 im TreJA Egelsbach

Vorträge: **Mobil mit dem Hopper in Langen und Egelsbach**

Wie geht das? Was brauche ich? Geht das auch ohne Smartphone und wenn ja wie? Michael Och zeigt Ihnen bei diesem Vortrag wie das mit dem „hoppen“ denn so funktioniert und ob dieses Mobilitäts Angebot für Sie in Frage kommt,

damit der Hopper auch Ihr Leben bereichern kann.

Anmeldung nötig unter: Moch@langen.de oder 06103 203930

Termine:

Freitag 18.11.22 von 14:30 bis 16:30 im TreJA Egelsbach

Donnerstag 24.11.22 von 14:30 bis 16:30 Uhr in der Haltestelle Langen

Soziale Medien – ein Überblick

„Herr Och was ist denn eigentlich Instagram und Twitter und wozu brauche ich es? Facebook gab es doch da auch noch; und was ist Telegramm? Und dieses Tic Tac ähhh nein TicToc heißt es glaube ich???“ Diese Fragensalve könnte aus einer von Ochs Lerngruppen stammen und sie spiegelt die momentane Realität wieder. Kaum hat man sich mit Mühe und Not an WhatsApp gewöhnt und Freude daran gefunden, tauchen schon am Horizont, der sich ewig weiterdrehenden technischen Entwicklung, neue Herausforderungen auf. Aber was davon ist nötig? Was brauche ich? Kommen Sie vorbei und informieren Sie sich, auf das Sie „sozial“ auf dem neuesten Stand sind.

Anmeldung nötig unter: Moch@langen.de oder 06103 203930

Termine:

Donnerstag 8.12.22 von 14:30 bis 16:30 Uhr in der Haltestelle Langen

Freitag 20.1.23 von 14:30 bis 16:30 im TreJA Egelsbach

„Streaming“ versus „Programm“

„Streaming“ versus „Programm“ zwei Welten treffen aufeinander Spotify und Netflix dürften die bekanntesten Schwergewichte der Streaming Branche sein und lassen viele Ältere mit fragenden Gesichtern zurück. Auch in diesem Vortrag klärt der Medienpädagoge den Begriffsdunst in der Welt der digitalen Inhalte und erklärt den Zuhörerinnen moderne Begriffe und technische Sachverhalte in der Ihnen eigenen saloppen Art. Kommen Sie vorbei - Sie können nur schlauer werden....

Anmeldung nötig unter: Moch@langen.de oder 06103 203930

Termine

Donnerstag 26.1.23 von 14:30 bis 16:30 Uhr in der Haltestelle Langen

Freitag 24.2.23 von 14:30 bis 16:30 im TreJA Egelsbach

Neues aus dem Computerforum „Neue Medien“

In der Gruppe um Gabi Miethke-

Kohl und Ulrike Timkovic werden am zweiten und vierten Montag des Monats von 13:30 bis 15 Uhr die neuesten EDV-Nachrichten durch den Wolf gedreht. Kleine Fragen und Probleme werden, wenn möglich, ebenfalls von den Technikern des Zentrums gelöst. Bei einem guten Kaffee klönt und fachsimpelt es sich in der Gruppe doch besser als allein zu Haus. Hier gilt das Motto „Kevin war mit der Technik allein zu Haus – Ich nicht! Ich geh ins Computerforum.“ Moch@langen.de oder 06103 203930

„Zeitlos Digital“ und das Videoprojekt

Die neue Gruppe rund um Michael Schmidt und Michael Och sind mit der Videokamera auf dem Weg. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie in den nächsten Monaten öfter auf ein Kamerateam der Haltestelle treffen. Bitte winken Sie nicht in die Kamera und bauen Sie keinen Unfall, sondern machen Sie mit. Wir produzieren moderne Kurzfilme von maximal 2-3 Minuten Länge zu dem Thema „Gutes Altern – da geht was.“ Da die Treffen der Gruppe momentan unregelmäßig stattfinden, gibt es für an der Videowelt Interessierte, spezielle Termine. An

Partner des Medienzentrums der Haltestelle

Seit 1992 in Langen



Studio für Computer und Telekommunikation GmbH

**Ihr kompetenter Partner in Sachen EDV !
www.comtel-computer.de**

- ✓ Netzwerktechnik
- ✓ Monitoring
- ✓ Managed Services
- ✓ PC - Hardware / Software
(PCs, Notebooks, Tablets, Monitore, Drucker, Verbrauchsmaterial, etc.....)

- ✓ PC - Reparatur / Wartung
- ✓ Installation und Wartung von TK - Anlagen
- ✓ Vor - Ort - Service

**Sie haben Fragen?
Wir helfen Ihnen gerne!**

 Ihr direkter Draht zu uns
06103 - 300 880

Bahnstr. 115 • 63225 Langen • info@comtel-computer.de • www.comtel-computer.de



Video



diesen Terminen ist auch sichergestellt, dass genügend Zeit für die NeueinsteigerInnen vorhanden ist. Kommen Sie vorbei. Wir brauchen Sie! Entweder vor der Kamera, hinter der Kamera, als SprecherIn und natürlich auch am PC Schnittplatz.

Anmeldung nötig unter: Moch@langen.de oder 06103 203930

Info Treffen für Neugierige

Dienstag 29.11.22 von 9:30 bis 12:30

Uhr in der Haltestelle Langen

Dienstag 17.1.23 von 9:30 bis 12:30

Uhr in der Haltestelle Langen

**„Frag doch Och“ –
Lerngruppen in der Praxis**

Wie Michael Och in der Zeitlos 90 schon schrieb, hat sich das Wissen von der digitalen Technik in der älteren Generation grundsätzlich gewandelt. Ein heutiger 65-jähriger Mensch hat eine komplett andere Bildung in der EDV genossen, als der Mensch von vor 27 Jahren, als Och mit dem Schulen für die Haltestelle begann. Sie sind im Vergleich zu den damals 65-jährigen echte EDV Profis. Gleichzeitig gibt es aber immer noch „echte“ Anfänger, allerdings nicht mehr so zahlreich,

wie in den Anfängen. Dieses Wissensgemenge macht es für Dozenten immer schwerer, diese verschiedenen Wissensstände innerhalb einer Schulung gut zu bedienen. Entweder ist der eine gelangweilt oder der andere überfordert und frustriert. Deshalb hat der Pädagoge Och das „normale“ Kurssystem verlassen. Menschen die schon etwas Erfahrung in EDV oder Smartphone haben, werden in Lerngruppen organisiert. Alle anderen werden

individuell und gezielt an den eigenen Wünschen angeleitet und gefördert. Wenn ein gewisses Grundwissen vorhanden ist, können Sie an den Lerngruppen teilnehmen. Die Lerngruppen sind minimal mit 3 Personen und maximal mit 5 Personen besetzt. Hat sich eine Gruppe gefunden, wird ein Termin ausgemacht, der immer monatlich festgelegt wird. Die Lerninhalte liefern die Fragenden selber. Jeder ist aufgefordert innerhalb der Zeit bis zum

nächsten Treffen Fragen von „Zuhause“ mitzubringen. Dozent Och geht bei den Treffen auf die Fragen ein und jeder hat etwas davon. Haben Sie Fragen und Lust? Oder kennen Sie jemanden, der mit Ihnen eine Gruppe gründen möchte? Dann rufen Sie uns an... Gerne helfen wir Ihnen weiter.

Anmeldung unter:
Moch@langen.de oder
Telefon 06103 203930 ■

FotograFieber



Die Gruppe rund um die „FotoGRÄFIN“ Ilona Creutz hat dieses Jahr wieder erste kleinere Fotowalks gewagt. Corona sitzt noch allen in den Knochen und man gewöhnt sich langsam wieder an gemeinschaftliche Fotoaktionen. Dank dem 9 Euroticket der Bahn sind auch schon ein paar Fotoausflüge in das weiter entfernte Umland gemacht worden.

Neue Fotointeressierte Menschen sind jederzeit willkommen. Die Gruppe trifft sich normalerweise jeden Freitag in der Haltestelle von 14-15:30 Uhr. Es sei denn sie machen einen Ausflug! Bitte vorher telefonisch unter 06103 203920 Anfragen, ob das Treffen wie gewohnt in der Haltestelle stattfindet.

Der neue Kalender ist in Arbeit und wird gerade, während die neue Zeitlos verteilt wird, gestaltet. Geplant ist der Verkauf ab Anfang Oktober in den schon bekannten Verkaufsstellen. Das Titelblatt ist schon fertig. Und wir freuen uns wieder auf neue Langener Ansichten und Blickwinkel. ■

FotograFIEBER

Unser Langen
2023 **6,90€**

Ihr Menüservice mit Herz

Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus

- Leckere Menüs täglich heiß ins Haus gebracht
 - Sie erwartet ein Speiseplan voller Abwechslung
 - Wertvolle Ernährung zum Wohlfühlen, auch für Diäten
- Jetzt den aktuellen Speiseplan anfordern!



AWO Langen e.V.
Menüservice
Hausnotruf
Hilfe im Alltag
Fahrdienst

Wir sind für Sie da!
Tel. 06103 202620-0
www.awo-langen.de

Hausnotruf aus der Praxis

Wann ist ein „Notfall“ ein „Notfall“?



Das AWO-Hintergrunddienstteam

Die Geborgenheit der eigenen vier Wände kann im Notfall schnell zur Falle werden:

Wenn Ihnen etwas zustößt und Sie dringend Hilfe brauchen, ist es oft schwierig, diese Hilfe rechtzeitig herbeizurufen. Ob Unfall oder Krankheit, ein Sturz in der Wohnung oder ein Schwächeanfall, alte oder kranke Menschen haben Angst, in solchen Situationen alleingelassen zu sein.

Der AWO-Hausnotruf für Langen und umliegende Orte nimmt Ihnen diese Sorgen ab, denn Sie können in Ihrer gewohnten häuslichen Umgebung schnell und problemlos im Notfall Hilfe anfordern. Den Angehörigen gibt der Hausnotruf zudem die Sicherheit, dass jemand für Sie da ist, wenn sie selbst einmal nicht zur Verfügung stehen.

So einfach geht es: Für einen Hausnotrufanschluss genügt ein Anruf bei der Geschäftsstelle der AWO Langen unter 06103 2026200. Dort kann mit Ihnen ein Installationstermin, oder ein unverbindliches Beratungsgespräch verabredet werden. Die Installation selbst dauert etwa eine Stunde. Sie umfasst die Aufnahme der persönlichen Daten, den Anschluss der Teilnehmerstation und eine ausführliche Einweisung. Von da an ist die AWO ständig für Sie da. Ein Knopfdruck



Stefan Mothes leitet den Bereich Hausnotruf

am Gerät oder am Notrufarmband genügt und je nach Lage kommt der Bereitschaftsdienst der AWO zu Ihnen, oder es werden Angehörige, bzw. auch der Rettungsdienst verständigt.

Auch unterwegs abgesichert: Zusätzlich zu den stationären Hausnotrufgeräten bietet die AWO ein mobiles Hausnotrufsystem an, was Sie immer bequem mit sich führen können.

Egal, ob im Park, im Wald oder im Garten, sind Sie dann für unsere Zentrale per GPRS zu orten.

Folgende Leistungspakete stehen zur Auswahl:

Leistungspaket 1 (Grundpaket) ohne Schlüsselverwahrung durch den AWO-24h-Dienst ohne Tagestaste

Leistungspaket 2 (Kompakt) mit Schlüsselverwahrung durch den AWO-24h-Dienst ohne Tagestaste

Leistungspaket 3 (Komplett) mit Schlüsselverwahrung durch den AWO-24h-Dienst mit Tagestaste

Leistungspaket 4 (Mobil) mit Schlüsselverwahrung durch den AWO-24h-Dienst ohne Tagestaste incl. mobilen Endgerät zum Mitnehmen und Alarmierung von Angehörigen und/oder dem Rettungsdienst.

Übrigens: Ab einem Pflegegrad I übernimmt die Krankenkasse i.d.R. monatlich Kosten in Höhe von 25,50 € !

Doch eine Frage stellt sich immer wieder. Was ist eigentlich ein Notfall? Häufig gibt es da ganz unterschiedliche Auffassungen – je nach Sichtweise des Betrachters. Doch was steht als Leistungsumfang im Vertrag?

Hier ein Auszug, der einen weitreichenden Service bietet, aber auch die Limits der AWO verdeutlichen, die sie mit anderen Anbietern im Übrigen gemeinsam hat:

1. *Die Hausnotrufzentrale vermittelt entsprechend dem Gespräch mit der Kundin/dem Kunden sowie sonstiger Umstände rasche und angemessene Hilfeleistung, wie zum Beispiel Notarzt, Krankentransport, Nachbarschaftshilfe, ambulante Dienste (Leistungspaket 1 des Zusatzvertrages). Die Einleitung der Hilfsmaßnahmen entspricht dem Ablaufplan, der mit der Kundin/dem Kunden oder einer beauftrag-*

ten Person vereinbart ist.

2. *Bei Leistungspaket 2 des Zusatzvertrages verwahrt die AWO Langen die Schlüssel zur Wohnung und übernimmt im Notfall auf Veranlassung der Hausnotrufzentrale deren Transport zur Wohnung der Kundin/des Kunden. Der Hausnotrufhintergrunddienst der AWO Langen darf dabei keine Sonderrechte im Straßenverkehr (Blaulicht/Martinshorn) in Anspruch nehmen. Eine bestimmte Eintreffzeit kann daher verkehrsbedingt nicht garantiert werden. Soweit nicht bereits durch die Hausnotrufzentrale veranlasst, werden weitere Hilfsmaßnahmen von der AWO Langen eingeleitet. Den zum Zweck der Notfallversorgung beauftragten Personen gestattet der Kunde / die Kundin hiermit ausdrücklich den Zutritt zur Wohnung. Soweit nach pflichtgemäßer Abwägung aller erkennbare Umstände keine Möglichkeit des raschen Zutritts besteht, sind die beauftragten Personen berechtigt, die Wohnung im Notfall gewaltsam auf Kosten des Kunden zu öffnen. Die daraus entstehenden Kosten gehen des zu Lasten des Kunden / der Kundin.*

Ein klarer Notfall ist beispielsweise plötzlich eintretender Brustschmerz und einsetzende Atemnot. Es besteht der Verdacht auf einen Herzinfarkt. Die Hausnotrufzentrale würde in diesem Fall schnellstmöglich die Rettungskette in Gang setzen und den Rettungsdienst alarmieren und dafür Sorge tragen, dass der AWO-Hintergrunddienst sich sofort auf den Weg begibt. Ist absehbar, dass dieser verkehrsbedingt die Wohnung nicht zeitgleich mit dem Rettungsdienst erreichen kann, kein Nachbar einen Schlüssel hat und auch der Kunde selbst sich außerstande sieht, die Wohnungstür noch selbst zu öffnen, wird dies der Rettungsleitstelle zurückgespiegelt, die ihrerseits ggf.

die Feuerwehr zur Öffnung der Wohnung veranlassen kann.

Es kann für einen Menschen jedoch auch ein Notfall sein, dass er sich gerade nicht in der Lage sieht, eigenständig am Abend von der Couch ins Bett zu gelangen. Auch hier kann der Hausnotruf helfen. Zunächst eruiert die Hausnotrufzentrale, ob eine akute Erkrankung die Ursache ist. Ist dies nicht der Fall werden beispielsweise der Pflegedienst oder auch Angehörige informiert. Ist keine dieser Optionen möglich, kann auch ein Einsatz des AWO-Hintergrunddienstes in Frage kommen. Klar ist jedoch, dass bei einer pflegerischen Unterversorgung die AWO nur ausnahmsweise helfen kann. Vielmehr wird aber mit dem Kunden, den Angehörigen oder dem Pflegedienst dann abgestimmt, wie Abhilfe geschaffen werden kann.

Selten kommt es vor, dass der Hausnotruf missbräuchlich genutzt wird. Jedoch wird auch hier zumeist Aufklärungsarbeit geleistet, wozu das System genutzt werden kann und wozu nicht. Erst bei wiederholtem Missbrauch und der Berechnung von missbräuchlichen Notrufen, erfolgt eine Rechnungsstellung je nach Aufwand. Führt auch dies zu keiner Besserung kann als letztes Mittel die Kündigung seitens der AWO erfolgen.

Der AWO-Hintergrunddienst, der sich vor Ort um die Kundinnen und Kunden kümmert ist also stets neuen und teils kniffligen Herausforderungen ausgesetzt. Die Grenzen von Notfall und Nicht-Notfall sind oft schwimmend. Dem motivierten Team der AWO gelingt es hier immer wieder – Hand in Hand im Netzwerk mit anderen professionellen Helferinnen und Helfern, Angehörigen und Nachbarn – bestmöglich zu helfen. ■

Präsident der AWO zum Rentensystem

Muss grundlegend reformiert werden

Laut Zahlen des statistischen Bundesamtes sind derzeit so viele Rentner*innen im Grundsicherungsbezug wie nie zuvor.

Dazu erklärt Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt:

„Diese Zahlen sind erschreckend und zeigen wieder einmal sehr deutlich den grundlegenden Reformbedarf des Rentensystems, wenn wir Menschen wirklich vor Altersarmut schützen wollen. Das gilt insbesondere für Frauen. Die Rentenversicherung muss eine Erwerbstätigenversicherung werden, die auch z.B. Selbstständige und Beamte*innen mit einbezieht. Zudem muss die Rentenformel auch angesichts rasant steigender Verbraucherpreise angepasst werden, damit Renten nicht nur stabilisiert werden, sondern perspektivisch wieder steigen. Vor allem aber muss die gesetzliche Rente die zentrale Säule der Rentenversicherung bleiben: Private und betriebliche Renten müssen wieder als Ergänzung verstanden werden, nicht als Ersatz für die gesetzliche Rente. Es braucht mutige Schritte und ganzheitliche Konzepte, um die bestehende Lage wirklich zu verbessern. Die gesetzliche Aktienrente birgt ebenfalls keine Grundlage für eine lebensstandardsichernde Rente. Sie kann nicht krisenfest sein, wie es der DAX in den letzten Tagen zeigt.“

Jetzt mitzeichnen: Aufruf für Solidarität und Zusammenhalt jetzt!

AWO Präsident Michael Groß fordert gemeinsam mit prominenten Vertreter*innen der Zivilgesellschaft Solidarität mit den Schwächsten der Gesellschaft.

In einem offenen Aufruf „Für Solidarität und Zusammenhalt jetzt!“ fordern prominente Vertreter*innen

von Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Kultur und Kirche mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt in Krisenzeiten. Der Angriffskrieg auf die Ukraine, die Corona-Pandemie und weltweit gestörte Lieferketten haben Preissteigerungen vor allem für Energie und Nahrungsmittel ausgelöst, die von Menschen mit geringen bis durchschnittlichen Einkommen kaum noch zu stemmen sind. Für viele bedeutet die hohe Inflation eine existenzielle Bedrohung. Die Unterzeichnenden fordern deshalb eine zielgenaue und wirkungsvolle Entlastung einkommensarmer Haushalte. 23.08.22, 11:44 Jetzt mitzeichnen: Aufruf für Solidarität und Zusammenhalt jetzt! | AWO <https://awo.org/jetzt-mitzeichnen-aufruf-fuer-solidaritaet-und-zusammenhalt-jetzt-2/3> Dabei sei insbesondere die Solidarität der Menschen gefragt, die über große Einkommen und Vermögen verfügten, betonen die Erstunterzeichnenden des Appells. „Starke Schultern können und müssen mehr tragen – das ist ein zentraler Grundsatz unserer sozialen Marktwirtschaft.“, heißt es in dem Aufruf: „Wir alle sind jetzt gefragt, unseren persönlichen Beitrag zum sozialen Frieden und zum Zusammenhalt in unserer Demokratie zu leisten.“ Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt, erklärt: „Wir dürfen die Menschen, die auf Solidarität angewiesen sind, um über die Runden kommen, jetzt nicht zurücklassen. Erfahrungen aus AWO-Einrichtungen zeigen, dass der Druck auf viele einkommensschwache Haushalte schon jetzt enorm gewachsen ist. Wenn wir die, die unter den hohen Kosten für Lebensmittel und Energie besonders leiden, jetzt nicht unterstützen, setzen wir die Zukunft unserer Gesellschaft aufs Spiel. Wir müssen uns heute und in Zukunft für



ein gerechteres Land und ein solidarisches Miteinander einsetzen. Dafür braucht es jetzt ganz konkrete Unterstützungsmaßnahmen.“

Zum gemeinsamen Appell: „Für Solidarität und Zusammenhalt jetzt!“ ist hier die Liste der Erstunterzeichnenden:

Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland Frank Werneke, Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Reiner Hoffmann, ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Dr. Annette Kurschus, Vorsitzende des Rates der Ev. Kirche in Deutschland Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern Verena Bentele, Präsidentin des Sozialverbandes VdK Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Jochen Brühl, Vorsitzender der Tafel Deutschland Dr. Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) Prof. Dr. Gesche Joost, Professorin für Designforschung an der Universität der Künste Berlin Prof. Dr. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) ■



Polizei Langen	90300
Polizei Notruf	110
Feuerwehr Notruf	112
Krankentransport/Leitstelle	06074 19222
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Asklepios Klinik	9120
Anruf-Sammeltaxi	52000

Begegnungszentrum Haltestelle

Zentrale	203-920
Beratung und Information	203-923
Ambulante Alten- und Krankenpflege	203-924
Veranstaltungen, Ehrenamt	203-922
Computer- und Medienzentrum	203-930

Hausnotruf

Arbeiterwohlfahrt, Hausnotruf Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	069 85005290
Malteser Hilfsdienst Obertshausen	06104 4600

Pflege- und hauswirtschaftliche Dienste

Pflegedienst der Stadt Langen	203-924
Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
Essen auf Rädern	
Hilfe von Haus zu Haus	51058
Mobile Hauskrankenpflege GmbH	2700668
Ambulanter Pflegedienst Jeske	731088
Mobiler Pflegedienst Michelle	486088

IMPRESSUM

ZEITLOS

Magazin der Haltestelle, Arbeiterwohlfahrt Langen e.V., der Seniorenhilfe Langen e.V. und der Gemeinde Egelsbach
Magistrat der Stadt Langen – Fachdienst Demografischer Wandel, Senioren, soziale Organisationen – Begegnungszentrum Haltestelle, Elisabethenstraße 59a, 63225 Langen, Tel. 06103 203-920

Redaktion: Martin Salomon, Tel. 06103 203-923 Fax 06103 203-942, Wolfram Siegel, Tel. 06103 25648, 0173 6650091, Dr. Wolfgang Tschorn

E-Mail: msalomon@langen.de, wolframsiegel@t-online.de
Layout: Wolfram Siegel

Anzeigen und Produktion:

Siegel Buck Janik Werbeagentur GmbH
Bahnstraße 15, 63225 Langen, Tel. 06103 9026-0, Fax 902630,
E-Mail: frederik.janik@siegel-buck.de

Fotos: Wolfram Siegel, Markus Schaible Stadt Langen, Michael Och, FotograFieber, Katrin Staeger, Haus Ahornhof, M. Salomon, Gerlinde Krumm, Elke Dürr, Ginkgo, AWO Langen.

ZEITLOS erscheint 3mal jährlich kostenlos und ist erhältlich in Apotheken, den Rathäusern Langen und Egelsbach, dem Bürgerbüro Egelsbach, der Haltestelle, dem Kaufhaus Braun, dem Rewe Center Egelsbach und anderen Auslagestellen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. Januar 2023. Redaktionsschluss ist Freitag, der 5. Dezember 2022.

**Die nächste ZEITLOS erscheint
in der ersten Januar-Woche.
Wir wünschen einen guten Rutsch
und bleiben Sie gesund!**

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Ambulanter Pflegedienst Reinheimer	4877647
PRO SENIA	697944
Pflegedienst Werner & Herter GmbH	44621
DRK-Sozialstation	9147-52
Alsenios, Alltags- und Seniorenservice	280297
Ambulante Pflege Johanniter e.V.	599683
Schwestern Pflegedienst	5092293
Pflegedienst 4 Jahreszeiten	3922171
Pflegedienst Alpha	9601390

Essen auf Rädern

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Langen	202620-0
DRK-Kreisverband Offenbach	06152 988440

Verschiedenes

Aphasiker Selbsthilfegruppe	25933
Hospizgruppe Langen	0172 9585853
Winkelsmühle Dreieich	06103 9875-0
Ginkgo Langen e.V.	80479105
Phönix-Seniorenzentrum Ahornhof	30117-0
Haus Dietrichsroth	98060
DRK-Senioren-Zentrum	91470
VdK	78610 u. 201677
Seniorenhilfe Langen e.V.	22504
DRK-Ortsvereinigung Langen	981717
Rheuma-Liga	3033543



HAUSNOTRUF für Langen und Umgebung



**Ein Knopf,
der Leben
rettet!**



06103 2026200



www.awo-langen.de

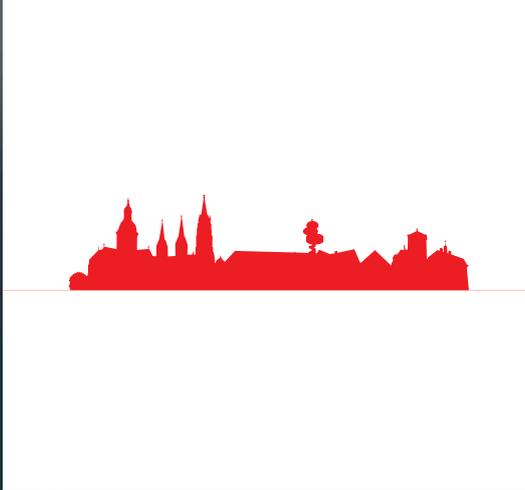
Alles ganz nah:

Gutes Team. Guter Job. Gutes Gehalt.



Bewirb Dich jetzt unter
www.stadtwerke-langen.de/karriere





Wir vor Ort.

Wir bleiben! Denn neben guten Leistungen ist es für uns wichtig, für Sie vor Ort und da zu sein.

Wir beraten Sie gerne - vereinbaren Sie einfach online Ihren Wunschtermin.



www.sls-direkt.de/kontakt



Sparkasse
Langen-Seligenstadt